

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schellsteilung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pfg., Einzelnummer 10 R.-Pfg. Sonntagsnummer 15 R.-Pfg. durch die Post 3 R.-Pfg. Porto. — Volksrecht-Kont. Breslau 8316

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 10. März 1927

Anzeigenpreise: Die einwältige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Posen 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pfg. Stellengeld. Arbeitnehmer 15 R.-Pfg. Heiratsgehe. Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pfg. Im Anzchl. an den Schriftteil (Med. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

Die Sensation der Genfer Tagung.

Eine antirussische Front. Kombinationen.

Eine scheinbar ganz unwichtige Meldung, die wir gestern noch bringen konnten, die italienische Regierung hat das Abkommen vom Oktober 1920, das Rumänien den Besitz von Bessarabien, der ihm im Versailler Vertrag zugesprochen war, erneut garantieren sollte, ratifiziert. Eine scheinbar ganz unwichtige Meldung und doch ist es wohl die Sensation der Genfer Märztagung 1927.

Diese Ratstagung hat nun einmal ihre großen politischen Hintergründe. Der Schatten des Ostproblems hat nun schärfere Konturen angenommen, als man eigentlich erwartete. Der Italiener Scialoja hat feierlich mitgeteilt, daß der italienische Ministerrat unter dem 7. März beschlossen hat, den Vertrag über Bessarabien vom Oktober 1920 zu ratifizieren. Hinter dieser kurzen Erklärung aber taucht die ganze Ostfrage in ihrer erdrückenden Größe auf. 1920 — England treibt immer Politik auf weite Sicht — haben die vier Hauptmächte des Versailler Vertrages Frankreich, Italien, Japan und England, einen Vertrag abgeschlossen, der der rumänischen Regierung den Besitz Bessarabiens garantiert. Die Rechtsgültigkeit dieses Vertrages war davon abhängig gemacht, daß von den vier Hauptmächten ihn drei ratifizieren. England ratifizierte als erstes, Frankreich als zweites, nun hat Italien als drittes den Ring geschlossen, Japan wird nicht länger zögern. Herr Scialoja hat sich in der formulierten Erklärung, die er darüber abgegeben hat, veranlaßt gesehen, festzustellen, daß dieser politische Akt keine feindliche Tendenz gegen Rußland haben sollte. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn Herr Scialoja nicht so stark Dinge unterstrichen hätte, ehe sie behauptet waren. Wer sich verteidigt, klagt sich an. Das gilt zum mindesten in der Politik immer.

Der Eindruck in Genf war denn auch allgemein der, daß die englische Diplomatie hier einen Erfolg erzielt hat, wie er größer nicht gedacht werden kann. Vor dem erklärten Forum der Weltöffentlichkeit hat sich Italien an Englands Seite gestellt in einem Augenblick, wo England dabei ist, die große anti-russische Front lückenlos zu schaffen. Bis in das Jahr 1920 reichen diese Fäden zurück, denn niemand zweifelt wohl daran, daß das Abkommen über Bessarabien damals der erste Schachzug Englands gegen Moskau gewesen ist. Chamberlain kommt mit einem starken Erfolg nach England zurück. Der Beschluß des italienischen Ministerrats ist ein guter Ausgleich für den diplomatischen Fehlschlag, den England kürzlich bei dem Notentwurf zwischen London und Moskau erlitten hat. Nebenfalls wirkt dieses Ereignis der Genfer Tagung ein neues großes Schlaglicht auf den Ernst der europäischen Lage.

Es ist die ausgesprochene Absicht Deutschlands, sich nicht in einen Block gegen Rußland hineinmanövrieren zu lassen. Denn die englische Politik nun, wenn auch sie es im Augenblick nicht will, zu scharfen Verwicklungen, wenn nicht gar zu kriegerischen

Auseinandersetzungen mit Rußland führen, und dabei kann es für Deutschland nur die Parole strengster Neutralität geben. Es ist die Aufgabe Deutschlands, zwischen dem europäischen Westen und Rußland zu vermitteln, damit nicht wieder eine derartige Katastrophe ausbricht, wie wir sie vor 10 Jahren erleben mußten. Es ist das offenbare Bestreben der Entente-Staatsmänner, die Locarno-Verträge so anzulegen, als ob sich Deutschland der Entente-Politik mit Haut und Haaren verschrieben habe. Dr. Stresemann wird hoffentlich in Genf die Seltsamkeit wahrnehmen, um ganz klar erkennen zu lassen, daß er sich gegen Rußland in keiner Weise lösen läßt. Die Zeiten müssen vorüber sein, wo das deutsche Volk ahnungslos in einen Weltkrieg „hinein-schliddert“.

Aus Moskau verlautet nun, daß die Sowjetregierung auf diesen Schritt Italiens mit einer Note an die italienische Regierung antworten werde. Die Sowjetregierung sehe in der Ratifizierung trotz der Versicherung Scialojas eine unfreundliche Haltung Italiens. Im übrigen wurden am Dienstag in Genf in den Kreisen der deutschen Delegation Meldungen der offiziellen Sowjetpresse über eine angeblich bestehende deutsch-polnische Verständigung, die als Gegenleistung für Grenzregulierungen im Osten deutsche militärische Hilfe für Polen gegen Sowjetrußland vorsehen soll, als völlig unzutreffend bezeichnet. Man betont, daß in den bisherigen Verhandlungen lediglich eine Darstellung des gegenseitigen Standpunktes in den Ostfragen erfolgt ist, ohne daß es hierbei zu irgendwelchen weitergehenden Verhandlungen gekommen sei. Insbesondere sei kein Versuch unternommen worden, eine Verbindung zwischen den deutsch-polnischen Beziehungen und der Frage der Rheinlandräumung zu schaffen. Die in der Presse vielfach erörterte These eines Ost-Locarno wird insbesondere als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Au den gegenwärtigen Verhandlungen über die Regelung der Saarfrage wird in den Kreisen der deutschen Delegation mitgeteilt, daß die deutsche Delegation ihren Standpunkt in einem Memorandum präzisiert habe. Der deutsche Standpunkt ist den einzelnen Mitgliedern des Völkerbundsrates zur Kenntnis gebracht worden. Man erwartet, daß der Völkerbundsrat sich nicht vor Freitag abschließend mit der Saarfrage befassen wird. Der ursprüngliche Bericht der Saarregierung, der die Schaffung eines internationalen Bahnschubkorps von 800 Mann vorsieht, wird nach wie vor als unannehmbar abgelehnt. Man neigt der Ansicht zu, daß ein gewisses Kompromiß zustande kommen wird, daß eine erhebliche Herabsetzung der vorgeschlagenen Ziffern für das Bahnschubkorps enthalten dürfte.

Im übrigen nehmen in den politischen Besprechungen der führenden Staatsmänner die deutsch-polnischen Fragen in Genf den ersten Platz ein. Diese Lage wird auch nicht verwischt dadurch, daß Chamberlain in einer Besprechung mit Pressevertretern den rumänisch-ungarischen Konflikt als den „einzigen ernstesten Punkt“ der Tagesordnung bezeichnet hat. Mit der Ankunft des deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Hauser und mit der ersten Behandlung der ober-schlesischen Schulfragen in der gestrigen Ratifizierung ist der Auftakt für die Erörterung dieser Angelegenheiten gegeben. Man weiß von Bemühungen, die deutschen und die polnischen Vertreter an einem

separaten Verhandlungstisch zu bringen, und man darf vielleicht prophezeien, daß diese Bemühungen sicherlich von Erfolg gekrönt sein werden. Ob es darüber hinaus zu einem sachlichen Ergebnis kommt, steht bei der bisher beobachteten Haltung Polens keineswegs fest. In der Angelegenheit des Handelsvertrages und des Niederlassungsrechts, die beide nicht als politisch angesehen werden dürfen, würde eine etwaige Verständigung bei einseitigem Verhalten Polens allenfalls denkbar sein. Dagegen ist in der Schulfrage ein reiner Rechtsfall zu entscheiden, dessen Regelung dem Rat auch dann obliegt, wenn die übrigen deutsch-polnischen Angelegenheiten aus dem Genfer Interessenskreis, dem sie offiziell nicht angehören, wieder auf das Gebiet direkter Verhandlungen getragen werden sollten.

Erklärungen Chamberlains vor Pressevertretern.

a. Genf, 9. März. (Funkbruch.)

Sir Austen Chamberlain empfing gestern nachmittags eine Anzahl Pressevertreter verschiedener Nationalität und gab ihnen eine Darlegung des britischen Standpunktes zu den Aufgaben der gegenwärtigen Ratstagung. Er habe, so sagte der Staatssekretär, diese Ratstagung von vornherein als nicht sehr aufregend angesehen, und nach dem bisherigen Verlauf hege er die Hoffnung, daß sie bis zum Ende in Ruhe ihre Aufgabe werde abwickeln können. Unter diesen sei die rumänisch-ungarische Streitfrage die einzige ernste Frage. Nach dem umfangreichen Vaidovers der beiden beteiligten Vertreter sei es das Gebot gewesen, die Frage einer Prüfung durch ein Unterkomitee zu unterwerfen, da sie in der gegenwärtigen Tagung bei der Schwierigkeit der Materie keinesfalls zu lösen wäre. Chamberlain übergab also die Deutschland-interessierenden Probleme des Saargebietes, Oberschlesiens usw. als nach seiner Auffassung im Vergleich zu dem rumänisch-ungarischen Konflikt minderernste.

Wir haben seit mehr als zwei Jahren, sagte Chamberlain, die gleiche Politik mit Stetigkeit verfolgt. Unser Ziel ist die Herbeiführung eines wirklichen Friedens; der erste große Schritt in dieser Richtung ist in Locarno gemacht worden. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und sein warmherziger und freimütiger Empfang war der zweite. Jedenfalls hat England niemals versucht, seine Interessen durch die Schaffung oder Nährung von Differenzen zwischen anderen Nationen zu fördern. Als Außenminister eines durch seine geographische Lage im Verhältnis zum übrigen Europa in einer etwas besonderen Stellung befindlichen Landes habe ich oft Gelegenheit, von ausländischen Staatsmännern ins Vertrauen gezogen zu werden. Ich appelliere an diejenigen unter ihnen, die ich in den 2½ Jahren meiner Minister-tätigkeit gesprochen habe, als Zeugen, daß ich niemals anders als zur Vermittlung und zum Frieden ratende Worte gebraucht habe.

Am Schlusse seiner zusammenhängenden Darlegungen wiederholte Chamberlain früher Gesagtes über die Vorteile des Völkerbundes, der persönlichen Vertrauen zwischen den Staatsmännern stiftet und als Brücke diene. Er betonte, daß seine Meinung der englischen Politik in Aussicht genommen sei, daß seine neuen Verpflichtungen eingegangen worden seien, und daß Großbritannien die oben bezeichnete Linie „ungeachtet der Schwierigkeiten an einigen Stellen“ weiter verfolgen werde.

Auf einige ihm gestellte Fragen erwiderte Chamberlain, England verfolge eine liberale Politik gegenüber den nationalen Bestrebungen Chinas. Es werde anerkannt, daß die bestehenden Verträge veraltet seien und der Erneuerung bedürfen, sobald eine Gesamtregierung zustande gekommen und das Ende des Bürgerkrieges gekommen sei. England habe seine Privilegien als erstes Land aufzugeben, erstrebe aber Aufrechterhaltung des Schutzes für die Ausländer und warte die Entwicklung Chinas bis zu dem Punkte ab, wo die Gesetze des Landes den Ausländern genügenden Schutz bieten. Es sei nicht vorzuziehen, den Völkerbundsrat gegenwärtig mit den Angelegenheiten Chinas zu befaßten, da sich offenbar niemand einen Nutzen davon verspreche.

Bezüglich Russlands unterstrich der Minister seine jüngsten Ausführungen im Unterhaus und erklärte, er sei nicht überrascht durch die russische Antwort und lege Wert auf die Feststellung, daß England den nunmehr unternommenen Schritt längst getan haben würde, wenn es nicht mit Rücksicht auf die labilen Verhältnisse Europas und zur Vermeidung neuer Spannungen solange als möglich gewartet hätte. Die Absicht der Bildung einer Front von Mächten gegen Rußland lehnte Chamberlain für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ab.

Essen bei Dr. Stresemann.

tt. Genf, 9. März. (Draht.) Reichsminister Dr. Stresemann gibt in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundsrates heute Abend den übrigen Mitgliedern des Rates ein Diner.

— In Thüringen bemüht man sich seit einiger Zeit fruchtlos um die Bildung der Regierung. Bisher sind alle Versuche gescheitert. Das Präsidium des Thüringischen Landtags fasste am Dienstag den Beschluß, der Deutschen Volkspartei den Auftrag zur Bildung einer Regierung zu erteilen.

Die Danziger Fragen

vor dem Finanzkomitee des Völkerbundes.

a. Genf, 8. März. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat heute in der Danziger Angelegenheit zum ersten Mal in einer Vollversammlung die noch ausstehenden sechs Punkte behandelt, deren Erledigung entsprechend der Dezemberentscheidung des Rates für die Empfehlung der internationalen Anleihe für Danzig notwendig ist. Das Finanzkomitee, das sich von dem Danziger Vertreter über einzelne Punkte Auskünfte erbat, hat für die Regelung der Zollangelegenheit und für Regelung des Tabakmonopols die Empfehlungen vorbereitet, gegen die Polen jedoch in einzelnen Punkten gewisse Bedenken erhoben hat. Die Danziger Delegation erklärte, daß sie sich diesen Bedenken nicht anschließen kann. Die Arbeiten des Finanzkomitees, das morgen nochmals mit Polen verhandeln wird, sollen dem Vernehmen nach Mittwoch Abend zum Abschluß gebracht werden, so daß bei günstigem Ausgang dieser Bemühungen die Danziger Frage am Donnerstag im Rat behandelt werden könnte.

„Le Soir“ für Räumung des Rheinlandes.

Δ Paris, 9. März. (Funkspr.) Das Abendblatt „Le Soir“ setzt seinen Forderung für eine baldige Räumung des Rheinlandes fort; es schreibt: „Wir bleiben bei der Annahme, daß der Augenblick gekommen ist, unsere Worte mit unseren Handlungen in Einklang zu bringen. Briand erkennt an, daß Deutschland das Recht hat, die Räumung des Rheinlandes auf Grund des Versailler Vertrages zu fordern. Dieses Recht ist unantastbar. Man kann jede Diskussion ablehnen. Man kann trotz der Ansicht Englands die militärische Besetzung aufrechterhalten. Man kann den Irrtum, den man im Ruhrgebiet begangen hat, wieder begehen. Aber, wenn man diese Haltung einnimmt, so verzichtet man zu gleicher Zeit auf die deutsch-französische Annäherung, und, da man eines Tages doch das Rheinland räumen muß, so erreicht man nur, daß man, wenn man es nicht jetzt räumt, aus der Räumung keinerlei Nutzen ziehen kann. Wer über die baldige Räumung des Rheinlandes verhandelt, tauscht eine illusorische Sicherheit gegen positive Vorteile ein; er arbeitet also für den Frieden durch die Befestigung des Hasses.“

Englische Blätter zur Ratifizierung des Bessarabienvertrages.

Δ London, 9. März. (Funkspr.) Der Genfer Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald“ schreibt: Die Ratifizierung des Bessarabienvertrages durch Italien, „diesen plötzlichen Streich“, der Bemühung Italiens zu, den Einfluß in Rumänien wieder zu gewinnen, der in den letzten zwei Monaten in Frankreichs Hände gelangt war. In Genf werde Italiens Entschluß darauf zurückgeführt, daß Briand französische Unterstützung der britischen Politik gegenüber China und Rußland zugestanden unter der Voraussetzung, daß die britische Regierung ihren „Flirt“ mit dem Faschismus aufgibt. Die Wirkung der Erklärung, die Chamberlain vor der italienischen Presse abgab, ist nicht geeignet gewesen, den herrschenden Verdacht, daß irgendetwas im Gange ist, abzuschwächen, sondern ihn zu verstärken. — Der Genfer Berichterstatter der „Morningpost“ sagt: „Italiens Aktion ist der schwerste Schlag, der in Genf seit Errichtung des Völkerbundes gegen die Bolschewisten geführt worden ist.“ — Der Genfer Korrespondent der „Westminster Gazette“ schreibt: „Trotz der Erklärungen Chamberlains und Scialojas ist man in Genf der Meinung, daß Großbritannien in seinen Beziehungen mit Rußland eine starke Stütze erhalten hat.“

Amerikas Einladung zu einer Dreimächtekonferenz.

Eine Besprechung der Seeabrüstungsfrage.

Δ Newyork, 9. März. (Draht.) Die Washingtoner Regierung hat jetzt der englischen und der japanischen Regierung die Einladung zu einer Dreimächtekonferenz zur Besprechung der Seeabrüstungsfrage zugestellt. Die Konferenz soll nach dem 1. Juni in Genf stattfinden. Wenn die Regierungen von London und Tokio, die bisher noch nicht geantwortet haben, den Vorschlag annehmen, werden Frankreich und Italien wahrscheinlich aufgefordert werden, Vertreter als Beobachter zur Konferenz zu entsenden. Man glaubt, daß die neue Einladung der Vereinigten Staaten keine bestimmte Formel für die Festsetzung einer Höchsttonnage für Kreuzer, Torpedobootzerstörer und Unterseeboote enthält. Auf der Genfer Konferenz sollen die Möglichkeiten einer Verständigung über die Höchsttonnage und die Einschränkungen geprüft werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten erkennt an, daß solche Einschränkungen von den drei Regierungen zu bestimmten Zeitpunkten im Zusammenhang mit den Schiffsbauprogrammen der einzelnen aufstehenden Mächte einer Überprüfung unterzogen werden müßten. Die Absicht, Frankreich und Italien einzuladen, entspricht dem Wunsch der amerikanischen Regierung, besonders zu betonen, daß sie eine Besprechung von fünf Mächten vorgezogen hätte und daß sie die in den abschlägigen Antworten Frankreichs und Italiens angeführten Punkte nicht als überzeugende Grundlage für eine Teilnahme ansieht. Auf jeden Fall wird sich die amerikanische Regierung darum bemühen, daß die Kontinentalmächte über Alles unterrichtet werden, was auf der Konferenz vorgeht.

„Bundesgenossen“.

Das Bündnisangebot der Türkei an Rußland.
tt. Paris, 8. März.

Der Professor für Geschichte an der Pariser Sorbonne, Aulard, veröffentlicht in der „Deuibre“ einen sensationellen Artikel über das Bündnisangebot der Türkei an Rußland zu Beginn des Weltkrieges. Das Material dazu stammt aus den russischen Geheimarchiven, die eben unter dem Titel „Das zaristische Rußland im Weltkrieg“ von der Sowjetregierung veröffentlicht werden. Dazu konnte sich Professor Aulard die Mitarbeit des Gelehrten Mirine-Guebowitsch sichern, der im Institut für Internationale Wissenschaften in Paris diplomatische Geschichte lehrt, und der frühere russische Generalstabschef General Danilow steuerte ebenfalls einiges Material bei.

Am 5. August 1914 telegraphierte der russische Botschafter in Konstantinopel Guirz, an den Außenminister Sazanow, der militärische Attaché General Leonoff habe eben eine Unterredung mit Enver Pascha gehabt, worin sich dieser bereit erklärte, unter Umständen mit Rußland zu marschieren; die Mobilisierung sei nicht gegen irgendwelche Macht gerichtet, sondern die Türkei würde ihren Interessen zufolge handeln. Der Botschafter will eine Bestätigung: sie wird ihm auf Anfrage von der türkischen Regierung in aller Form erteilt. Die Bedingungen lauten: Defensives Bündnis zwischen Rußland und der Türkei auf 5 oder 10 Jahre, wodurch die Gefahr für Konstantinopel ausgeschlossen würde; Abtretung eines thrakischen Landstreifens und der Agäischen Inseln; Griechenland sollte im Epirus, Bulgarien in Mazedonien, Serbien in der Herzegowina entschädigt werden.

Sazanow zögert: Das Los Konstantinopels war in der Tat bereits entschieden, das zaristische Rußland hatte ein für allemal seine „Kriegsziele“ aufgestellt, denen Frankreich zunächst unter der Hand, später bekanntlich offiziell zustimmte. Er antwortet erst am nächsten Tage und rät zur Vorsicht: auf keinen Fall soll sich der Botschafter binden.

Guirz beschwört erneut: Sazanow telegraphiert am 9. August in ausführlicher Weise. Er stellt sich hinter die Oberste Seeresleitung, die der Ansicht sei, daß die türkische Armee in keinerlei Beziehung Schaden könne; im übrigen könnten weitere Verhandlungen mit Enver Pascha leicht als Reichen von Schwäche gedeutet werden. Auf weitere Vorstellungen Guirz' antwortet der Minister endgültig: Die Türkei jagte Rußland keine Furcht ein, sie stehe vor dem wahrscheinlichen Verluste Kleinasiens. Die Ereignisse überstürzen sich: die Zwischenfälle der „Goeben“ und „Breslau“ erinnern die Türken an die Bündnispflichten gegen Deutschland. Erst am 15. und 16. August fühlt sich der russische Minister veranlaßt, die Botschafter in London und Paris von dem Angebot der Türkei in Kenntnis zu setzen; und nun ereignete sich das Seltsame und Bezeichnende: der russische Botschafter in Paris, bekanntlich Iswolski, wandte sich nicht an die französische Regierung, sondern an seinen Vertrauten Delcassé, der damals noch nicht dem Kabinett angehörte, und wahrscheinlich auch über den Kopf der verfassungsmäßigen Körperschaften hinweg an Poincaré. Das Szenarium der Unterhaltung zwischen Iswolski und Delcassé ist erhalten geblieben; der alte Deutschenfeind will die Türken „getroßt den Boches“ überlassen und predigt die sofortige Bildung des Balkanbunds. Nichts läßt darauf schließen, daß die französische Regierung als solche und vor allem die Kammer je über diese wichtigen Verhandlungen unterrichtet wurden; ein neuer Beweis dafür, mit welchen Mitteln und auf welche Weise damals Geheimpolitik getrieben wurde!

Finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche.

Konfordat oder Landesgesetz?

Zu den bisher noch nicht geklärten Streitpunkten zwischen Staat und Kirche gehören u. a. auch in Preußen die Fragen der finanziellen Auseinandersetzung. Die Grundsätze für die Ablösung der Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften stellen nach dem Artikel 138 der Weimarer Verfassung das Reich auf. Des weiteren ist im Artikel 173 der Verfassung bestimmt, daß bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes gemäß Artikel 138 die bisherigen, auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtstitel beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften bestehen bleiben. Bisher hat aber das Reich die in der Verfassung vorgesehenen Grundsätze nicht ausgearbeitet, daher sehen sich auch die Regierungen der Länder außerstande, diese Ablösung der Staatsleistungen vorzunehmen. Die Staatsleistungen bleiben also einstweilen in der Höhe, wie sie vor hundert Jahren in der Circumscriptions-Bulle mit der römischen Kurie vereinbart worden sind, bestehen. Die für Preußen wichtigsten Verpflichtungen sind in der Encyclica „De salute animarum“ niedergelegt. Von der römischen Kurie sind mehrfach Klagen darüber erhoben worden, daß Preußen seinen Verpflichtungen gegenüber der katholischen Kirche nicht voll gerecht werde.

Infolgedessen haben von Zeit zu Zeit auch mehrfach Aussprachen über diese Fragen zwischen den beteiligten kirchlichen und staatlichen Stellen stattgefunden. Von unterrichteter Seite wird indessen mitgeteilt, daß im gegenwärtigen Augenblick die Verhandlungen nicht akut sind. Eine endgültige finanzielle Auseinandersetzung muß jedoch erfolgen, und es wird dann zu entscheiden sein, ob die Auseinandersetzung im Wege eines Konfordats oder durch die Landesgesetzgebung zu erfolgen hat.

Was geht im Deutschen Bauernbund vor?

○ Berlin, 8. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ und andere rechtsstehende Blätter veröffentlichen einen Aufruf des geschäftsführenden Präsidialmitgliedes des Deutschen Bauernbundes, Sachbarth, sowie zahlreicher führender Persönlichkeiten des Bauernbundes, in dem dazu aufgefordert wird, den Versuch, die deutsche Bauernschaft in das Lager der linksstehenden Parteien hineinzufrühren, mit einem geschlossenen Übertritt in den Reichslandbund zu beantworten. Dem gegenüber wird von der anderen Presse eine Entschliebung wiedergegeben, die „der Vorstand und der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Bauernbundes“ gefaßt haben und in der in tiefster Entrüstung Kenntnis von dem heimlichen Versuch des bisherigen Vorstandsmitgliedes Sachbarth genommen wird, die Organisation des Deutschen Bauernbundes an den Reichslandbund zu verraten. Der Deutsche Bauernbund denke nicht daran, sich der Führerschaft des Landbundes unterzuordnen.

Eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Reichslandbund und dem Reichsverband des deutschen Handwerks.

Zur Herbeiführung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Reichslandbund und dem Reichsverband des deutschen Handwerks haben die beiden Verbände nachstehendes Abkommen getroffen:

„In dem gemeinsamen Streben, das bodenständige Handwerk und die bodenkündige Landwirtschaft gegenüber der internationalen Vertrufung und der kapitalistischen Mobilisierung der Wirtschaft zu verteidigen, vereinbaren hiermit der Reichslandbund, e. B., und der Reichsverband des deutschen Handwerks eine Arbeitsgemeinschaft zu gegenseitiger Unterstützung auf berufständischem Boden. Jede der beiden Organisationen behält ihre vollständige wirtschafts- und staatspolitische Bewegungsfreiheit. Die Art des gemeinsamen Vorgehens soll je nach den herrschenden Verhältnissen vereinbart werden.“

Ein Gott, ein Volk, ein Kaiser.

Stettin, 8. März. Die Deutschnationalen im Kreise Ranzow — das ist der Kreis, der die Provinzialhauptstadt Stettin umgibt — hielten dieser Tage ihren Kreisparteiabend. Auf dem Reichstagsabgeordneter Menzel versicherte, „die alte Devise sei nicht gestrichen, die Gesinnung bleibe dieselbe, unser größtes Ziel: Ein Gott, ein Volk, ein Kaiser!“

Ueber die Gründe des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung äußerte der Abg. Schlanae-Schönungen in einer deutschnationalen Versammlung in Stargard:

„Der Weg über die Preussische Staatsregierung in die Reichsregierung habe sich als unausgangbar erwiesen, und es habe sich anders herum als praktischer herausgestellt. Es sei der Hauptkampf der Deutschnationalen, eines Tages — vielleicht nicht heute oder morgen — über die Reichsregierung in die Preussische Staatsregierung hineinzu kommen.“

Als weitere Notwendigkeit (!) wurde dann die „Rettung der Reichswehr“ bezeichnet. Sie soll natürlich für den deutschnationalen Einfluss gerettet werden. Das sind so wichtige Realitäten, daß man, wie Herr Schlanae sagte, über alle Formulierungen hinwegkommen müsse.

Die Werbung für die Fremdenlegion.

* Frankfurt a. M., 9. März. (Draht.) Die deutsche Gendarmerie hat auf dem Bahnhof von Landau wieder einen Trupp Deutsche angehalten, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet haben. Es handelt sich um 6 junge Leute, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Als Führer kommt diesmal ein Deutscher in Frage, der es aber verstand, sich der Feststellung zu entziehen, indem er einen gerade in der Richtung Neustadt a. d. Hardt abfahrenden Zug bestieg, von dem er unterwegs absprang. Weis er befürchten mußte, in Neustadt verhaftet zu werden.

Der Etat des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 9. März. (Draht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Etatberatung des Reichsfinanzministeriums. Berichterstatter Abgeordneter Dr. Obersohn (deutsch.) gibt einen Überblick über die Veränderungen des Etats seit dem Vorjahr. Der Mehrbedarf liege vorwiegend in den wichtigen Ausgaben der Außenverwaltung. Die Mehrausgaben würden durch Ersparnisse auf dem Personaletat zum Teil wieder ausgeglichen. Mitberichterstatter Abgeordneter Dr. Herz (Eoz.) ergänzte die Ausführungen des Vorredners. Der Ueberbelastung der Finanzämter müsse ein Ende gemacht werden.

Reichsfinanzminister Dr. Brücker erklärte, die Ueberbelastung sei so groß, daß man in letzter Zeit mehrere tausend Aushelfer wiederum haben einstellen müssen. Ohne sofortige Einstellung neuer Arbeitskräfte im Außendienst, und zwar mindestens 2000, könne er nicht mehr für die geordnete Abwicklung der Geschäfte garantieren. Er brauche vor allem neue Veranlagungsbeamte und Vollstreckungsbeamte. Was die Veranlagungsstätigkeit anlangt, so wolle er mit Nachdruck darauf hinweisen, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine von ihm begrüßte begutachtende Mitwirkung bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung dagegen ausschließlich die Finanzverwaltungen fällen. Er werde auch durch fortgesetztes persönliches Einwirken mit den in Betracht kommenden Instanzen weiterhin versuchen, die Arbeit der Reichsfinanzverwaltung zu vereinfachen und die Zahl der Finanzämter nach Maßgabe des sachlichen Bedürfnisses zu vermindern. Leicht werde diese Arbeit nicht sein.

Abgeordneter Gremer (Deutsche Volkspartei) bemerkte, die Sparkommissionen müßten wieder in der Finanzverwaltung untergebracht werden. Das gleiche gelte für den Postdienst. Den Buchführungsdienst bei gewissen Fällen zu zentralisieren, um eine Einheitlichkeit zu erzielen, erscheine ihm ein fruchtbarer Gedanke.

Für eine Herabsetzung der Zuckersteuer.

© Berlin, 9. März. (Draht.)

Der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates behandelten den von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Änderungen des Zuckersteuergesetzes und des Gesetzes über das Branntweinmonopol. Darnach soll die Zuckersteuer von 21 auf 14 Reichsmark für den Doppelzentner gesenkt, zur Deckung des Einnahmeausfalls die sogenannte Sekstolitererhöhung von Branntwein, d. h. der Betrag, den die Reichsmonopolverwaltung von dem zu Trinkzwecken verwendeten Branntwein an die Reichskasse abliefern, von 280 auf 380 Reichsmark erhöht werden. Der zuständige Arbeitsausschuß hatte der vorgeschlagenen Senkung der Zuckersteuer zugestimmt. Nunmehr müsse aber unverzüglich die endgültige Entscheidung über die Erhöhung des Zuckerzolles herbeigeführt werden, weil die derzeitige Ungewißheit ernste Nachteile für die deutsche Landwirtschaft und den Zuckermarkt verursacht. Der Wirtschafts- und der Finanzpolitische Ausschuß stimmten diesen Beschlüssen des Arbeitsausschusses zu, ebenso auch dem Beschluß, der die geplante Steuererhöhung für Trinkbranntwein von 280 auf 380 Reichsmark für den Sekstoliter ablehnt.

Weiter stimmte der Wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates noch dem Gesetzentwurf über die Erlaubnispflicht für Herstellung von Zündhölzern zu. Diese Vorlage will verhindern, daß die deutsche Zündholzindustrie der Umklammerung durch den schwedisch-amerikanischen Zündholztrust verfällt.

Polnische Offiziere desertieren.

a. Berlin, 9. März. (Draht.) Wie die Blätter aus Warschau berichten, hat nach Meldungen der polnischen Presse der polnische Major Urbanowicz vom 75. Infanterie-Regiment die polnisch-deutsche Grenze in voller Uniform überschritten und den deutschen Behörden seine Dienste angeboten. Man kann sagen hat der polnische Hauptmann Kowalski, der bei der Spionage-Abteilung beschäftigt war, ebenfalls die Grenze überschritten.

Neuer Kammerfieg Poincarés.

tt. Paris, 9. März. (Draht.) In der Kammer Sitzung am Dienstag stellte Poincaré noch einmal fest, daß die provisorischen Abmachungen Frankreich Gelegenheit gäben, die Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen unter besseren Bedingungen zu lösen. Die Regierung rechne auf das unbedingte Vertrauen der Kammer. Darauf stellte Poincaré die Vertrauensfrage. Das Haus sprach mit 350 gegen 180 Stimmen Poincaré das Vertrauen aus. Gegen die Regierung stimmten die Kommunisten, die Sozialisten, die Minderheit der Radikalsozialisten und einige Parteilose.

Tschangtschollin in Bedrängnis.

X London, 9. März. (Draht.)

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist der Kriegsherr der Provinz Schansi, General Yen, zu den Gegnern Tschangtschollins übergegangen. Wenn sich dies bestätigen sollte, wäre Tschangtschollin in eine äußerst kritische Lage geraten, da Yen unmittelbar auf Peking losmarschieren und so die in Konan stehenden Truppen Tschangtschollins abschneiden könnte. Aus der gleichen Quelle verlautet heute, das heißt umstrittene Sutschau an der Eisenbahnlinie Nanjing-Schanghai sei schon in den Händen der Kantonesen. In Tschangtschollin kam es zu einem Handgemenge zwischen der Besatzung des englischen Kanonenbootes „Gnat“ und chinesischen Kulis. Wie „Daily News“ aus Peking berichtet, hat Tschangtschollin die Einrichtung aller Passagiere eines auf dem Jaratse beschlagnahmten russischen Dampfers mit Ausnahme der Frau des russischen Beraters der Sübregierung, Porodn, befohlen. Ob dieser barbarische Befehl ausgeführt wurde, ist nicht bekannt. Die russische Regierung hat in Peking Einspruch gegen die Beschlagnahme des Dampfers erhoben, da auch ein russischer Kurier sich auf dem Dampfer befand.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag nahm nach achttägiger Pause am Mittwoch nachmittags 3 Uhr, seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die Weiterberatung des Haushaltsplanes des Reichsarbeitsministeriums, die noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

— Die Kriegsgerichtsverhandlung gegen die deutschen Gendarmen von Winden und Steinfeld, die auf den 10. März anberaumt war, findet nicht statt. Die Angeklagten und die Zeugen sind abbestellt worden.

— Ein netter Beamter der Republik. Der Breslauer Kriminalkommissar Fuhler wurde vom Reichsdisciplinarhof mit sofortiger Dienstentlassung bestraft. Fuhler hatte von einem Straßenbahnwagen aus einen Reichsbannerzug beschimpft und die Fahnenträger beschpott.

— Ueber die Mieterhöhung fand im Reichstagsgebäude eine gemeinsame Sitzung des volkswirtschaftlichen und des Reichsrats statt. Es wurde zu der Erhöhung am 1. April von 100 auf 110 Prozent und am 1. Oktober um weitere 10 Prozent Stellung genommen. An den Verhandlungen, die vertraulich waren, nahmen auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder teil. Das Plenum des Reichsrats wird sich am Donnerstag mit der Verordnung der Reichsregierung beschäftigen. Dem Reichsrat und dem Reichstag sind Eingaben des Bundes der deutschen Mietervereine zugegangen, worin das dringende Ersuchen ausgesprochen wird, die Verordnung der Reichsregierung abzulehnen.

— Im Mecklenburgischen Landtag wurde am Dienstag der bisherige Ministerpräsident Schröder (Eoz.) mit 25 Stimmen wiedergewählt gegen 24 Stimmen, die auf den früheren Ministerpräsidenten von Brandenstein entfielen. Für die Wahl Schröders stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten, für die Wahl von Brandenstein die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, Deutschvölkische und die Wirtschaftspartei. Weiter wurde der bisherige sozialdemokratische Finanzminister Asch in der Stichwahl mit 25 Stimmen wiedergewählt und sodann nach ergebnislos verlaufener Stichwahl der bisherige demokratische Kultusminister Möller durch das Los zum Minister bestimmt. Somit ist das bisherige sozialdemokratische-demokratische Ministerium Schröder-Asch-Möller wiedergewählt.

*

Der Kampf um den Achtkundentag wird in der Schweiz in Kürze stark hervortreten. Der Bundesrat beabsichtigt die Einführung von Arbeitszeitbestimmungen in das Beamten-gesetz. Soweit der Dienst mit andauernder strenger Inanspruchnahme verbunden ist, wird die achtkündige Arbeitszeit beibehalten. Für die übrigen Dienstzweige wird die Arbeit auf 8½ Stunden verlängert. In den einigen Abteilungen, in denen heute schon eine neunkündige Arbeitszeit zulässig ist, soll die Ausdehnung auf zehn Stunden gestattet sein. Die durchschnittliche Zeit der Dienstbereitschaft soll von dreizehn auf vierzehn Stunden erhöht werden. Die Maßnahme soll auf zehn Jahre befristet sein. Man hofft, durch diese Arbeitszeitverlängerung nach und nach das Personal um zweitausend Mann vermindern zu können. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Angestellten und Arbeiter sich dieser Arbeitszeitverlängerung aufs schärfste widersetzen werden.

Die Abrüstung der Niederlande wurde in der zweiten niederländischen Kammer ungeachtet des Vorgehens der anderen Mächte mit 53 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Die ungarische Regierung will nach italienischem Vorbild eine Junggefallen-Steuer einführen. Auch Ehepaare ohne Kinder und mit nur einem Kinde sollen besteuert werden.

Aus Stadt und Provinz.

Keine Ermäßigung der Gewerbesteuer in Hirschberg.

Der Hirschberger Gewerbetreibenden bereitet der Magistrat eine recht unangenehme Ueberraschung: er teilt der Stadtverordneten-Versammlung mit, daß er dem Beschluß der Versammlung vom 18. Februar auf Ermäßigung der Gewerbesteuer von 600 auf 450 Prozent nicht zustimmen könne. Er fügt dieser Mitteilung den Nachtrags-Haushaltsplan für 1926 bei, nach dem die Stadt im letzten Jahre nur einen Ueberschuß von 13 655 Mark hat. Die Staatsüberschreitungen bei den einzelnen Verwaltungen betragen 362 929 Mark, hierzu kommen 349 667 Mark Mindereinnahmen. Auf der anderen Seite sind an Mehreinnahmen zu erwarten bei den einzelnen Verwaltungen 260 622 Mark, bei den Steuern 248 250 Mark. An Beträgen für Steuerkündigungen, die voraussichtlich noch eingehen werden, sind 21 621 Mark eingelegt. Die Steuerreste, die wahrscheinlich im nächsten Jahre eingehen werden, sind mit 195 757 Mark berechnet. Bei den Resten und Stundungen ist dabei lediglich mit einem Ausfall von 33 1/2 Prozent gerechnet. Der Magistrat glaubt, eine Herabsetzung der Gewerbesteuer von 600 auf 450 Prozent, die einen Einnahmeausfall von etwa 150 000 Mark bedeuten würde, bei dem Vorhandensein eines Ueberschusses von nur rund 13 000 Mark nicht verantworten zu können. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung war von den Befürwortern des Antrages auf Herabsetzung der Gewerbesteuer ausgeführt worden, daß die Herabsetzung der Gewerbesteuer rund 170 000 Mark Mindereinnahmen bringen würden. Davon seien 55 000 Mark durch die Gewerbesteuerüberschüsse der vorigen Jahre gedeckt, der Rest von 115 000 Mark könne durch Einziehung der rückständigen Steuern gedeckt werden. Durch diese Rechnung hat nun der Magistrat mit seinem Nachtragsetat einen dicken Strich gemacht und hat damit auch die Hoffnung der Gewerbetreibenden auf Milderung der drückenden Steuerlast zunichte gemacht. Der Beschluß der Stadtverordneten bedurfte eben, um Geheißkraft zu erlangen, noch der Zustimmung des Magistrats.

Die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge

hält am 14. März im „Preussischen Hofe“ in Bad Warmbrunn die diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen geschäftlichen Sachen, wie Erstattung des Jahres- und Kassenberichts und den Wahlen, folgende Anträge: Hermisdorf u. A. betreffend Briefverschlus-Berhemarten und Beratung der Gemeinden in Kessamefragen, Seiferschau betreffend Beiträge, Galten der Bäume in Mittenitz, Verbindung mit dem Kraftpostnetz, Bau der Chaussee Seifersdorf-Kreisgrenze-Blumendorf, Bad Hlinsberg betreffend Bahnbau Bad Hlinsberg-Schreiberbau. Berichte werden erstattet: Bürgermeister Staedel-Schreiberbau über die Kurförderungsabgabe, Bürgermeister Rath-Krummhübel über den Ausgang der Notstandsaktion, Dr. Grundmann-Bad Warmbrunn über die Beschädigung von Ausstellungen, Messen usw. Zum Schluß der Tagung wird Direktor Dauster einen Lichtbildervortrag über den heutigen Stand der Seilbahntechnik halten.

Der gedruckt vorliegende Jahresbericht erwähnt zunächst die ungünstige wirtschaftliche Lage, in der sich die am Fremdenverkehr interessierten Besitzer infolge des geringen Fremdenverkehrs in den letzten Jahren befanden. Die deshalb eingeleitete staatliche Notstandsaktion ist noch nicht abgeschlossen. Das Hochwasser im Sommer brachte der Hauptverkehrsstelle eine Fülle von Arbeit und Gelegenheit, helfen und fördernd einzugreifen. Eine besonders eifrige Werbetätigkeit hat die Hauptverkehrsstelle entfaltet, wenn auch infolge Mangels an Mitteln die Ausgabe von Anzeigen in den Zeitungen nicht erfolgen konnte. Unzweifelhaft ist der sehr starke Besuch zu Weihnachten und Neujahr mit auf die Werbetätigkeit der Hauptverkehrsstelle zurückzuführen, wie denn überhaupt das Riesen- und Isergebirge jetzt im allgemeinen mehr Beachtung findet als früher. Das Zusammenarbeiten mit den anderen am Verkehr interessierten Vereinen und Verbänden hat sich angenehm und ersprießlich gestaltet. Gefügt wird in dem Bericht über die nicht genügende finanzielle Unterstützung der Hauptverkehrsstelle durch einen großen Teil der Gastwirte und der Fremdenheimbesitzer. Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse ist ein ständiges Ziel der Hauptverkehrsstelle. Einen starken Erfolg wird die Hauptverkehrsstelle erzielt haben, wenn der Flugplatz Riesengebirge in Hirschberg in Betrieb genommen und der Luftverkehr von und nach Hirschberg eröffnet sein wird. Die Eröffnung soll im Mai erfolgen.

Nichteröffnung der Flugstrecke Berlin-Prag-Wien.

Die für Montag vorgesehen gewesene Eröffnung der neuen Flugstrecke Berlin-Prag-Wien, die auch den Westteil Schlesiens überflogen hätte mit eventueller Zwischenlandung in Görlitz, ist nicht eröffnet worden. Die Inbetriebnahme wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Ueber die Ursache meldet das tschechische Blatt „Pravo Lidu“ folgendes: Die Eröffnung sollte auf deutschen Vorschlag in feierlicher Weise erfolgen. Der Berliner Oberbürgermeister sollte mit dem ersten Flugzeuge über Prag nach Wien fliegen und in Wien von Amtskollegen zusammen mit dem Prager Oberbürgermeister, der in Prag aufgefliegen wäre, feierlich begrüßt werden. Die Inbetriebnahme mußte aber unterbleiben, weil die Tschechische Fluggesellschaft nicht nur keinerlei Vorbereitungen getroffen hatte, sondern weil die Gesellschaft, an der auch die bekannten Stodawerke in Pilsen interessiert sind, über keinerlei Flugzeuge für die neue Linie verfügt, so daß der Deutschen Fluggesellschaft nichts weiter übrig bleiben wird, als die Linie nur mit deutschen Flugzeugen zu besetzen. Ein Vertreter des Prager Arbeitsministeriums reiste im letzten Augenblicke nach Berlin, um die Deutsche Luftgesellschaft zur Verschiebung des Eröffnungstermins zu gewinnen.

Die Genossenschaftsbank zu Hirschberg

hielt am Dienstag abend unter Leitung ihres Direktors Büchel im „Schwarzen Adler“ unter sehr starker Beteiligung die Generalversammlung für das abgelaufene 66. Geschäftsjahr ab. Der vom Vorstände bekannt gegebene umfangreiche Geschäftsbericht gedenkt dankbar der großen Verdienste des im Laufe des Jahres verstorbenen Direktors, Stadtkassen Beier, und verbreitet sich dann eingehend über die wirtschaftliche Lage. Der Wiederaufbau der Genossenschaft vollzog sich weiter in aufsteigender Linie und brachte ein recht befriedigendes Geschäftsjahr. Das Betriebskapital erfuhr eine Steigerung von 60 Prozent. Die Spareinlagen erhöhten sich gegenüber dem Jahresbeginn um 480 000 Mark und betragen jetzt wieder über eine Million Mark. Die Depositen haben eine Erhöhung um 250 000 Mark erfahren. Die Einzahlungen auf die Geschäftsanteile haben 103 000 Mark betragen und damit die statliche Höhe von 1/4 Million Mark erreicht. Das Verhältnis der eigenen Gelder zum fremden Kapital stellt sich auf 21,2 Prozent. Dem Mittelstand konnte in erweitertem Maße Kredit gewährt werden. Die vom Baugewerbe geforderten großen Beträge konnten nicht immer bewilligt werden, weil die Hypothekensbeschlüsse oft auf Schwierigkeiten stießen und eine Festlegung der Betriebsmittel für längere Zeit nicht angängig ist. Es ist sehr erwünscht, daß die Sparfassen sich zur Ergabe von Hypotheken bereitfinden lassen und die von den Mittelstandsbanken gegebenen Kredite risikolos ablösen.

Die Mitgliederzahl betrug bei Beginn des Jahres 1922. Es traten zu 208 und schieden aus 301, so daß die Genossenschaft mit 1829 Mitgliedern das neue Geschäftsjahr begonnen hat. Die Geschäftsanteile der Mitglieder haben sich um 100 564 Mark, die Gesamtsumme hat sich bei 2152 Anteilen um 48 000 Mark vermehrt und betrug am Jahreschluß 1 076 000 Mark.

Ueber die Geschäftsverhältnisse berichtete eingehend der Rendant Scholz. Die Einnahmen betrugen 32 162 162 M., die Ausgaben 32 140 834 M. Die Bilanz balanziert in Aktiva und Passiva mit 2 263 260 M. und verzeichnet einen Reingewinn von 40 472 M. Der Vorstehende des Aufsichtsrats, Baumeister Brummad, berichtete über die Revision der Jahresbilanz. Auf eine Nachrevision wurde verzichtet und dem Vorstände Entlastung erteilt. Ueber die Verteilung des Reingewinns von 40 472 M. wurde folgendes beschlossen: 10 Prozent Dividende für 152 376 Mark Geschäftsanteile gleich 15 237 M., zum Reservefonds 13 570, zum Dispositionsfonds 2820, zum Pensionsfonds 2820, Abschreibungen auf Grundstücks- und Inventarkonto 500, Rückstellung für Aufwandszwecke 5000 und Fonds für wohltätige Zwecke 515 Mark.

Schließlich berichtete Direktor Büchel noch über den Mittelstandskredit aus der Osthilfe. Erst am Dienstag früh sind die Unterlagen der Genossenschaft zugegangen. Die darin mitgeteilten Summen sind so gering, daß die Genossenschaft sofort um den dreifachen Betrag ersucht hat, wenn überhaupt die Hilfe bei einem Höchstkredit von 3000 Mark sich nutzbringend auswirken soll. Der Kredit wird zur Zeit mit fünf Prozent auf sechs Monate gegeben. Kreditfahende können schon jetzt ihre Gesuche mit Unterlagen beim Vorstände anbringen.

* (Noch ein Opfer des Gebirgswinters?) Vermißt wird seit Sonntag der 26 Jahre alte kaufmännische Angestellte Hans Günther aus Gnadenfrei. Günther hatte einen mehrtägigen Ausflug in das Riesengebirge unternommen. Festgestellt wurde, daß er in der Nacht zum Sonntag in der Erlebachhütte übernachtet hatte. Von da an fehlt jede Spur von ihm. Günther war Schneeschuhläufer. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib haben begonnen, sie waren aber bisher ohne Erfolg.

* (Das Observatorium „Schneefoppe“) berichtet am Dienstag: „Dauernd bleibt zwar die Temperatur unter Null, im Mittel um 3 Grad, dauernd wehen aber auch nur südliche und südwestliche Winde; sie wachsen an bis zur Stärke 10, wie am Sonnabend, und bis zur Stärke 8, wie am Montag, aber es kommt weder zu stärkerer Abkühlung noch zu ergiebigeren Schneefällen. Für das Hochgebirge macht das allerdings weiter nichts aus, da liegt viel Schnee, und er rührt sich vorläufig auch nicht. Das, was an Reuschnee dazu kommt, bleibt ja auch liegen. Von den Gebirgsorten an, wenigstens auf der Nordseite, ins Tal hinab gibt es aber schon seit einiger Zeit keinen Schnee mehr. Es ist aber nicht gesagt, daß das so bleiben wird, eher ist auch dort noch mit Schnee zu rechnen. Auf dem Gebirge schneite es am Montag und auch am Dienstag, jedoch nur wenig, und meist blieb es neblig bei Minus 3—4, der Luftdruck lag am Dienstag bis zu 12 Millimeter unter normal.“

* (Zu der Verhaftung der Familie v. Müller) wegen Betruges wird uns noch gemeldet, daß damit der Polizei offenbar ein guter Griff gelungen ist, denn die Familie wurde von einer großen Zahl von Staatsanwaltschaften schon seit langer Zeit gesucht. Auch in Hirschberg hat die Majorsämte schon Beschpfehlungen in einem Hotel verübt. Sie ist in den verschiedenen Orten, meist in Großstädten und Verkehrsorten, immer unter falschem Namen aufgetreten, bis sie endlich in Bad Hinzberg und Schreiberhau das Schicksal ereilte.

w. („Prinz Louis Ferdinand“), der mit Hilfe von Verititten aus Grunau und Herischdorf in der Nähe der Sagenhalle Schreiberhaus vergangene Woche aufgenommene Film, bringt das Treffen Prinz Louis Ferdinands bei Saalfeld zur Darstellung, außerdem noch andere kriegerische Szenen zwischen Preußen und Franzosen aus damaliger Zeit. Die Filme sind gut geraten.

e. (Evangelische Altersfürsorge.) Im hiesigen Siechenhause Bethesda befinden sich zurzeit 74 Pflegerlinge, von denen 20 im Alter von 80 bis 93 Jahren stehen. Die Lebensjahre dieser 20 Pflegerlinge ergeben zusammen die Summe von 1687 Jahren.

* (Kammerlichtspiele.) Nach einer Idee von Rudolf Strag haben Liebmann und Kräh in dem Film „Romödiante des Lebens“ eine an spannenden Momenten reiche Handlung gefornit, die sich um einen mysteriösen Radiumschmuggel als Kernpunkt dreht. Besonders gelungen ist die wilde Außerfolgung auf turvenreicher Bergstraße. Der Ausgang: Die Schmuggler entgehen nicht ihrem Schicksal, und die vermeintliche Schmugglerbande entpuppt sich als harmlose Filmgesellschaft. Georg Alexander in einer seiner bekannten Detektivrollen sorgt für die nötige Komik. Neben ihm sind Otto, Kasper und Elsa Brink in den Hauptrollen tätig, also alles erste Kräfte. Da der Film an und auf dem Eugano-See gefurht wurde, war der prachtvolle szenische Rahmen von selbst gegeben. — „Die Bluthochzeit der Casiro“ ist amerikanisches Kabarett, das phantastische Wildwestromantik mit süßlicher Sentimentalität mischt, wobei manche Unwahrscheinlichkeit unterläuft. Daß a. B. feurige Spanier so langweilig bleiben wie dieses Brautpaar, ist weder mit der Sitte noch mit dem alten Stammbaum zu erklären. Hier war der Effekt die Hauptsache. Nicht realistisch gehalten sind dagegen der Ueberfall der Farm, das Treiben im Räuberneft und das Leben in der Hafenspelunke. Von hohem bildlichen Reiz ist die Tanzszene „Im Blickpunkt des Interesses“ steht der jüngst verstorbene „Liebling der Frauen“ Rudolf Valentino. Die Ansichten über seine „Schönheit“ dürften aber bei uns recht geteilt sein, da ja der Geschmack verschieden ist. Als Schauspielerei ist er nicht übel, hat stellenweise sogar recht gute Momente, reicht aber an unsere ersten Filmgrößen nicht heran. Wirklich bildhübsch sind die Vertreterinnen der weiblichen Hauptrollen. Die Begleitmusik paßt sich der Handlung gut an.

* (Schauburg.) Wieder einmal wird ein Großfilm von Wucht und Spannung gezeigt: „Staatsanwalt Jordan“, ein Bild aus dem Leben eines verknöcherten unerbittlichen Juristen. Das Filmmanuskript bildete Hans Land's Roman gleichen Titels. Wer ist Staatsanwalt Jordan? — Er ist ein Mensch, der wegen seiner Strenge, die kein Mitleid fñhlt, wenig Menschliches an sich hat. Er erscheint, nur aus Pflicht- und Rechtsgesühl zusammengefeht, mehr als seelenlose Maschine; — aber eben nur scheinbar. Die Begegnung mit der Mensch gewordenen Schönheit erregt die menschlichen Triebe in ihm in heftigster Weise. Er setzt ihnen Widerstand entgegen, — umsonst; er ist dem Mädchen, dessen Mutter er durch seine Härte ins Aschhaus gebracht, vollkommen verfallen. Er ist bereit, ihre Wege sich von seiner Frau zu trennen. Doch findet er keine Erhörung bei dem Kinde der Zuchthäuserin. Bittere Abrechnung wird gehalten. Er muß sehen, wie die, die er mit wahnsinniger Leidenschaft liebt, einem anderen angehört. Das vermag er nicht zu ertragen. Vollkommen zusammengebrochen, richtet sich der ebendam so energische und gefürchtete Staatsanwalt Jordan selbst. — Mit wundervoller Poetik, psychologisch begründet, reißt sich in dem Film Szene an Szene und wirkt so durchaus echt und lebens-

wahr. Mit Spannung verfolgt man Bild für Bild. Nicht zuletzt ist das Wohlgelingen des Films auf die vorzüglichen Darsteller mit Hans Nierendorf in der Titelrolle nebst Mary Johnson und Hedwig Wenzel zurückzuführen. — Im Beiprogramm gibt es Wochenchau und eine tolle Humoreske.

* (Riesengebirgsverein.) Die Ortsgruppe Hirschberg des R.G.V. hielt am Dienstag abend im „Schwarzen Adler“ ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Professor Rase, sprach allen, die zum Gelingen des glänzend verlaufenen Winterfestes beigetragen hatten, den Dank aus. Wenn auch das Fest seinen finanziellen Ueberschuß ergeben habe, so war es doch ein großer moralischer Erfolg. Sechs um den R.G.V. besonders verdienten Mitgliebern: Rektor Binder, Konrektor Heumann, Gewerbeoberlehrer Raback, Kaufmann Mar Krause, Direktor Richter und Kaufmann Schmalz wurde das Ehren-Abzeichen überreicht. Am Mittwoch, dem 27. April, wird noch ein Vortragsabend veranstaltet und zwar spricht Dr. Wode vom Geographischen Institut der Breslauer Universität über seine Erlebnisse und Eindrücke auf einer Studienreise durch Sowjet-Rußland. Da über die wirklichen Verhältnisse in Rußland noch große Unkenntnis herrscht, der Vortragende auch ein vorzüglicher Redner ist, wird sicher bei Vortrag großes Interesse finden. Der Beitritt zu der Niederschlesischen Gesellschaft für Lebensrettung wurde abgelehnt. Einstimmig wurde jedoch beschlossen, sich mit 1000 Mark an der Schlesischen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft zu beteiligen, wobei mit Freuden begrüßt wurde, daß das Riesengebirge an den Luftverkehr angegeschlossen werden wird. Eine laufende Subvention wurde jedoch abgelehnt. Am 23. Mai soll die Eröffnung des Flughafens Hirschberg erfolgen. Der Hirschberger Männer-Turnverein teilte mit, daß die Ausbesserung des Denkmals auf dem Malhügel etwa 2000 Mark Kosten erfordern wird. Ueber die eventuelle Beteiligung des R.G.V. an der Aufbringung dieser Kosten soll später Beschluß gefaßt werden. Der nächsten Sitzung wird ein Plan über die im Sommer zu veranstaltenden Ausflüge vorgelegt werden.

* (Der Frauenhilfslehrgang) nahm am Dienstag in der Aula des Gymnasiums seinen Anfang. Die Vorsitzende des Hirschberger Kreisverbandes der Evangelischen Frauenhilfe Frau Superintendent Karlo begrüßte die zahlreichen evangelischen Frauen aus Stadt- und Landkreis Hirschberg, sowie die erschienenen Vertreter der Behörden. Welche Aufgaben der Frau erwachsen und welche Wege es gibt, die ihr eine geordnete Mitarbeit ermöglichen, das zeigte der Vortrag von Pastor Heuser-Breslau, dem Geschäftsführer des Provinzialvereins für Innere Mission und des Provinzialwohlfahrtsdienstes. In einem geschichtlichen Ueberblick zeigte er, wie Wohlfahrtsarbeit, von Frauen getan, von Anfang an im Christentum vorhanden gewesen ist und ebenso die straffe Zentralisation dieser Arbeit. Zur Gegenwart übergehend, schilderte er, wie nach den Jahren 1918/19 ein Zug zur Verantlichung durch unsere öffentliche Wohlfahrtspflege ging. Man glaubte die freie Wohlfahrtspflege nicht mehr nötig zu haben. Man mußte jedoch bald einsehen, daß man damit auf dem falschen Wege war. Es genügt aber nicht, wenn der Staat und die Kommunen sich der Mitarbeit einzelner Personen bedienen, es gilt, den Organisationen das Recht der Mitarbeit zu sichern. Durch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz ist die rechtliche Grundlage für diese Zusammenarbeit der freien Wohlfahrtsorganisationen mit den staatlichen und kommunalen Behörden gegeben. Es gibt allerdings auch jetzt noch Landkreise, die grundsätzlich jede Bewilligung von Mitteln für freie Organisationen ablehnen. Sie handeln damit gegen den Geist des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes. Durch den Zusammenschluß aller evangelischen Verbände im Evangelischen Wohlfahrtsdienfte ist die Stelle geschaffen, durch die die Zusammenarbeit mit den Behörden zu erfolgen hat. Im Einzelnen ging der Vortragende ein auf die Krüppelfürsorge, die darunter leidet, daß fünf Sechstel aller Fälle nicht zur rechtzeitigen Kenntnis der Behörden kommen. Hier fällt der Evangelischen Frauenhilfe die Aufgabe der ermittelnden Tätigkeit zu. In der Fürsorge für die erwerbslose weibliche Jugend brachte er in Anregung, Arbeitsstufen einzurichten, für deren Finanzierung Wohlfahrtsministerium und Kommunen eintreten. Mit einem Aufruf zu einheitlich zusammengeschlossener Arbeit schloß Pastor Heuser seine Ausführungen. — Nach einem herzlichen Dankesworte wies die Vorsitzende hin auf die Fülle der Aufgaben weiblicher Wohlfahrtsarbeit — es dürfte kein Arbeitsgebiet geben, das nicht von der Frauenhilfe bebaut werde —, auf die Notwendigkeit dieser Arbeit gerade in unserem Kreise, der als Grenzland zu betrachten sei, und auf die Pflicht der Zusammenfassung aller evangelischen Wohlfahrtsarbeit im Evangelischen Kreiswohlfahrtsdienfte. Unter Bekanntgabe des nächsten Vortrages den Pastor Baumgart-Niederschreiberhau am Dienstag, dem 15. März, hielt, schloß Superintendent Karlo die Versammlung.

* (Der Frauen- und Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung) hielt am Mittwoch seine Jahresversammlung ab. Zur Vorsitzenden wurde Frau Geheimrat Rosenbergs gewählt, zur stellvertretenden Vorsitzenden Fräulein Tröger. In den erweiterten Vorstand trat Frau Studienrat Rietner ein. Zur Verteilung kamen 400 Mark. Es erhielten: Mutterhaus Frankenstein 50 M., Kinderheim Stanislaw 50 M., der Vorstand 30 M., der Hauptvorstand 30 M., Diakonissen-

Rinderheim Hermannseifen 50 M., Waisenhaus Anhalt-Ober-
schlesien 50 M., Diakonissenstation Myslowitz 50 M., Gemeinde
Wünschelburg 50 M. und Gemeinde Morchenstern-Schentenhan
40 Mark.

e. (Verein ehemaliger 154er.) Am Sonntag fand
im „Gasthof zum Rynast“ eine Mitgliederversammlung des Ver-
eins ehemaliger 154-er statt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die
Satzung durch die Polizei genehmigt ist. Ein gemütliches Bei-
sammensein mit Damen schloß sich an den geschäftlichen Teil an.

* (Kriegergräberfürsorge.) Wenn am 13. März,
dem Volkstrauertage, allenthalben in Deutschlands Gauen die
Kirchenglocken läuten, wenn das deutsche Volk in Scharen in die
Gotteshäuser, auf die Friedhöfe und zu den Feiern in Gottes
freier Natur oder in Säle strömt, dann weiß ein jeder, daß hier
ein Volk in treuer Liebe und Dankbarkeit derer gedenkt, die darum
ihr Leben opferten, damit es selbst in Ruhe und Frieden leben
kann. Daß unser Volk diesen einen Tag im Jahre dem Gedenken
an seine im Weltkriege gefallenen Söhne widmen kann, verdankt
es der unermüdblichen Arbeit des Volkshundes Deutsche Krieger-
gräberfürsorge für das Auslandskomitee des Volkstrauertages. In
dem Märzheft ihrer Zeitschrift bringt die Bundesleitung neben
einem zu Herzen gehenden Artikel über den Volkstrauertag eine
Bilte derjenigen deutschen Kriegerfriedhöfe in Belgien, die bis zum
31. März d. J. instandgesetzt werden sollen, wie auch derjenigen,
die für das Arbeitsprogramm des Jahres 1927-28 in Aussicht
genommen sind. Weiter enthält das Heft Berichte über eine große
Zahl deutscher Kriegerfriedhöfe in fast allen Ländern der Erde. —
Auskunft in allen Kriegergräber-Angelegenheiten erteilt der Pro-
vinzial-Verband Schlesien des Volkshundes Deutsche Krieger-
gräberfürsorge Breslau 1, Neumarkt 1-8. Die Geschäftsstelle der
Hirschberger Ortsgruppe befindet sich bei Holzbildhauermeister
Kriebel, Schildauer Straße.

hy. (Das niederschlesische Schneidergewerbe.)
soweit es im Bezirksverband Niederschlesien des Reichsverbandes
für das Deutsche Schneidergewerbe organisiert ist, trat in Bun-
lau unter dem Vorsitz von Schneider-Obermeister Lorenz (Lieg-
nitz) zu seinem Verbandstag zusammen, der von fast allen nieder-
schlesischen Innungen besucht war. Schneidermeister Arlt (Lieg-
nitz) widersprach der von Goldberg beantragten Auflösung des Bezirks,
die antragsmäßig auch unterbleibt. Das verstlossene Geschäftsjahr
stand im Reichen der Werbung für die Maharbeit im Schneider-
gewerbe im allgemeinen und für den Zutritt der dem Verband
noch fernstehenden Innungen im besonderen. Der Vorstand wurde
einstimmig wiedergewählt, der günstige Kassenbericht genehmigt
und eingehend über die Notwendigkeit der Heranziehung eines
leistungsfähigen Nachwuchses, wie auch über Lohn- und Sach-
fragen verhandelt.

* (Einen Lehrgang für Wohlfahrtspflege)
veranstalteten der Hauptvorstand des Deutschen Roten Kreuzes
und die Vaterländischen Frauenvereine am Montag und Dienstag
in Hirschberg. An beiden Tagen werden Vorträge in den „Drei
Bergen“ gehalten. Die genaue Vortragsfolge befindet sich im
heutigen Anzeigenteil. Den Schluß bildet eine Filmvorführung
„Die Schwester vom Roten Kreuz“ am Dienstag nachmittag in
den Kammer-Richtspielen.

* (Belebung der Beziehungen zwischen Schule
und Elternhaus.) Die am Schluß eines jeden Schuljahres
einlaufenden Beschwerden und verschiedene traurige Vorkomm-
nisse der letzten Zeit, die ihre Ursache in der Nichtverfehlung
oder Nichtzulassung von Schülern zur Schluß- oder Reifeprüfung
hatten, haben ein Provinzial-Schulkollegium zu Ausführungen
veranlaßt, die der Preussische Kultusminister Dr. Becker den
Leitern und Leiterinnen sämtlicher ihm unterstehenden höheren
Lehranstalten bekannt gibt. Daß die Schule stets in engerer
Rührung mit dem Elternhause steht und in besonderen Fällen die
Eltern zu einer Besprechung einlädt oder sie gelegentlich auch
auf den Ausfall der schriftlichen Arbeiten oder die
mündlichen Leistungen des Schülers hinweist, darf wohl als
selbstverständlich angenommen werden. An einigen Schulen ist
es üblich, die Eltern nicht verfehlter Schüler am Tage vor
Schulschluß brieflich von dem Ergebnis der Konferenzberatung
in Kenntnis zu setzen und ihnen anheim zu geben, den Schüler
am Tage des Schlußschlusses persönlich abzuholen oder auch ihn
zu Hause zu behalten, wodurch unbedachte Schritte des Schülers
und verhängnisvolle Folgen der Nichtverfehlung vermieden
werden können.

v. Grunau, 9. März. (Postalisches.) Da es den beiden
Stiftsbriefträgern nicht möglich ist, das vormittags zu vollbringen,
was früher drei Briefträger bestellt haben, hat sich die Postver-
waltung auf die Eingaben der Gemeindeverwaltung und des
Bürgervereins doch veranlaßt gesehen, Grunau in der Weise
entgegen zu kommen, daß vom gestrigen Tage ab eine Hilfskraft
2 Stunden gestellt wird, die morgens gleich das Niederdorf be-
steht, das sonst erst die Briefschaffern um die Mittagszeit erhielt.
Selber wird eine zweimalige Vesteuerung, wie sie früher hier üb-
lich war, nicht wieder eingeführt.

z. Grunau, 9. März. (Motorradunfall.) Am Sonnabend
nachmittag fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius auf der Straße
nach Langenau zu schnell durch die Kurve. Fahrer und Begleiter

flogen im großen Bogen in den Straßengraben, doch ist ihnen
nichts ernstliches passiert. Das neue Motorrad erlitt aber erheb-
lichen Schaden.

i. Seibdorf, 9. März. (Fahrraddiebstahl. — Gemeindever-
treterversammlung.) Dem Hausdiener Oskar Junge in Seibdorf Nr. 233
wurde am Sonntag ein Herrenfahrrad, Marke „Lusatia Görlitz“,
gestohlen (Freilauf N. S. U., Lenkstange nach oben gebogen, an
derselben rote Gummiritze). Der Täter konnte noch nicht ermit-
telt werden. — In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurde ein
Nachtrag zur Hundesteuerordnung beschlossen. Ab 1. April sind
monatlich zu zahlen für den 1. Hund 0,20 M., für den 2. Hund
1 Mark und für jeden weiteren Hund der doppelte Betrag wie
für den vorhergehenden Hund. Zwei Anträge auf Zahlung von
Miete für Privatgrundstücke wurden wegen Unzuständigkeit zu-
rückgewiesen. Der Jahresbeitrag für die Deutschen Jugend-
herbergen wurde mit 30 Mark bewilligt. In geheimer Sitzung
wurden zwei Unterstützungsgesuche genehmigt.

x. Berthelsdorf, 9. März. (Die Feuerwehr) veranstaltete
am Sonntag einen Familienabend, bei welchem Filme aus dem
Gebiet der Feuerwehrhilfe, der Auslandsreise, der Geschichte und
der Humoristika zur Vorführung gelangten.

* Bockerstein, 9. März. (Der Militärverein und der
Handwerkerverein Schilbau-Bockerstein) können dieses Jahr auf ihr
50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubelfeier werden beide
Vereine gemeinsam am 19. Juni begehen.

ir. Falkenhain (Kreis Schöna), 9. März. (Ver-
schiebendes.) Am Sonnabend hielt hier der Verein zur Förderung
der Bienenzucht und des Obstbaues seine Generalversammlung
ab. Der Verein zählt 79 Mitglieder. — Am Sonntag sprach
in der hiesigen Ortsgruppe des Zentrumsvereins der Partei-
sekretär Bollmann-Riegner über den geschichtlichen Werdegang
der neuen Regierung.

ws. Spiller, 8. März. (Feuer. — Jungmännerbund.) In
der vergangenen Nacht wurde unsere Gemeinde schon wieder
durch Feueralarm erschreckt. Um 3 Uhr morgens brannte das
Wohnhaus des Stellenbesizers Fritz Seifert bis auf die Um-
fassungsmauern völlig nieder. Das Vieh und der größte Teil
des Mobiliars konnten gerettet werden. Durch schnelle Hilfe
wurde weiterer Schaden verhütet. Seifert ist versichert. Die Ur-
sache des Brandes ist unbekannt. — Am Sonntag feierte der
Jungmännerbund sein Stiftungsfest, welches sehr gut besucht
war.

ö. Schmottseifen, 9. März. (Festabend.) Da die
Bauernkulturabende in diesem Frühjahr nur noch einen Abend
umfassen, hatte diese Arbeitsgemeinschaft den Entschluß gefaßt,
die schöne Einrichtung des „Dorfheims“ nicht unbenutzt zu lassen,
und es werden diese Zusammenkünfte in Form von Festabenden
weiter beibehalten. Der erste dieser Festabende fand am Mon-
tagabend statt. Es war eine ganz stattliche Familie, die zusam-
menkam und den einleitenden Worten des Kantors Ahmann und
weiterhin den Vorlesungen aus dem Dr. A. Klugens Buch
„Schule des Lebens“ lauschte. Der ersten Festszeit ent-
sprechend, waren die beiden Kapitel „Betruß und Zutraß“ und
„Verzogen — von Gott durchs Leben erzogen“ Gegenstand der
Betrachtung und Erbauung.

ö. Schmottseifen, 9. März. (In dem Zwangsverstei-
gerungstermin) des Schuhwarenhändlers Paul Linke-Schmott-
seifen erstand die Ehefrau des B. Linke das Hausgrundstück für
den Preis von 4500 Mark.

u. Wellersdorf, 9. März. (Der Radfahrerverein Adler)
hielt in der „Buche“ seine Generalversammlung ab. Für den
Schmiedemeister Seibel, der sein Amt niedergelegt hat, wurde
der Handelsmann Martin Hofmann zum ersten Vorsitzenden ge-
wählt.

* Greiffenberg, 9. März. (Generalversammlung des
Kriegervereins „Kameradschaft“.) Montag hielt der Kriegerverein
„Kameradschaft“ bei Anäsel eine Generalversammlung ab. Der
Vorsitzende gab bekannt, daß dem Verein vom Jungdeutschen
Orden, Bruderschaft Hier, anlässlich des 50jährigen Bestehens ein
Fahnen nagel gestiftet worden ist. Sodann konnte dem Mitteil
Alfred Wünsch die vom Anstaltshauserbund gestiftete Kriessdenkmünze
überreicht werden. Ein Magistrats Schreiben betr. Instandhaltung
des Auswendendmals gelangte zur Verlesung, worin der Magistrat
eine direkte Instandhaltung des Denkmals ablehnt, bei eventl. not-
wendig werdenden Arbeiten zu Weihen jedoch bereit ist. Eine
dauernde Verpflichtung dieser Arbeiten habe der Kriegerverein
aber nie übernommen und dürfte die Stadt neben der ehrenhaften
Beteiligung der Vereine hierzu verpflichtet sein. Die satzung-
gemäß nötig gewordenen Neuwahlen des Vorstandes erlauben eine
Wiederwahl. Für den verstorbenen Besitzer Böhm wurde Adler-
bürger Schulz neu gewählt. Der Vorsitzende verlas sodann ein
Schreiben der Greiffenberger Schützenhilfe, betr. Vererbung des
Protokollrats für einen Schickstand zum Preise von 300 Reichs-
mark. Die Versammlung erklärte sich hierzu bereit; es soll versucht
werden, die Kosten durch eine freiwillige Umlage aufzubringen.

); Greiffenberg, 9. März. (Vereinsnachrichten.) Die
Abteilung Schöndorf des Vereins für Handel und Gewerbe hielt
am Freitag im Gerichtssticham eine Versammlung ab, in wel-

Der der Geschäftsführer der Buchführungsstelle, Walter Scholz-Greifenberg, über das Thema: „Die Einkommensteuer“ referierte. — In einer zu gleicher Zeit im Hotel „Zur Burg“ abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, noch in dieser Woche eine Generalversammlung einzuberufen, auf der Direktor Krebs von der Landesgeschäftsstelle des Reichsschutzverbandes einen Vortrag halten wird. — Die Versammlung des katholischen Gefellenvereins am Montag leitete zum ersten Mal der neue Präses, Kaplan Girsch. Der Präses schilderte in anschaulichen Ausführungen den „Verlauf der hl. Priesterweihe“.

u. Greiffenstein, 9. März. (Auto-Unfall). Tierarzt Dr. Grütner verunglückte Montagabend mit seinem Auto an der Kreuzung. Infolge Versagens der Steuerung fuhr das Auto gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in einen Graben. Dr. Grütner trug einen komplizierten Oberschenkelbruch davon.

v. Friedeberg, 9. März. (Ein Kreistag für die Kirchspiele des Kirchentreffes Löwenberg II) fand heute hier im evangelischen Gemeindefaale statt. Pastor Tiesler-Rabishaus sprach über „Die Sitten der Adventisten und Ersten Bibelforscher“.

dr. Rohntsch, 9. März. (Die Maul- und Klauenseuche) Auf dem hiesigen Dominium ausgebrochen.

ml. Wittgendorf (Kr. Landeshut, 9. März. (Der Vortragsabend des Paters Nikolaus von Luterotti aus Gräffau) am Sonntag hier im „Schwarzen Adler“ hatte eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft gefunden. In dreistündiger, nur von einer kleinen Erfrischungspause unterbrochener Rede führte P. Nikolaus an der Hand von Lichtbildern in die Kulturstätten Ägyptens zu der Zeit von 2- bis 3000 Jahren vor Christi Geburt. Der zweite Teil des Vortrages erstreckte sich auf die Götterlehre der alten Ägypter. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden den interessanten Darbietungen.

dr. Albenberg (Kr. Landeshut), 9. März. (Durch anonyme Zettelschreiber) werden gegenwärtig hiesige Einwohner unruhig. Die Bande geht in geradezu unverschämter Weise vor und mißbraucht sogar den Namen des Amtsvorstehers.

pi. Garimannsdorf (Kr. Landeshut), 8. März. (Der Familienabend der Frauenhilfe) brachte bei zahlreichem Besuche diesem Wohltätigkeitsverein ein schönes Scherlein in seine Kasse. Theaterstücke, Damenchor und Vortrag von Pastor Krebs-Landeshut füllten den wohl gelungenen Abend aus.

ü. Lauban, 9. März. (Tagung für Jugendfürsorge.) Wieder ging der Kreis Lauban in der Wohlfahrtspflege voran mit einer „ersten Tagung für Jugendfürsorge“, die am Montag nahezu alle dreihundert Helfer in der Jugendfürsorge und Jugendgerichtshilfe vereinigte. Die körperliche und geistige Gesunderhaltung unseres Volkes und die Rettung der Kinder aus Elend und Not bezeichnete Landrat Freiherr von Rabenau als das Ziel der öffentlichen Wohlfahrtspflege. Frau Regierungsrat Poschmann von der Kreisoberregierung erkannte dankbar die freiwillige Wohlfahrtsarbeit an. Die Tagung brachte drei wichtige grundsätzliche Vorträge, die zusammensfassend in die Wohlfahrtsgeleise einführen. Oberfürsorgerin S. Schulz, Düsseldorf, sprach über „Ziel und Aufgaben der ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pflege der Jugend“. Die Bedeutung der Jugendgerichtshilfe für die praktische Auswirkung des Jugendgerichtsgesetzes bewies im zweiten Vortrage Dr. Hoffmann vom Kreiswohlfahrtsamt Steinau aus praktischen Erfahrungen. Die Leiterin der sozialen Frauenschule Breslau, Frau Direktorin Besser, hielt einen geistvollen Vortrag über „Das Erziehungsmoment in der Wohlfahrtspflege“.

ü. Marklissa, 9. März. (Die Gemeindevertretung in Ederstedt) hat vom Kreisausschuß den Ausbau der Straße, die von Steinkirch zu den Talsperren führt, in Aussicht gestellt erhalten.

Gerlachshaus, 9. März. (Einbruch.) Diebe drangen am Sonnabend bei Fleischermeister Brung Vater-Ober-Gerlachshaus in das Geschäft ein, zertrümmerten die Ladenscheibe, zerschnitten mit einer Ränge das Fenstergitter und drangen ein; sie entwendeten eine Menge Wurst und Fleisch. Die Diebe hatten es nur auf Schwären abgesehen, denn die Geldkasse ließen sie unberührt liegen. Der Oberlandjäger Ludwig in Ober-Gerlachshaus verfolgte sofort mit seinem Polizeihund die Diebe, leider ergebnislos.

Gerlachshaus, 9. März. Die hiesige Straßenbeleuchtung ist nun fertiggestellt und wird Mittwoch Abend das erste Mal eingeschaltet werden. Die Lampen werden von den nebenanwohnenden Leuten angezündet und von den Nachtwachbeamten ausgedreht.

i. Steinkirch (bei Lauban), 9. März. (Orgelrenovierung.) Vorgestern haben die Renovationsarbeiten an unserer Orgel begonnen. Es handelt sich um den Ersatz der seit dem Weltkrieg fehlenden Voltpfeifen, um eine gründliche Reinigung des ganzen Werkes, um eine Balgparatur und den Einbau eines Motorgeläses. Am 16. März wird die Abnahme der fertiggestellten Arbeiten durch den von der Regierung beauftragten Musikdirektor Lubrich-Sagan und einen Vertreter des Hochbauamtes Gölitz erfolgen.

w. Waldburg, 9. März. (Ein Arbeitsgericht für Waldburg.) Mit dem Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes, mit dem am 1. Juli zu rechnen ist, soll auch Waldburg ein Arbeitsgericht erhalten und zwar für die Amtsgerichtsbezirke Waldburg, Gottesberg, Friedland, Witzkegiersdorf, Neutode, Krelburg und die Orte Rothenbach (Kreis Landeshut), Saarau und Königszeit (Kreis Schweidnitz). Dabei sollen u. a. Fachkammern für Handwerks-, Handels-, Verlags-, Angestellten- und Arbeiterfragen gebildet werden. Ein Landesarbeitsgericht als Berufungsinstanz soll nach Schweidnitz kommen. Es soll beantragt werden, nach Waldburg eine Spruchkammer dieses Landesarbeitsgerichtes zu legen.

r. Dypeln, 9. März. (Rabiate Einbrecher.) Die Wohnung des Häuslers Kait wurde von Einbrechern heimgesucht. Die Einbrecher, die maskiert waren, verlangten von Kait unter Vorhalten von Pistolen die Herausgabe des Geldes. Da sich Kait weigerte, wurde er von den Banditen mit einem scharfen Gegenstande bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Um den Mißhandlungen des Mannes ein Ende zu machen, verriet die Frau das Versteck des Geldes. Die Einbrecher nahmen sich 270 Mark und flüchteten.

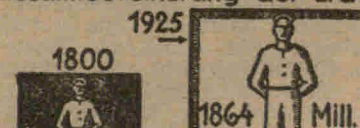
sp. Gleiwitz, 9. März. (Verlegung eines Industriewerkes wegen ungünstiger Frachten.) Die hiesige Zweigstelle der Damag-Meguin-A.-G., die Eisenkonstruktionen ausführt, soll abgebaut und nach Berlin und Köln verlegt werden. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß Schlesien für das Werk in der Frachtenlage außerordentlich ungünstig liegt. Damit würde also das erste Werk Schlesien verlassen, weil dieses nicht mehr mit dem übrigen Deutschland konkurrieren kann, weil die Frachten zu hoch sind. Die amtlichen Stellen bemühen sich, das Werk für Oberschlesien zu erhalten und die Stilllegung zu verhindern.

Das Wachstum der Menschheit seit 1800

Größe der verschiedenen Völkergruppen
1800 1925 in Millionen Menschen
in Klammern: Anteil an der Erdbevölkerung



Gesamtbevölkerung der Erde



In dem Zeitraum der letzten 125 Jahre ist die Erdbevölkerung von 775 Millionen auf etwa 1864 Millionen angewachsen. Angesehene Geographen behaupten, daß die Erde bei äußerster Einschränkung der Bedürfnisse nur eine Bevölkerung von 5200 Millionen Menschen ernähren könne; andere Gelehrte kamen auf 6200 und 8000 Millionen, ja auf 18 bis 19 Milliarden. Die Fläche des fruchtbaren Bodens auf der Erde (nach Abzug der Wästen, Steppen, Polargegenden und Ozeane) wird auf rund 134 Millionen Quadratkilometer geschätzt.

Heute:

Der Berufsberater

Abenteuererblut.

9) Original-Roman von Ann von Panhuyß.
(Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Wie lange hatte er keine Karte mehr angefaßt! Wallentin hatte ihm Interesse für „Sechszehnjährig“ beibringen wollen und seine Tochter für „Schwarzen Peter!“ Er, Gaston de Vernon, brauchte Erregungen, brauchte ein Leben, das die Nächte zum Tag machte.

Nun war er in seinem Zimmer. Seine Absicht, einige lohnende Wertstücke von dem Schmutz an sich zu bringen, war ihm überraschend schnell gelungen. Heute hatte er ja erst sondieren wollen, nun war er schon im Besitze der Werte, die genügen, ihn reich zu machen.

Sollte er jetzt heimlich abreißen, gleich auf der Stelle, oder den Schmutz erst in Sicherheit bringen und abwarten? Nein, lieber nicht. Er mochte aber auch nicht verschwinden wie ein Dieb. Und er war doch ein Dieb.

Er machte eine nervöse Bewegung. Zum ersten Male im Leben hatte er wirklich gekostet.

Bewußtlos lag hier! Wie Batterien flog hier die Sentimentalität umher.

Fort mußte er, ehe Wallentin und sein Sohn heimkehrten. Sie wollten bis zum späten Nachmittag in der Kreisstadt bleiben. Bei war es erst zehn Uhr. Dabei stellte Gaston de Vernon fest, daß er selbst kaum eine Viertelstunde im Wohnzimmer des Gutsherrn gewesen.

Er packte seine Sachen, das war schnell erledigt, dann eilte er hinunter in den Gemüsegarten.

Fränze blickte ihm verärgert entgegen.
„Wollen Sie Bohnen abmachen helfen, Herr de Vernon?“
Sie stutze. „Wie sehen Sie denn aus? Sind Sie krank?“

Sie ließ die Bohnen fallen, die sie in einer großen aufgesteckten Schürze gesammelt hatte.

„A oben eben eine Trauertelegramm gedr. Das Telephon 'at geklokt, und da 'abe ich von die Station gedr. 'ne Telegramm vor mir von Paris. Mein Freund, der liebste, ist tot. A müssen a Paris sofort.“

Er hielt flüchtig die Hand vor die Augen.
Fränze sah ihn starr an. Wie bleich Gaston de Vernon war, wie leid er ihr tat.

Sie wandte sich an die Mamsell.
„Ich gehe mit Herrn de Vernon ins Haus.“ Sie schritt neben ihm her, sagte bittend: „Weiben Sie doch noch, wenn Ihr Freund tot ist, können Sie ihn ja doch nicht mehr sehen und sprechen.“

Er schüttelte den Kopf.
„A müssen ihn bringen auf la cimetière.“
Natürlich, der Freund wollte dem Freunde die letzte Ehre erweisen. Ihn zum Friedhof geleiten, das gehörte sich so und war der wahren Freundschaft ein Herzensbedürfnis.

Sie saßen dann zusammen in zwei Korbsesseln auf der Diele.
Fränze sagte: „Dann werden Sie wohl heute mit dem Nachtzug fahren, denn Vater und Heinz werden kaum vor acht Uhr zurück sein.“

„Dann ich werden kommen zu spät a Paris. Nein, nein, ich müssen mit der erste Train fort.“ Er sah sie an. „A müssen, bestimmt, ich müssen. Sie grüßen Ihr 'err Vater und 'err Bruder und sagen die zwei meine viele Dank.“

Sie blickte ihn so eigen an mit solcher Traurigkeit in den schönen, klaren Mädchenaugen, daß ihm flüchtig der Verdacht kam, er galt Franziska Wallentin mehr, als er geahnt.

Wie hatte er vordem daran gedacht, das schmale rostige Mädchen mit den dicken Gekrümmten und den abscheulichen sackartigen Kleidern könne in ihm etwas anderes sehen als einen gleichgültigen Menschen, der sie zuweilen durch sein Deutschverbalen zum Lachen reizte.

Zum ersten Male ging es ihm durch den Sinn, daß es eigentlich wunderschön sein müßte, den jungen rostigen Mund zu küssen. Diesen Mund, der den keuschen, reinen Reiz einer unerschlossenen Rosentrost hatte.

Er erhob sich.
„Liebe Mademoiselle Fränze, ich müssen fort mit der Train, und es ist öftste Zeit.“

Franziska hatte Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten. Ihr war ganz entsetzlich zu Mute.

Kraft selbstverständlich war es ihr erschienen, daß sie Gaston de Vernon täglich sah, mit ihm scherzte, jetzt plötzlich ward sie daran erinnert, daß er nicht zu ihnen gehörte, daß er nun wieder in die große fremde Welt hineinging, aus der er in die Stille von Groß-Nampe gekommen.

Er würde ihr sehr fehlen.
Sie sagte mühsam beherrscht: „Da Vater und Heinz mit dem Auto weg sind, werde ich für Sie einen Wagen anspannen lassen. Sie kommen noch zum Mittagsgang zurecht.“

Er nahm ihre Rechte, küßte sie. „Viele Dank, Mademoiselle.“
Schon war er gegangen. Eine Viertelstunde danach stand der Wagen bereit. Franziska klopfte an des Gastes Zimmertür.

Er öffnete, war fix und fertig. Nur den Hut hatte er noch nicht auf.

Fränze trat ein. „Der Wagen wartet!“
Das letzte Wort kam wie zerrissen aus dem jungen Mund.
Gaston konnte nicht länger blind sein.
„Mademoiselle.“

Er nahm die kleine Hand, wollte etwas Lustiges vorbringen, aber die von Tränen verdunkelten Blicke rissen ihm den Scherz von den Lippen, er sagte weich: „O ma petite, ma pauvre douce petite!“

Franziska Wallentin schluchzte laut auf, und ihr Gesichtchen, das sich bis eben noch trübsinnig bemüht hatte, Ruhe zu bewahren, war wie zerstört von Schmerz.

Der Mann stand erschrocken, fassungslos.
Ihm war so eigen zumute, daß er sich selbst über sein Empfinden nicht klar ward.

Am liebsten hätte er das schmale Mädchen in seine Arme genommen, wie ein Kind getröstet und den zuckenden Mund leicht geküßt, bis das Weinen zum Lächeln geworden.

Aber er hatte keine Zeit, seinen Gefühlen zu folgen. Seitdem er die kostbaren Juwelen bei sich trug, war dieses Haus gefährlichere Boden für ihn.

Er mußte fort, so schnell wie möglich und so weit wie möglich, ehe die Entdeckung kam. Ein unglückseliger Zufall konnte alles verderben.

Wenn zum Beispiel Wallentin mit seinem Sohne früher als man annahm, zurückkäme, vielleicht gleich an die Tasche mit dem Schmutz ginge. . . . Er sah jetzt, was möglich sein konnte, bereits als drohende Wirklichkeit.

Er mußte fort, es war die höchste Zeit, ein paar verlorenen Minuten beschworen die Gefahr herauf, daß er den Augen nicht mehr erreichte.

„Ma pauvre petite!“ wiederholte er noch einmal wie echaniß, dann sagte er hastig: „A kommen wieder, bald ich kommen wieder, ma petite.“

Sanft faßte er das blonde Köpfchen, küßte die weinenden Augen und, weil er nicht widerstehen konnte, auch die Lippen.

Ein verwundertes Schauen, ein jubelndes Lachen ward ihm als Antwort.

Das Taschentüchlein fuhr über das Gesichtchen, das plötzlich strahlend und heiter schien.

Es gibt müde Blumen, die ihre Köpfchen senken, weil Staub und Düsternis ihnen die Frische genommen. Dann sendet der Himmel sein Raß nieder, danach Sonnenschein, und die matten Köpfchen heben sich, erfrischt und lebensfroh. Wie ein Regen und Sonnenschein den Blumen guttut, so hatten die Tränen und die nachfolgende Freude dem Mädchenanblick einen wundervollen Ausdruck gegeben. Ihre Augen leuchteten in die des Mannes.

Sie sagte mit einer Stimme, die vor Glück bebte: „Ja, komm wieder, komm bald wieder, ich warte auf Dich. Und nun schnell, sonst fährt der Zug weg.“

Sie riß die Tür förmlich übermütig auf.

Das Gepäck war schon nach unten geschafft worden, ehe der Wagen vorgefahren.

Im letzten Augenblick griff Fränze ihren großen Strohhut vom Garderobeständer, erklärte dem Diener, der am Wagenschlag stand: „Ich werde Herrn de Vernon bis zur Station begleiten, weil doch niemand sonst von der Familie zu Hause ist.“

Und dann sah sie neben dem Manne, der sich selbst nicht mehr begriff. Denn er freute sich, nun noch ein Weibchen das blutjunge Mädchen bei sich zu haben.

Im Gegentwärt des Aussehens sprach keiner von beiden etwas anderes, als was alle Welt hören durfte, und dann begann sich Fränze darauf, daß ihr Französisch eigentlich gar nicht so schlecht war, und daß sie in der ersten Zeit manchmal mit Gaston de Vernon französisch gesprochen habe. Sie lächelte zärtlich: „Ich werde von heute an alle Tage warten, bis Du wiederkommst, und ich werde zu niemand, auch nicht zum Vater, ein Wort von unserer Liebe verraten, bis Du es ihm selbst sagst.“

Und ist Ihr Mann auch noch so sparsam



so freut er sich doch, wenn Sie ihm einen schönen Kuchen oder eine feine Torte aufstehen. Verraten Sie dann noch, daß Sie mit

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ nach den bewährten Oetker-Rezepten so schön und preiswert gebacken haben, so wird er noch zufriedener sein.

Das neu erschienene farbige Illustr. Rezeptbuch Ausg. F gibt Ihnen viele neue Anregungen zu Backversuchen. Außerdem lesen Sie darin Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocher-Flamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Rezeptbuch F sind für 15 Pfg. in den Geschäften erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einsend. von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Ladenverkaufspr.: Backp. „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulv. Van.-Mand. 1 Pfg., Vanill.-Zuck. 5 Pfg., Van.-Soffenpulv. 5 Pfg., Gala-Schokol.-Puddingpulv. 15 Pfg., Schokoladenspezial mit geschackten Mandeln 25 Pfg., Gustin 25 g 25 Pfg.

Ihm taten die gläubigen Worte weh, aber er beteuerte von neuem: „N! kommen bald wieder.“

Und er sah in das rosige Gesicht, das ihm verändert schien. In dem Kinde war das Weib erwacht, der Schmerz über sein Fortgehen, sein Kuss hatte das Gesichtchen verklärt.

Die Mittagssonne meinte es gut, die Chaussee war trocken und staubig, ab und zu kam ein frischer Hauch vom Walde her. Es war Ende Juni, und der Himmel hatte sein blauestes Tuch eingepannt, in dem die Sonne wie ein runde, grellgelbe Flamme brannte.

Gaston de Vernon war froh, daß die nächste Station von Groß-Rampe aus in entgegengesetzter Richtung von der Kreisstadt lag, er brauchte also keine Begegnung mit dem Gutsherrn zu fürchten.

Der Wagen hielt eben vor dem niedrigen Bahnhofsbau, als der Zug nach Berlin einfuhr. Jetzt ging alles Hals über Kopf, und dann befand sich Gaston de Vernon in einem Abteil zweiter Klasse, in dem nur noch ein einziger Platz frei gewesen. Die Reisezeit hatte ja begonnen.

Raum, daß er noch einmal Fränzels Hand drücken konnte, da fuhr der Zug ab.

Gaston de Vernon stand am Fenster und nahm das Bild des jungen Mädchens in sich auf. Er beobachtete, wie sich die noch eben so strahlenden Blauaugen wieder verdunkelten, wie es verächtlich um den kleinen Mund zu zucken begann, dann hüllte grauer Rauch plötzlich die hellgekleidete Gestalt ein.

Schemenhaft, wie durch Nebel, sah er noch einmal Fränze Mallentin, sah ein weißes Lächeln hochflattern, und ihm war es, als rief eine weiche, zärtliche Stimme noch immer: Auf Wiedersehen!

Er setzte sich an den einzigen noch freien Platz und schloß wie ermüdet die Augen. Die Mitreisenden interessierten ihn nicht. Er mußte innerlich zur Ruhe kommen.

Das Erlebnis mit Fränze Mallentin hatte ihn mehr erregt, als er sich selbst ausgeben mochte, er wollte davon frei werden und würde es, nun er nicht mehr in die schönen, reinen Augen sah.

Er lächelte. Auch der Abschied von Lucie hatte ihm Leid getan, und doch war alles so ganz anders gewesen. Von Lucie war er schon frei, als er sie noch küßte.

Er mußte jeden Gedanken an die blonde Fränze Mallentin ausschalten, nur an sich und seine Zukunft denken, damit er lebt, wo es darauf ankam, seinen falschen Schatz zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bubihoje.

Von Karl Etlinger, München.

Woher sie kommt?

Aus einem Pariser Modesalon natürlich, dem Lande der unbegrenzten Unmöglichkeiten. Schon vor einigen 15 Jahren hatte sie um die Einreise-Erlaubnis gebeten, damals nannte sie sich noch verschämt „Hosenrod“, war nicht Hose, nicht Rock, nicht Fisch, nicht Fl-fisch, ein unglückseliges Zwitterwesen, in dem die Schlangen wie Villardhöde, die eine Hungerkur durchgemacht haben, aussahen, und die Korpulenten wie engagementlose Riesennädchen. Dieser Hosenrod hatte denn auch denselben Erfolg, den eine Unke hätte, wenn sie sich beim Nationaltheater zum Probefingen melden würde, nämlich er wurde mit entschiedenem Dank abgelehnt. Einige unglückselige Probiermamfells, die man zur Einführung dieses Mode-Ambibiums in Hosenröden spazieren geschickt hatte, lehnten derart ausgepiffen zurück, daß sie 14 Tage Watte in den Ohren tragen mußten, und aus den Pieblosungen, die man ihnen unterwegs nachgerufen hatte, hätten sich mindestens 10 junge Sprachforscher für ihre Doktorarbeiten versorgen können.

Seitdem ist viel Wasser die Isar hinabgeflossen und viel Stoff in die Nähmaschinen. Und nun meldet er sich wieder an, der Hosenrod, aber nicht mehr schüchtern und demütig, sondern stolz und stöckerbewußt. Er nennt sich auch nicht mehr Hosenrod, sondern Bubihoje, denn unter Bubi versteht man schon lange keinen Knaben mehr, sondern selbstverständlich ein Mädel. Wie lange wird es dauern, und wir Männer fragen stolz den Spiegel: „Bin ich nicht ein hübsches Mädi?“ Und wenn einer seine Schwiegermutter vorstellt, sagt er: „Sie gestalten: mein Schwiegerbubi!“ Und im Märchen werden unsere Enkelchen erzählt: „Und das Rottäppchen ging in den Wald, um seinen Drobubbi einen Kuchen zu bringen!“ Und unser Enkelchen wird auf die Familienbilder deuten und wird beim Bilde der Großmutter sagen: „Das ist mein Drobubbi!“ Und beim Bilde des Großvaters: „Das ist mein Drobubbi!“

Die Bubihoje ist auch kein Zwitterding mehr, das auf die Frage: „Was willst du eigentlich werden?“ die Antwort schuldig bleibt, o nein, sie ist eine so richtige Hose, wie sie nur jemals ein Bub aus dem Treppengeländer durchgerutscht hat. Warum auch nicht? Sie ist ja nur eine weitere Etappe auf dem spähhaften Wege der Vermännlichung des Weibes. Die liebe Marie im „Wassenschmied“ hätte es heute nicht mehr nötig zu sagen: „Ich

wollt, ich wär ein Mann!“, sie ließe sich einen Bubitopi schneiden, zöge sich eine Bubihoje an, nimmte sich ein Monotel ins Neuglein und fragte zwischen zwei Zigaretten ihren Ritter: „Wißt du in meinem Beiwagen durchs Leben fahren?“ Natürlich sänge sie dann auch nicht mehr Sopran, sondern Bariton. Dafür sagte dann der Ggmont zu seinem Klärchen: „Ich versprach dir, einmal als Spanierin zu kommen!“ Ja, die Zukunft ist rosig und hoffig!

Die düstere Frage ist nur: Was wird dann aus uns Männern? Führen wir wieder den Kopf ein? Tragen wir eine Krinoline unter dem Smoking? Ach ich fürchte, an uns wird die beste Busencreme zuschanden. Und wenn wir dem Klapperstorch noch so viele Zuderin aufs Fensterbrett legen, uns heißt er doch nicht ins Wein, denn der Klapperstorch ist ein unbelehrbar altmodisches Viegerl!

Ein Pariser Modelkönig hat die Bubihoje „freiert“, sie ist beschlossen: Tatsache, ich finde mich damit resigniert ab. Der Mann ist endgültig entthront, aber vielleicht wird es hin und wieder doch ein energisches Exemplar geben, von dem es heißen wird: „Der ist kein Pantoffelheld, o, in dieser Ehe hat der Mann den Rock an!“ Bei diesem Mann werde ich dann in die Schule gehen. Er wird mein Trost sein, wenn ich die ersten deutschen Modenarrinnen in Bubihojen sehen und eine Mama zum ersten Male zu ihrer Tochter sagen höre: „Lulu, nimm die Hände aus den Hosentaschen, wenn du mit Erwachsenen sprichst!“

Ein „Oberschlesien“-Film verboten.

Die obereschlesische Provinzialverwaltung hat seit einiger Zeit wohl angeregt durch den bekannten Schlesiensland-Film des Mittelschlesischen Bilderbühnenbundes, mit besonderem Kostenaufwand einen eigenen Oberschlesien-Film vorbereitet. Die Erstaufführung war auf den 16. März angesetzt. Sie kann aber nicht stattfinden, da der Film soeben von der Berliner Filmprüfstelle verboten wurde. Begründet wurde dieses Verbot mit dem Einspruch eines Vertreters des auswärtigen Amtes, der auf polnische und französische Pressebeschwerden gegen eine angeblich von Deutschland eingeleitete antipolnische Filmpropaganda aufmerksam machte, der im gegenwärtigen Augenblick am wenigsten neue Vorwände geboten werden dürfe. Es wurde daraufhin eine zeitlich beschränkte Zulassung erwogen, die aber rechtlich unmöglich ist, so daß die Filmstelle zum Verbot kommen mußte.

Die Deulig-Film-Gesellschaft, der die Herstellung des Films übertragen war, hat bei der Oberprüfstelle bereits Berufung eingelegt. Von einem Teil der obereschlesischen Presse, der die finanziell mitinteressierte Provinzialverwaltung naheht, wird sie dabei nachdrücklich unterstützt. Es wird betont, daß der Film mit der Darstellung der Zerreißung Oberschlesiens durch die neue Grenze dem Gedanken einer wirtschaftlichen Verständigung mit Polen durchaus keinen Abbruch tue.

XX „Der Diktator“ von Jules Romains wird am 13. März erstmalig für Schlesien im Bunzlauer Stadtheater durch das Schl-fische Landestheater aufgeführt. Wiederholungen in den verschiedenen Städten der Provinz, die von dem Wanders-theater des Verbandes der deutschen Volkstheaternvereine bezieht werden, sind vorgesehen, u. a. auch in Hirschberg.

XX Historischer Fund in Oberschlesien. Bei Arbeiten in den Biskupider Landbergen bei Hindenburg wurde durch den Leiter des obereschlesischen Museums eine umfangreiche Siedlung aus der mittleren Steinzeit aufgefunden. Bei den Ausgrabungen, die fortgesetzt werden, fand man eine große Anzahl Feuersteinwerkzeuge sowie eine Anzahl von Waffen. Die neu aufgedeckte Siedlung ist die sechste in Oberschlesien aus der mittleren Steinzeit und stammt etwa aus der Zeit um 5000 v. Chr.

XX Ein bisher unbekanntes Beethoven-Hef gefunden. Ein bisher unbekanntes Notizbuch Beethovens, das Entwürfe zum A-moll und B-dur-Quartett aus dem Jahre 1825 enthält, ist von einem Schüler des Moskauer Konservatoriums, der mit dem Ordnen der Musikschriften im Zentralarchiv beschäftigt war, gefunden worden. Das Büchlein, das das Format eines gewöhnlichen Heftes hat, ist in imitiertes Leder gebunden und mit Goldschnitt verziert. — Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todesjages Beethovens wird das Moskauer Konservatorium in der Rubikumsnummer seiner Musikzeitschrift photographische Nachbildungen des Büchleins veröffentlichen.

XX Professor Berthelot †. Dienstag vormittag ist der Professor der medizinischen Fakultät der Universität Paris, Daniel Berthelot, gestorben. Er ist der Bruder des Generalsekretärs am Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, und der älteste Sohn des berühmten Chemikers Marcel Berthelot.

XX Der Erfinder der Narina gestorben. Der siebenundachtzigjährige Luigi Silvestri, der Erfinder des weltberühmt gewordenen Musikinstruments Narina, ist in Vicenza in Italien durch Sturz aus dem Fenster gestorben. Der alte Herr schaute am letzten Karnevalstage dem Maskentreiben zu, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und fünfzehn Meter tief auf die Straße fiel. Silvestri war ursprünglich ein einfacher Bauer. Zuletzt besaß er eine große Narinasfabrik.

Der Berufsberater

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Schriftleiter: Berufsschuldirektor Scheer in Hirschberg

Nr. 4

Hirschberg in Schlesien

1927

Die Aussichten des Philologiestudiums.

Von Studienassessor Schröder, Hirschberg.

Zu Ostern 1926 trat eine merkwürdige Erscheinung zutage: es waren nicht genügend Hilfskräfte vorhanden, um das Unterrichtsbedürfnis der verschiedenen Anstalten voll zu decken, so daß Studenten zur Erteilung von einzelnen Stunden herangezogen werden mußten. Diese Tatsache wurde nun von einigen Seiten dazu verwandt, zu dem Studium der Philologie allen Ernstes zu raten, da hier doch herrliche Aussichten sich den Abiturienten eröffnen müßten, wenn sogar einmal — wenn auch vorübergehend — Studenten herangezogen werden mußten. Dieses Studium müßte sie doch rasch zu Brot und damit zu fester Aufstellung bringen. Wer so folgert, verkennt den wahren Sachverhalt von Grund aus. Zunächst wird es einmal notwendig sein, den Gang des Studiums ein wenig zu betrachten:

Der als Hörer der philosophischen Fakultät eingetragene Student hat zunächst 10 Semester (= 5 Jahre) zu studieren. Die Kosten dieses Studiums sind je nach der Wahl der Fächer verschieden; am teuersten bei den Fachgruppen, die sogenannte Praktika (= praktische Übungen) zu belegen haben. Hier kommen Botaniker, Physiker und Chemiker in Frage. Im allgemeinen muß man — niedrig gerechnet — für die nicht erwähnten Fachgruppen pro Semester 100 bis 120 Reichsmark Kolleggelde rechnen. Nun gibt es zwar auf den Universitäten eine Reihe von Stipendien aller Art (die naturgemäß kleiner als vor der Inflation sind) in Form von Geldzuwendungen, Erlaß der Kolleggelde, Freistücken u. a. m., aber der Genuß eines solchen Stipendiums ist an ein Examen gebunden, das der Bewerber nach Ablauf des ersten Semesters zum ersten Male ablegen kann. Neben diesen Kosten laufen nun auch die für Wohnung und die sonstigen Lebensbedürfnisse, so daß pro Semester mit einem Aufwand von 500 Reichsmark bei ganz bescheidenen Ansprüchen zu rechnen ist; das 10 Semester hindurch ergibt die stattliche Summe von 5000 Reichsmark. Nach Ablauf dieser Zeit kann sich nun der Student zum Staatsexamen melden, für das man mit Einschluß der beiden großen Hausarbeiten und des mündlichen Examens wiederum zwei Semester rechnen kann, das wären zusammen 7 Jahre. Nun ist der Student — wenn er das Examen bestanden hat — Studienreferendar; und nun müßte doch eigentlich die goldene Zeit anfangen; denn für den Unterricht, den der Lehrling zu erteilen hat, gibt es doch eine „fürsätzliche“ Bezahlung. Wer so denkt, wird bittere Enttäuschungen erleben; denn nun beginnt erst die Zeit des Vorbereitungsstudiums, die wiederum 2 Jahre dauert und in der der Referendar auf den recht mageren Zuschuß angewiesen ist, den er vom Staate auf Antrag erhält. Nach einer Verfügung des Ministeriums vom vorigen Jahre dürfen Studienreferendare nicht mehr zu Vertretungen herangezogen werden; die paar Ausnahmefälle von dieser Regel spielen so gut wie gar keine Rolle. Nach Abschluß der Vorbereitungszeit muß der Referendar die pädagogische Prüfung ablegen, nach deren Bestehen er zum Studienassessor ernannt wird. Nun erst erhält er einen Lehrauftrag, der ihn in den Genuß eines festen Gehaltes bringt, und zwar erhält er in dem ersten Jahre 85 Prozent, im zweiten 97 Prozent und vom dritten Jahre ab 100 Prozent des Anfangsgehaltes nach Gruppe 10 der Besoldungsordnung.

Zur Zeit sind die Beschäftigungsaussichten günstig, so daß augenblicklich jeder damit rechnen kann, voll beschäftigt zu werden; aber es wird nicht mehr allzulange dauern, daß sich der Studienassessor nach einem anderen Selbsterwerb umsehen muß. Es bleibt dann für ihn die Möglichkeit, sich an eine Privatschule beurlauben zu lassen, an der er 80 Prozent von Gruppe 10 erhält oder in einen anderen Beruf überzutreten, wie das in den letzten Jahren recht oft geschehen ist.

Unter den Studienassessoren sind nun wieder zwei Gruppen zu unterscheiden: die Stellenanwärter (im numerus clausus), die rechtlich einigermassen gesichert sind, und die nicht im numerus clausus befindlichen. Wann der Assessor in den numerus clausus nach bestandener pädagogischer Examen kommt, hängt von seiner Eignung für den Lehrerberuf und der Nachfrage ab; z. B. schneiden die Mathematiker, Naturwissenschaftler und Neuphilologen am besten ab; im allgemeinen ist aber auch mit einer Wartezeit von 4–5 Jahren zu rechnen. Nun erst, d. h. 13 Jahre nach bestandener Abiturientenexamen, kommt eine Anstellung in Frage; jetzt erst kann er zum Studienrat gewählt werden; ob er dagegen bestätigt wird, ist eine andere Frage, da nach der neuesten Verfügung des Ministeriums erst die Anwärter in den ersten Jahrgängen des numerus clausus aufgebraucht sein müssen, ehe die Jüngerer beschäftigt werden können. In

der Regel soll der Assessor nach 5 Jahren im numerus clausus Studienrat sein; das wären also im ganzen im ungünstigsten Falle — und mit diesem muß man meistens rechnen — 17 bis 18 Jahre nach dem Abiturientenexamen. Aus diesen kurzen Betrachtungen ersieht man, daß zur Zeit wohl die Beschäftigungsaussichten günstig, die Anstellungsaussichten aber überaus ungünstig zu nennen sind.

Wie wird es nun in den nächsten Jahren aussehen? Denn die Beantwortung gerade dieser Frage ist für diejenigen von entscheidender Wichtigkeit, die zu Ostern mit dem Reifezeugnis die höheren Schulen verlassen und die Absicht haben, das Studium der Philologie zu ergreifen, um einmal als Studienrat in dem höheren Schuldienst angestellt zu werden.

Die Tatsache, daß augenblicklich die Aussichten für die oben erwähnten Fachgruppen a. günstig zu bezeichnen sind, hat viele Abiturienten verleitet, das Studium dieser Fachgruppe zu beginnen, so daß wir jetzt eine Unmenge Studenten auf den Universitäten haben, die entweder Mathematik, Naturwissenschaften oder neuere Philologie studieren. „Zu Beginn des Sommersemesters 1925 haben etwa 7000 reichsdeutsche Studierende auf preussischen Universitäten auf der studentischen Zählkarte die Studienratslaufbahn als ihr Berufsziel angegeben, darunter etwa 5000 männliche und 2000 weibliche. Auf den höheren Knabenschulen hat also jeder sechste Abiturient, auf den höheren Mädchenschulen fast jede zweite Abiturientin das Studium der Schulwissenschaften begonnen. Wenn sich diese Bewegung so fortsetzt und etwa noch in aufsteigender Linie, haben wir nach sehr kurzer Zeit wieder eine derartige Ueberfüllung, wie wir sie noch von den ersten Jahren nach dem Kriege kennen, und die dann dazu geführt hat, daß wir heute eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Studienassessoren (auch außerhalb des numerus clausus) haben, die bereits 40 Jahre und noch älter sind. Diese Tatsache beleuchtet vielleicht schon allein die „alten Aussichten im Philologiestudium“, von denen man heute allerorten fasseln hört.“

Zu diesem starken Andrang zur Studienratslaufbahn kommen noch die augenblicklich vorhandenen Assessoren, die zusammen mit den Referendaren ungefähr 4000 ausmachen, und die bei einem Abgang von Festangestellten den Bedarf noch auf Jahre hinaus decken. Rechnet man nun noch diejenigen hinzu, die schon in den nächsten zwei Jahren mit ihrem Studium fertig werden, so kann man wohl kaum mehr von einem Mangel sprechen. „Für die Abiturientinnen sind die Aussichten noch weit ungünstiger, trotzdem wird in unglaublicher Verkennung der Sachlage manchen geradezu dazu geraten, das Studium zu beginnen. Lassen wir nun einmal die Zahlen sprechen: Das Philologenjahrbuch weist am 1. Mai 1926 an anerkannten öffentlichen höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend 32 Direktorinnen, 43 Oberstudienrätinnen und 1092 Studienrätinnen nach (233 Stellen sind unbesetzt). Dieser Zahl der Festangestellten gegenüber stehen schon 1077 Assessorinnen und Referendarinnen, also nicht ganz 1200 Festangestellte, daneben ebensoviele Assessorinnen und Referendarinnen, die auf jene Stellen warten, und dann zum Ueberfluß noch 2000 Studentinnen“; wer nach dem Lesen dieser Zahlen noch das Studium für aussichtsreich hält, dem ist eben nicht zu helfen.

So ist nach dem bisher Gesagten gar nicht einbringlich genug vor dem Studium der Philologie zu warnen, wenn als Endziel der Studienrat angestrebt wird, zumal sich unter denen, die zu Ostern 25 und 26 ihr Studium begannen, eine große Anzahl völlig ungeeigneter und Unberufener befinden, die nur den augenblicklichen günstigen Stand auszunutzen sich bemühen. Sollte sich dieser Ostern 25 und 26 beobachtete, ganz sinnlose Zubrang noch einmal wiederholen, so wird dadurch ein Unheil angerichtet, das überhaupt nicht wieder gut zu machen ist. Offenlich greift die Unterrichtsbehörde recht bald ein und warnt ihrerseits vor diesem Studium, damit die kommende Generation nicht wieder eine solche Zeit des Wartens durchzumachen hat, unter der die die augenblickliche schwer zu leiden hat.

Die Fortbildungskurse bei den forstlichen Hochschulen.

In Beantwortung einer kleinen Anfrage der Deutsch-Deutscheren Landtagsfraktion führt der Preussische Landwirtschaftsminister, dem Amlichen Preussischen Pressedienst zufolge, aus, daß die Fortbildungskurse für Forstverwaltungsbeamte wie für Forsttriebsbeamte, zu denen auch die Beamten des Kommunal- und Privatdienstes zugelassen werden, jährlich abwechselnd an

einer der ~~Franken~~ischen Hochschulen Eberswalde und Hann.-Münden während des Sommer-Semesters stattfinden. An dem im Sommer 1926 in Hann.-Münden abgehaltenen Fortbildungskursus (Hochschultage) haben 65 Herren teilgenommen.

Warnung vor der Wahl des Theaterberufes.

Der Kartellverband deutscher Bühnengedienter hat in seiner Sitzung die Berichte über die wirtschaftliche Lage der Theater in Deutschland, Österreich, in der Tschechoslowakei und in der Schweiz entgegengenommen und mit großem Bedauern festgestellt, daß der Zulauf zum Theaterberuf in immer größerem Umfange erfolgt, während die Möglichkeit, Bühnengediente in Theaterbetrieben unterzubringen, immer geringer wird.

Andererseits werden alljährlich immer mehr Schauspieler ausgebildet. Es ist völlig ausgeschlossen, daß diese vielen Anfänger in Theaterbetrieben untergebracht werden können. — Diese Umstände veranlassen den Kartellverband, an alle Eltern, an die Lehrer sowie an alle Berufsberatungsstellen die dringende Bitte zu richten, alle Jugendlichen auf das eindrucksvollste vor der Ergreifung des Theaterberufes zu warnen. Es ist die Pflicht aller für die Berufsberatung verantwortlichen Stellen, darauf hinzuweisen, daß ein großer Prozentsatz der sich zum Bühnenberuf drängenden Personen notwendig der Verelendung anheimfallen muß, und daß nur Leichtfertigkeit oder volle Verkennung der Theaterverhältnisse dazu führen kann, den Theaterberuf zu ergreifen.

Die Spezialisierung der Meister- und Gesellenprüfungen in den elektrischen Gewerben.

Vdz. Das elektrotechnische Gewerbe ist in überwiegender Mehrheit dazu übergegangen, nicht mehr wie bisher Gesellen- und Meisterprüfungen für das gesamte, weit verzweigte Gebiet der Elektrotechnik abzunehmen, sondern besondere Prüfungen für die Gewerbe des Elektromaschinenbaues, der Elektromechanik und der Elektroinstallation einzuführen. Dieses Verfahren wird in einem Rundschreiben des preussischen Handelsministers nunmehr ausdrücklich gebilligt. Es ist daher anzunehmen, daß die preussischen Handwerkskammern in Zukunft allgemein besondere Meister- und Gesellenprüfungsordnungen für die genannten Gewerbe aufstellen werden. Dementsprechend wird auch die Ausbildung der Lehrlinge von vornherein auf einem dieser Gebiete und nicht mehr wie bisher auf dem gesamten Gebiete der Elektrotechnik erfolgen. — In dem erwähnten Rundschreiben weist der Handelsminister noch ausdrücklich darauf hin, daß die Tätigkeit der „Unterwilder“, d. h. der Personen, die auf Grund einer handwerksmäßigen Ausbildung in Reparaturwerkstätten mit der Instandsetzung und Neuverstellung elektrischer Maschinen beschäftigt werden, als ein Zweig des Elektro-Maschinenbaugewerbes anzusehen ist. Für die Prüfung dieser Handwerker können in den Meister- und Gesellenprüfungsordnungen für das Elektromaschinenbaugewerbe besondere Bestimmungen aufgestellt werden. Dagegen ist die Tätigkeit der häufig auch als Unterwilder bezeichneten Personen, die bei der Massenherstellung elektrischer Maschinen mit der Anfertigung einer bestimmten Widelung oder eines Widelungsteiles beschäftigt werden, keine handwerksmäßige. Solche Jugendliche, die diese mechanische Arbeit ausführen, sind keine Lehrlinge im Sinne der Gewerbeordnung, sondern jugendliche Arbeiter. Sie können daher auf Grund dieser Tätigkeit nicht zur Gesellen- oder Meisterprüfung im Elektro-Maschinenbaugewerbe zugelassen werden.

Vorbedingungen für die Erlernung des Gastwirtsberufes.

Von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten (vorm. Reichsverband, Genfer Verband und Deutscher Kellnerbund) schriftlich-nationale Gewerkschaft wird uns mitgeteilt:

Alljährlich treten viele Schulentlassene in die Kellner- oder Kochlehre, die für diesen Beruf leider auch nicht die elementarsten Vorbedingungen erfüllen. Die Berufsberatungsstellen haben allerdings in den letzten Jahren schon viel Gutes in Bezug auf Aufklärung geleistet. Sie konnten aber noch lange nicht alle Schäden verhüten, da der größte Teil der Kellner- und Koch-Lehrlinge aus kleineren Orten stammt, wo die Berufsberatung noch nicht allgemein durchgeführt ist. Deshalb sei hier kurz darauf hingewiesen, daß nur körperlich und geistig gesunde Jungen diesen Beruf ergreifen sollten. Das ständige Arbeiten in überhitzten oder stark von Nikotin und Alkoholdunst geschwängerten Räumen stellt große Anforderungen an die Gesundheit der Gasthausangestellten. Weiter ist eine gute Schulbildung und vor allem gewandtes Rechnen und eine gute Handschrift erforderlich. Viele Eltern lassen ihren Jungen nur deswegen Kellner lernen, weil sie der Meinung sind, daß der Lehrling sofort einen Verdienst hat. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, entspricht diese Ansicht nicht den Tatsachen. Wo wirklich ein kleines Taschengeld gewährt wird, ist dieses kaum hoch genug, um davon die enormen Unkosten für den notwendigen Aufwand an Garderobe zu decken. Die Entlohnung der Kellner besteht bekanntlich darin, daß sie einen prozentualen Zuschlag auf die verkauften Waren erheben und aus diesen Zuschlägen wird ihnen dann ein Garantelohn gewährt,

der zurzeit 150 Mark monatlich im Durchschnitt beträgt. Die Ansicht, daß der Kellner neben seinen Prozenten noch einen festen Lohn bekommt, ist irrig. Von der Wirtschaftskrise, in der wir uns zurzeit befinden, wird das Gastwirtsberuf am schwersten betroffen, so daß zurzeit eine riesige Arbeitslosigkeit auch im Gastwirtsberuf besteht, die das Fortkommen stark behindert, zumal das Ausland, das vor dem Kriege von den jungen Leuten sofort nach der Lehre aufgesucht wurde, verschlossen ist. Besonders die Vorsicht sollte man auch in der Auswahl der Lehrstelle fassen. Am besten eignen sich dazu mittlere Hotels mit angeschlossenen Restaurant, Kaffeehäuser und kleinere Bahnhofswirtschaften können keinen tüchtigen Fachmann erziehen. Beim Abschluß des Lehrvertrages achte man darauf, daß der Lehrherr auch die Garantie bietet, daß der Lehrling in allen Fächern gründlich ausgebildet wird.

Rein Verbot des Dentistenberufs in Preußen.

Das Wohlfahrtsministerium für eine Vereinfachung der Zahnbehandlung.

Entgegen Nachrichten in der Presse, wonach das Preussische Wohlfahrtsministerium sich mit dem Gedanken trage, keinen Nachwuchs im Dentistenberuf zuzulassen oder gar die Ausübung des Dentistenberufes generell zu verbieten oder zu erschweren, weist der Amtliche Preussische Pressedienst darauf hin, daß das Vorgehen des Wohlfahrtsministeriums lediglich eine Vereinfachung der Zahnbehandlung (Zahnärzte und Zahntechniker) bezweckt, um die zwischen beiden Berufsgruppen entbrannten wirtschaftlichen Kämpfe zu beenden. Von einem Verbot der Ausübung des Dentistenberufes kann keine Rede sein. Vielmehr soll nach entsprechender reichsgesetzlicher Aenderung der Reichsversicherungsordnung durch ein am 14. Dezember 1925 geschlossenes Abkommen zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern unter Mitwirkung verschiedener Abgeordneter und des Wohlfahrtsministeriums ein vertrauensvolles und einheitliches Zusammenarbeiten beider Berufsgruppen bei der Krankenversicherung erreicht werden.

Hufschmiedeprüfung.

Ende März 1927 soll eine Hufschmiedeprüfung in Breslau abgehalten werden.

Den Meldungen zur Prüfung sind an Unterlagen beizufügen:

1. ein amtlich beglaubigtes Zeugnis, daß der Prüfling die vorgeschriebene Lehrzeit in einer Schmiede, in der auch Hufbeschlag betrieben wird, ordnungsmäßig zurückgelegt und das Gesellenprüfungszeugnis erworben hat,
2. ein amtlich beglaubigter Nachweis darüber, daß er mindestens drei Jahre als Geselle im Hufbeschlag tätig gewesen ist,
3. eine Bescheinigung des Leiters einer zugelassenen Lehrschmiede darüber, daß der Prüfling an dem vorgeschriebenen Ausbildungskursus in der Lehrschmiede teilgenommen hat,
4. eine Geburtsurkunde,
5. ein polizeiliches Führungszeugnis und
6. eine Erklärung, daß der Prüfling innerhalb der letzten sechs Monate sich nicht erfolglos einer Prüfung im Hufbeschlag unterzogen hat.

Diese Papiere verbleiben auch später bei den Prüfungsakten und werden nicht zurückgegeben.

Für eine Uebergangszeit können auch Schmiede, die die Vorschrift unter Ziffer 3 nicht erfüllen, ausnahmsweise zur Prüfung zugelassen werden. Diese Uebergangszeit läuft endgültig mit dem 31. März 1927 ab. Nach dem Ende März 1927 stattfindenden Prüfungstermin bietet sich Schmieden, die die Vorschrift unter 3 nicht erfüllen, keine Gelegenheit mehr, die Hufschmiedeprüfung abzulegen.

Die Mitteilungen der Prüflinge sind spätestens bis zum 15. März 1927 an die Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses für Hufschmiede in Breslau I, Regierungsgebäude am Lessingplatz, Zimmer 95, einzureichen. Prüflinge, die an einem Ausbildungskursus einer Lehrschmiede teilgenommen haben, müssen ihre Meldungen durch die Hand des Leiters des theoretischen Unterrichts der betreffenden Lehrschmiede vorlegen.

Mit der Meldung sind gleichzeitig die Prüfungsgebühren in Höhe von 30 RM. portofrei an die angegebene Adresse der Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses einzufügen.

Meldungen, denen die vorgeschriebenen Unterlagen nicht vollständig beigelegt sind, werden zurückgewiesen.

Jedem sich Meldenden wird mitgeteilt werden, ob er zur Prüfung zugelassen ist oder nicht und gegebenenfalls aus welchem Grunde die Zulassung zur Prüfung verweigert worden ist. Tag, Stunde und Ort der Prüfung werden im Zulassungsbefehle noch näher angegeben.

Briefkasten des Berufsberaters.

H. M. in A. Der private und der staatliche Forstberuf erfordern gute Volksschulbildung, mehrjährige Lehre und Besuch der Forstschulen mit abschließender Prüfung. Der höhere Forstberuf erfordert Abitur, praktische Lehrzeit, Studium an forstlichen Hochschulen und Beschäftigung in der Abteilung III der Regierungen.

M. W., Gersichtsdorf. Wenden Sie sich an den Charitasverband. Adresse erfahren Sie im Pfarramt in Gersichtsdorf.

P. S. in A. Institut für Psychoelektrik in Charlottenburg, Techn. Hochschule. Oberförster: Forstschützen befinden sich in Eberswalde und Hann.-Münden.

Amtsgericht Hirschberg.

S. Hirschberg, 8. März.

Wegen Unterschlagung wurde der Kutscher R. B. in Döberitzsdorf zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. R. hatte ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft, für das sich der Verkäufer bis zur völligen Bezahlung das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Obwohl R. nur eine Anzahlung von 20 Mark geleistet hatte, verkaufte er das Rad weiter.

Beim Überholen einer Radfahrerin in der Nähe der Krebschmiede war der Kraftwagenführer O. L. aus Bad Warmbrunn nicht genügend nach links ausgewichen, so daß sein Anhängewagen die Radfahrerin erfaßte. Sie wurde zu Boden geschleudert und erheblich im Gesicht und an den Knien verletzt. L. bestritt, unvorschriftsmäßig gefahren zu sein, er wurde aber durch Zeugnisaussagen für überführt angesehen und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Freigesprochen von der Anklage der Untreue wurde der Handelsvertreter R. L. aus Glogau. Eine Leipziger Firma, deren Vertreter L. war, hatte gegen eine hiesige Firma eine Forderung von 625 Mark, die L. auf die Ladenmiete, die er der Hirschberger Firma schuldet, aufrechnete, den Betrag aber an die Leipziger Firma nicht einlieferte. Weiter soll er 51 Mark, die er für seine Firma eingezogen hatte, für sich verbraucht haben. Später hat L. das Geld an die Leipziger Firma gesandt. Nach Ansicht des Gerichts lag bei L. keine strafbare Handlung vor.

Einer Reckprellerei machte sich der Arbeiter A. L. aus Landeshut schuldig, indem er sich, obwohl er seinen Pfennig Geld in der Tasche hatte, in einem Gasthofe in Seiffersdorf für 8,55 Mark Speisen und Getränke geben ließ. Wegen Betruges wurde er zu drei Mark Geldstrafe verurteilt.

Von der Anklage der Unterschlagung wurde der Geschäftsinhaber R. B. von hier freigesprochen. Er hatte Briefmarken für eine auswärtige Firma in Kommission und soll den Erlös für die verkauften Marken nicht abgeliefert haben. Festgestellt wird aber, daß B. Eigentümer der Marken geworden war, somit keine Unterschlagung vorliegt.

Die Strafanträge im Jürgens-Prozeß.

© Berlin, 9. März. (Draht.)

In der Verhandlung am Mittwoch vormittag begründete Oberstaatsanwalt Jordan seinen Strafantrag. Er wies zunächst die Behauptung der Angeklagten zurück, daß der Prozeß auf politische Seebe zurückzuführen sei. Es handele sich vielmehr lediglich um zwei Meineide, die in einem Zivilprozeß geschworen sein sollen, und um zwei Versicherungsbetrugsfälle, die auf einem finanziellen Zusammenbruch beruhten. — Nach fast dreistündiger Rede beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Frau Jürgens wegen Meineides, Betruges und Versicherungsbetruges eine Gesamtstrafe von einem Jahre Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten ist. Gegen den Angeklagten Jürgens lautete der Antrag wegen Meineides auf 2 Jahre Zuchthaus, wegen Versicherungsbetruges auf 16 Monate Gefängnis, wegen falscher Anschuldigung auf 3 Monate Gefängnis, wegen versuchten Betruges gegenüber dem Oberstaatsanwalt auf 8 Monate Gefängnis. Die einzelnen Strafen sollen in 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus zusammengezogen werden, von der 1. Jahr durch die Untersuchungshaft verbüßt sein soll. Ferner beantragte er bei Jürgens auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre und Eidesunfähigkeit zu erkennen.

In der Verhandlung am Dienstag war die Beweisaufnahme zu Ende geführt worden. Die letzten Zeugenvernehmungen bezogen sich auf die Art des Versicherungsabschlusses u. auf das letzte Darlehen, das das Ehepaar Jürgens bei der Beamten-Zentralbank aufgenommen hat. Der Versicherungsagent Arndt bestätigte, daß die angeblich gestohlenen Schmuckstücke den geringsten Teil der Versicherungssumme ausmachten und nachversichert werden sollten. Der Sachverständige für Polizeihunde, Polizeihauptmann Schön, beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Verhalten des Jürgensschen Schäferhundes bei dem Einbruchsdiebstahl in Kolberg. Der Verdacht, daß dieser Einbruch vorgetäuscht worden sei, stütze sich vor allem auf die von verschiedenen Zeugen behauptete Tatsache, daß der scharfe Schäferhund nicht angeschlagen habe. Der Sachverständige erklärte ein solches Verhalten für ganz natürlich bei einem Hund, der sich in der Kolberger Ferienwohnung aufhielt, also nicht in der ihm vertrauten alten Wohnung. Der Sachverständige meinte auch, daß nach dem Verhalten des Hundes in Staragard, wie es von den Angeklagten und verschiedenen Zeugen geschildert worden war, mit Sicherheit zu schließen sei, daß eine fremde Person in der Staragarder Wohnung war. Als dritte Sachverständige wurden der Gefängnisarzt Dr. Hirsch und der Gerichtsarzt Dr. Strauch vernommen. Beide gin-

gen ausführlich auf den Lebensgang der beiden Angeklagten ein. Sie bezeichneten den Angeklagten Jürgens als einen verhältnismäßig gesunden Mann, während Frau Jürgens schwer leidet und zum Teil verunsichert sei. Die Heirat mit Jürgens war eine reine Liebesheirat, aber die Frau war immer in Furcht vor dem harten Mann, der die Strenge des korrekten Richters auch auf das Familienleben übertrug und im übrigen durch seine vielen Geschäfte zu einer gewissen Vernachlässigung der jüngeren Frau genötigt war. Beide Sachverständige kamen zu dem Schluß, daß zwar der § 51 nicht anzuwenden sei, aber bei Frau Jürgens eine verminderte Verantwortlichkeit bei etwaigen Straftaten vorliege. Am Mittwoch begannen die Plaidoyers und am Donnerstag dürfte voraussichtlich das Urteil gesprochen werden.

k. Stettin, 9. März. Vom Schwurgericht wurde der Polizeioberwachmeister Gerth wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Gerth hat in einem Ehescheidungsprozeß geschworen, daß er zu der Frau des Klägers keine Beziehungen unterhielt. In der Voruntersuchung legte er das Geständnis ab, daß die Angabe falsch sei.

o. Nürnberg, 9. März. Das Schöffengericht verurteilte die Kaufleute Oskar Groß und Karl Lehmann von hier wegen Münzfälschung zu je zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten vom Juni bis August 1925 etwa 600 Stück falsche 50-Markscheine angefertigt und davon rund 250 Stück in Nürnberg und Umgebung, weiter in München, Augsburg usw. verausgabt.

i. Bochum, 9. März. Vor dem Schöffengericht fand die Verhandlung gegen zwei ehemalige Mitglieder rechtsradikaler Organisationen statt, die das Ebert-Denkmal in Erzbischofs-Denkmal auf dem Hohenstein bei Witten an der Ruhr mit roter Farbe beschmiert hatten. Die Angeklagten erhielten je zwei bzw. einen Monat Gefängnis.

Turnen, Spiel und Sport.

[Achtungserfolg eines Hirschberger Amateur-Boxers.] Bei der Austragung der Südböhmischen Amateur-Boxmeisterschaften in Breslau war der S. L. C. Hirschberg durch Mehwald vertreten. Er mußte gegen den Deutschen Meister Sängler (Vorwärts-Breslau), der schon seit einigen Jahren den Meistertitel verteidigt, antreten. Bei diesem Kampf, der einer der schönsten des Tages war, zeigte sich Mehwald in bester Form. Während er in der ersten und zweiten Runde hartnäckig Widerstand leistete, wurde er in der dritten Runde schwächer, so daß daraus der größere Punktsieg von Sängler zu erklären ist. Mehwald wird in nächster Zeit in Berlin gegen einen klassifizierten Gegner antreten.

[3. weites Dortmund-Schlagerennen.] Nach der an Raagen und Ueberrundungen reichen Nacht wurden am Dienstag um 6 Uhr früh die Amerikaner Spencer-Bands aus dem Rennen genommen. Bis zu den Nachmittagskurven gab es keine weiteren Zwischenfälle. Der Stand des Rennens nach den Nachmittagswertungen war folgender: 1. Tonani-Vorens 156 Pl., 2. Nielsen-Tholmebeel 115 Pl., 3. Kroll-Miethe 112 Pl., 4. Aertis-Duivier 80 Pl., 5. Bruske-Golle 30 Pl. Eine Runde zurück: 6. Buschhagen-Krantzstein 140 Pl., 7. Hürtgen-Kausch 52 Pl., 8. Zwei Runden zurück: 8. Eganot-Mieger 208 Pl., 9. Faudet-Louet 135 Pl., 10. Drei Runden zurück: 10. Dederichs-Schorn 124 Pl., 11. Seraent-Roch 37 Pl. Vier Runden zurück: 12. Mühlhoff-Braard 99 Pl. Nach der 91. Stunde waren 2336,600 Kilometer zurückgelegt.

[Endauscheidung Breitenkräuter-Räse-mann.] Am Sonnabend, dem 12. März, findet in der Dortmunder Westfalenhalle nunmehr die Endauscheidung um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Breitenkräuter und Rösemann statt. Die Kampfbedinungen wurden diesmal verschärft, und zwar geht es über 12 Runden mit 4-Uncen-Kampfhandschuhen, so daß unter allen Umständen ein entscheidendes Resultat zu erwarten ist.

[Schluß der Holmenkoll-Konkurrenzen.] Die Holmenkoll-Konkurrenzen wurden am Sonntag in Gegenwart von 10 000 Zuschauern und in Anwesenheit der königlichen Familie beendet. In Oslo hatte es den ganzen Tag über kräftig geregnet, während auf der Holmenkoll-Schanze Schneetreiben herrschte, das bis zum Schluß die Sprünge sehr beeinträchtigte. Die weitesten Sprünge des Tages erreichte Tulin Thams in ausgezeichnetem Stil mit 41,5 Meter und 42 Meter. Der königliche Hofsaal fiel an Ole Colterud. Den ersten Preis in der zweiten Klasse erhielt Leif Stenäs-Bönesors, den ersten Preis in der besten Klasse O. B. Andersen-Öslo und den ersten Preis in der Damenklasse Henning Tönsberg-Kongsberg.

[Sonja Henie in Berlin.] Die neue Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, Sonja Henie ist in Berlin eingetroffen. Die junge Norwegerin wird an den Internationalen Kunstläufen, die der Berliner Schlittschuh-Club vom 11. bis 13. März veranstaltet, teilnehmen.

Das Erdbeben in Japan.

△ Tokio, 9. März. (Funfmeldung.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß in Kyoto 2000 Personen bei dem Erdbeben umgekommen sind. Der Polizeipräsident von Kyoto meldet 1000 Opfer des Erdbebens in Mineyama und 4000 in den zerstörten Nachbardörfern. Die Flieger, die in die vom Erdbeben betroffenen Gegenden entsandt wurden, sahen überall Schwärme von Flüchtlingen längs der Eisenbahnstrecke. Man glaubt, daß der wirtschaftliche Schaden nicht bedeutend ist. Weiter wird gemeldet, daß kein Ausländer in Osaka und Kobe verletzt wurde.

Unglücksfall beim Salutschießen.

Mannheim, 9. März. (Draht.) In Sittenheim (Amt Bruchsal) brachte der Gesangsverein „Eintracht“ einem nach Amerika auswandernden Mitgliebe zum Abschied ein Ständchen. Einige junge Burken benutzten die Gelegenheit, um aus zwei mit Sprengstoff gefüllten Mörsern Schüsse abzugeben. Dabei explodierte ein Mörser. Zwei Damen wurden je ein Bein abgerissen. Die eine von ihnen schwebt in Lebensgefahr; die Täter wurden festgenommen.

Goldfunde in der Wüste Nevada.

△ Weepah (Nevada), 9. März. (Funfmeldung.) In der Wüste von Nevada im Westen der Vereinigten Staaten wurden Goldfunde gemacht, die hunderte von Goldsuchern veranlassen, in Wagen und Autos an die Fundstelle zu eilen.

** Das Schicksal der uruguayischen Flieger. Einem in Madrid eingetroffenen Radio-Telegramm zufolge hat der Bruch einer Öl-Röhre den Unfall des uruguayischen Wasserflugzeuges verursacht. Das Flugzeug ging auf hoher See nieder. Die Besatzung erreichte schwimmend das Ufer. Die Flieger sollen nächsten am Kap Dubb eintreffen. Von dort aus werden sie nach Spanien kommen.

** Der wütende Gänserich. Ein nicht alltäglicher Unglücksfall hat sich im elbsässischen Orte Reßheim ereignet. Dort wurde das zweieinhalbjährige Kind einer Familie im Hofe des Nachbarn von einem Gänserich angefallen und zu Fall gebracht. Das wütende Tier bearbeitete das arme Kind mit dem Schnabel. Vor Schreck ist das Kleine gestorben.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Bei westlichem Winde wechselnde Bewölkung, vereinzelt Schauer, etwas kälter, bei Ausflärung Gefahr von Nachtfrost.

Mittelgebirge: Bei heftigem Winde meist bewölkt, einzelne Schneeschauer, Temperaturabnahme.

Hochgebirge: Bei heftigem, westlichem Wind meist neblig, bewölkt, Schneeschauer, etwas kälter.

Dehnte Telegramme.**Die heutige Ratssitzung in Genf.**

× Genf, 9. März. Zu Beginn der heutigen öffentlichen Ratssitzung verlas der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain eine Erklärung, die auf die britische Reichskonferenz vom vergangenen Herbst Bezug nimmt und den Wunsch ausdrückt, daß aus konstitutionellen Gründen dem Leiter des britischen Ministeriums Verträge, die unter den Auspizien des Völkerbundes zustande kommen, durch eine Aenderung der Form erleichtert werden könnten, indem die Verträge wieder die früher übliche Form von Verträgen zwischen Staatsoberhäuptern erhalten. Die Ausführungen wurden vom Völkerbundsrat diskussionslos zur Kenntnis genommen.

Am weiteren Verlaufe der öffentlichen Ratssitzung wurde ein Bericht Chamberlains über die Ergebnisse eines im Jahre 1923 eingesetzten Sonderausschusses zum Studium des Ausrottens des internationalen Frauen- und Kinderhandels angenommen.

Ein weiterer Beschluß des Rates setzt das Datum der in Genf abzuhaltenden 3. internationalen Verkehrskonferenz auf den 23. August dieses Jahres fest. Weiter wurde ein Bericht über die Rechtslage bezüglich der ausstehenden Mitgliedsbeiträge entgegengenommen, der zu dem Ergebnis kommt, daß ein automatischer Ausschuß aus dem Völkerbund lediglich wegen Nichtzahlung der Beiträge nicht eintreten kann; es müßte vielmehr eine absichtliche Verletzung der Beitragspflichtungen dargelegt sein.

Herabsetzung des Privatdiskonts.

○ Berlin, 9. März. Der Privatdiskont wurde für kurze Sicht um $\frac{1}{2}$ Prozent auf $4\frac{1}{2}$ Prozent ermäßigt. Für lange Sicht bleibt er mit $4\frac{1}{2}$ Prozent unverändert.

Börse und Handel.**Mittwoch-Börse.**

Berlin, 9. März. Hinsichtlich der den Ansehungspunkt der Tendenzgestaltung bildenden Geldmarktlage herrschte heute an der Börse eine beruhigtere Auffassung, als an den Vortagen vor. Da Tagesgeld zu ermäßigten Sätzen von $4\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Prozent und auch darunter stark angeboten war, und auch vom Auslande vorstellbare Geldofferten vorgelegt haben sollen, nimmt die Börse an, daß die Medio-Liquidation ohne die befürchteten Schwierigkeiten hinsichtlich der Geldversorgung vorübergehend sein wird.

Monatsgeld blieb aber bei Sätzen von $6\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Prozent unverändert knapp. Die Spekulation wandte ihre Aufmerksamkeit mehr den Wirtschaftsvorgängen zu und ließ in diesem Zusammenhang die Berichte von dem günstigen Verlauf der Leipziger Messe, der Besserung der Arbeitsmarktlage und auch die beschlossene Kapitalserhöhung für Sapag stärker auf sich wirken.

Daher konnten sich die Kursrückholungen auf allen Gebieten fortsetzen, wenn auch die Anfangskurse nicht dem hohen Stande der Frankfurter Abendbörse und dem vorbörslichen Freibörsen entsprachen. Durchschnittlich betrugen sie 2 bis 3 Prozent, vereinzelt auch für führende Kali und Elektrizitätswerte 4 und 5 Prozent. Mit stärkeren Besserungen von 6 bis 7 Prozent sind zu erwähnen Alse, Stolberger Zink, Siemens & Halske, Spritwerte, Löwe und Vereinigte Glanzstoff, wovon letztere später in raschen Sprüngen 26 Prozent stiegen.

Der Rentenmarkt war bei allgemein wenig verändertem Kursstand wie bisher still.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes Hauptmarkt am 9. März 1927.

Der Auftrieb betrug: 1040 Rinder, 1296 Kälber, 349 Schafe und 9416 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

Ochsen		2. März	9. März
a) vollst. ausgem.	höchster Schlachtwert	52—55	52—55
	1. jüngere	52—55	52—55
	2. ältere	41—46	41—46
b) sonstige vollst.	1. jüngere	41—46	41—46
	2. ältere	28—34	28—34
c) fleischige		18—24	18—24
d) geringgenährte			

Bullen		2. März	9. März
a) jüngere vollst.	höchster Schlachtwert	53—58	53—57
b) sonstige vollst.	oder ausgemästete	44—48	44—48
c) fleischige		35—38	35—38
d) geringgenährte		—	—

Kühe		2. März	9. März
a) jüngere vollst.	höchst. Schlachtwert	49—52	49—52
b) sonstige vollst.	oder ausgemästete	39—43	39—43
c) fleischige		26—32	26—32
d) geringgenährte		17—20	17—20

Färsen (Kalbinnen)		2. März	9. März
a) vollst. ausgemästet	höchster Schlachtwert	52—56	53—57
b) vollfleischig		42—46	43—46
c) fleischige		30—35	30—35

Ferkel		2. März	9. März
a) Mäßig genährtes Jungvieh		36—40	36—40

Kälber		2. März	9. März
a) Doppellender bester Mast		—	—
b) beste Mast- und Saugkälber		71—76	71—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber		61—65	60—65
d) geringe Kälber		48—54	48—54

Schafe		2. März	9. März
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		—	—
	1. Weidemast	—	—
	2. Stallmast	58—62	58—62
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		49—52	43—48
c) fleischige Schafe		30—40	30—40
d) gering genährte Schafe		—	—

Schweine		2. März	9. März
a) Ferkel	über 300 Pfund Lebendgewicht	65—66	60—62
b) vollst. Schweine	v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	65—66	60—62
c)	" v. ca. 200—240 Pfd.	62—64	55—58
d)	" v. ca. 160—200 Pfd.	59—61	54—58
e) fleischige	" v. ca. 120—160 Pfd.	54—56	49—50
f) fleischige Schweine	unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen		54—59	52—55

Geschäftsgang: Kälber gut, Schafe und Rinder mittel, Schweine schlecht.

Korpulenz macht alt

und ist ungesund. Wir raten allen Korpulenten oder zum Starkwerden veranlagten Lesern und Leserinnen 30 Gramm Folsolub-Kerne zu kauen, die unschädliche, dabei sehr wirksame, den Fettanfang reduzierende Stoffe enthalten. Die echten Folsolub-Kerne erhalten Sie mit Gutachten, genauen Angaben über Gebrauch, Wirkung und Zusammensetzung in den Apotheken.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 9. März. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verlief in ruhiger, teilweise abgeschwächter Haltung. Die Umsätze nahmen bei mäßigem Anacbot und schwacher Kauflust keinen größeren Umfang an. Von Brotgetreide lag Weizen fest und wurde höher bezahlt. Roggen dagegen lag recht ruhig. Braugerste blieb gefragt, Sommergerste in mittlerer Ware schwer veräußlich. Wintergerste geschäftlos. Hafer in besserer Ware beachtet, sonst ruhig. Mehl fest, Weizenmehl höher.

Berlin, 6. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 209—272, Mai 285—285,50, Juli 285,75—286,00, behauptet; Roggen märk. 248—250, März 257,50—258,50, Mai 262,50—261,50, Juli 248,50—249—248,50, matter; Sommergerste 213—241; Winter- und Sommergerste 192—205, ruhig; Hafer märk. 193—204, ruhig. Mais 183—186, ruhig. Weizenmehl 34,50—37, ruhig. Roggenmehl 34,25—36, ruhig. Weizenkleie 15,75—16, ruhig. Roggenkleie 15,25—15,40, ruhig. Viktoriaerbsen 48—64, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 22—24, Beluschen 20—21, Widen 22,50—24, blaue Lupinen 14,50—15,50, gelbe Lupinen 16—17, Seradella neue 24—26, Rapaschoten 15,80—16, Feinkuchen 20,70 bis 21, Trockenschnitzel 11,80—12, Sojabohnen 19,50—20, Kartoffelflocken 20,60—30.

Husten Sie, dann schnell

1 Maßchen Reichel's Hustentropfen, mehrmals täglich 15—20 Tropfen nehmen Kinder die Hälfte. In Apotheken und Drogerien erhältlich, oder auch nur mit Marke Medico und der Firma Otto Reichel, Berlin SO 33, Eisenbahnstraße 4.

Bestimmt zu haben bei:
Georg Stüwe, Drogerie zum goldenen Becher,
Eduard Bestauer,
G. C. Barquardt.

Marientzchen-Lotterie. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige der vorstehenden Lotterie aufmerksam. Ziehung am 8. und 9. April. Einzelfos 1 M., Doppelfos 2 M.

Büchertisch.

— Monographien zur Erdkunde. (Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig.) Als Band 20 erschien: Das Riesengebirge. Von P. Dieck. Zweite Auflage, 6. Arbeit von Oskar Erich Meyer. Mit 99 Abbildungen, darunter vier in Farben, und vier in Doppeltondruck sowie einer farbigen Karte. Preis 7,— Reichsmark. — Zu der neuen Auflage dieser Monographie, die das gesamte Gebiet des Riesengebirges eingehend vom landschaftlichen, geographischen, geologischen und kulturkundlichen Standpunkt aus behandelt, muß gesagt werden, daß, wenn auch die ursprüngliche Faguna der ersten Auflage im großen und ganzen unangetastet geblieben ist, eine Erweiterung des Textes infolgedessen erfolgte, als die Dinge, die im Laufe der Zeit eine Wandlung erfahren haben, neu gestaltet, ergänzt und berichtigt worden sind. In grundlegenden Neufassungen ist der Abschnitt über den geologischen Bau des Riesengebirges und der angrenzenden Gebiete. Ein Kapitel über den Eislauf wurde dem Text angefügt. — Das Bildermaterial hat nach verschiedenen Seiten hin eine nennenswerte Bereicherung erfahren, so daß das Werk in seiner jetzigen Fassung viele neue Freunde gewinnen wird.

Hauptverleger Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Abreise „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. Max Evans, für Lokales, Provinzialles, Gericht, Neuesten, Handel Max Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Richter, für den Anzeigenteil Paul Dora. Verlag und Druck Aktien-Gesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg i. Schlesien.

Schlechte Gäste im Blut

Sind die Ursache vieler Leiden. Gerade in der jetzigen Jahreszeit ist der Organismus besonders geneigt, durch Anwendung von Blutaufräumar Mitteln Schärfe u. Unreinigkeiten auszuschleiden. Wir raten, 30 Gramm Herber-Kerne zu kaufen, die in der Dampfsäure aus Pflanzensäuren gewonnene Extrakte enthalten und die bei voller Unschädlichkeit Stoffwechsel fördernd und blutreinigend wirken. Sie erhalten die echten Herber-Kerne mit Entschäften, Angabe über Gebrauch und Zusammensetzung in den Apotheken.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	7.	8.		7.	8.		7.	8.		7.	8.
Elektr. Hochbahn	93,50	93,00	Felten & Guill . . .	165,00	165,88	Hohenloherwerke P	29,40	29,00	Varziner Papler . .	130,00	129,75
Hamburg. Hochbahn	97,88	95,00	Gelsenk. Bergw. . .	181,50	180,75	Laurahütte	95,13	95,00	Ver. Dt. Nickelwerke	166,50	160,25
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	241,25	241,25	C. Lorenz	137,00	140,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	529,00	525,00
Barmer Bankverein	180,00	175,50	G. Genschow & Co. .	91,25	90,00	J. D. Riedel	104,00	100,13	Ver. Smyrna-Tepp. .	126,00	119,00
Berl. Handels-Ges. .	273,00	267,50	Hamburg. Elkt.-Wk.	175,88	174,00	Sarotti	215,00	216,25	E. Wunderlich & Co.	180,00	175,00
Comm.-u. Privatb. .	203,25	195,00	Harpener Bergb. . .	215,00	214,50	Schles. Bergbau . .	161,50	159,00	Zeitler Maschinen .	180,00	177,50
Darmst. u. Nationalb.	269,00	268,75	Harkort Bergwerk .	52,00	54,00	dto. Textilwerke .	86,00	84,75	Zellst. Waldh. VLA B	100,00	100,00
Deutsche Bank . . .	185,00	183,50	Hoesch. Eis. u. Stahl.	192,50	192,00	Schubert & Salzer .	294,00	293,50			
Discont.-Komm. . .	177,75	176,75	Ilse Bergbau	334,00	327,00	Stöhr & Co. Kamg. .	172,00	171,00	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank . . .	175,00	174,75	Ilse Genußschein . .	159,75	155,00	Stolberger Zink . .	294,00	295,00	Allianz	231,00	226,00
Mitteld. Kredit-Bank	219,50	220,00	Kaliwerk Aschersl. .	207,00	203,50	Tel. J. Berliner . . .	107,00	99,00	Nordstern Allg.-Vers.	95,00	90,00
Preußische Bodenkr.	161,50	163,75	Klöckner-Werke . .	171,50	171,00	Vogel Tel.-Draht . .	110,13	109,50	Schles. Feuer-Vers.	97,00	—
Schles. Boden-Kred.	190,00	178,00	Köln-Neuess. Bgw. .	202,25	201,00				Viktoria Allg. Vers. .	2450,00	2400,00
Reichsbank	184,00	181,25	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	233,00	231,00	Festverz. Werte.		
Schiffahrts-Akt.			Linke-Hofmann-L. .	86,25	85,50	Caroline Braunkohle	256,00	253,00	4% Elis. Wb. Gold .	7,35	7,25
Schl. Dampfsch.-Co.	—	140,00	Ludw. Löwe	320,00	325,00	Chem. Ind. Gelsenk.	98,50	95,00	4% Kronpr.-Rudt. sb.	13,00	12,75
Hambg.-Amer.-Pak.	153,50	148,00	Mannesmannröhr. .	269,50	269,25	dto. Wk. Brochhuus	102,00	103,00	4% dto. Salzkagutb.	6,88	6,60
do. Süd. Am. D. . .	196,50	193,00	Mansfeld. Bergb. .	148,38	146,25	Deutsch. Tel. u. Kabel	130,00	128,00	Schles. Dogen-Kredit. S. 1-5	12,10	11,95
Hansa. Dampfsch. .	216,50	215,00	Oberschl. Eis. Bed. .	115,00	115,00	Deutsche Wolle . .	62,00	60,25	5% Borsn.-Eisenb. 1914	47,63	46,50
Kosmos. Dampfsch. .	152,00	144,50	dto. Kalkwerk . . .	127,00	124,50	Donnersmarkthütte	135,00	132,00	4. 3 1/2 % Sehis. Rentenb.	—	—
Norddeutsch. Lloyd	148,75	140,50	Orenstein & Koppel	130,00	128,13	Eintracht Braunk. .	212,50	210,00	Östgr. landw. Gold-Pfandbr. 10	100,00	—
Brauereien.			Ostwerke	355,00	357,50	Elektr. Werke Schles.	178,00	174,70	Prov. Sachs. idw. 10	100,50	—
Engelhardt-Brauerei	211,00	205,00	Phönix Bergbau . .	127,63	127,50	Erdmannsd. Spinn. .	115,00	109,50	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	103,75	103,50
Reichelbräu	320,00	317,00	Rhein. Braunk. . .	286,00	283,00	Fraustädter Zucker .	194,00	193,00	cto. dto. dto. dto. Em. 3	105,00	105,00
Schulth. Patzenh. .	387,00	390,00	cto. Stahlwerke . .	219,38	218,00	Fröbelner Zucker .	115,00	113,00	cto. dto. dto. dto. Em. 2	—	—
Indus. r.-Werte.			A. Riebeck Montan .	166,00	163,00	Gruschwitz Textil .	100,25	99,50	cto. dto. dto. dto. Em. 4	—	—
Allg. Elektr.-Ges. .	160,75	159,88	Rombach. Hütten . .	12,75	12,95	Heine & Co.	84,00	82,00	Schles. Ind. Kred. Gold-Kom. Em. 1	—	—
Bergmann Elektr. .	182,38	182,00	Rütgerswerke . . .	128,88	128,25	Körtings Elektr. . .	133,00	134,25	cto. Landwirtsch. d. Ragg. 5	8,70	8,64
Berliner Masch. . .	134,50	132,50	Salzdeturth Kali . .	260,50	260,38	Lahmeyer & Co. . .	165,00	164,20	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Berl. Neurod. Kunst.	118,50	117,00	Schuckert & Co. . .	180,00	179,25	Leopoldgrube . . .	149,00	143,50	cto. dto. dto. dto.	—	—
Bochumer Gußstahl	180,25	180,50	Siemens & Halske .	256,75	255,88	Magdeburg. Bergw. .	182,50	179,50	cto. dto. dto. dto.	—	—
Buderus Eisenw. .	118,00	115,38	Leonhard Tietz . .	127,50	132,00	Masch. Starke & H. .	108,13	109,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
Charl. Wasserw. . .	126,00	124,00	Adler-Werke	126,50	126,25	Meyer Kaufmann . .	101,00	98,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
Cont. Cautchouc .	121,00	120,65	Angl. Cont. Gua. . .	115,00	110,00	Mix & Genest . . .	145,25	145,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
Daimlers Motoren .	115,50	114,00	Julius Berger . . .	332,50	335,00	Oberschl. Koks-G. .	95,75	92,50	cto. dto. dto. dto.	—	—
Dessauer Gas . . .	198,00	194,75	Berl. Karlsr. Ind. .	99,75	110,25	E. F. Ohles Erben . .	66,00	68,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
Deutsch-Luxemburg	181,00	181,00	Bingwerke	45,50	46,00	Oppel. Fortld.-Zem. .	—	—	cto. dto. dto. dto.	—	—
Deutsches Erdöl . .	186,75	187,25	Busch Wagg. Vrz. .	95,00	92,00	Kasquin Farben . .	167,00	105,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
cto. Maschinen . .	119,25	116,63	Deutsch.-Atlant. .	120,50	120,00	kuscheweyh	16,75	107,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
Dynamit A. Nobel .	145,00	141,50	Leutsch. Eisenhdt. .	104,00	101,13	Schles. Cellulose . .	150,00	152,75	cto. dto. dto. dto.	—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	—	57,00	Fahlberg List. Co. .	141,00	143,00	cto. Elektr. La. B .	190,50	188,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
Elektriz.-Lietz. . .	197,50	194,15	Feldmühle Papier .	215,00	211,00	cto. Leinen-Kram. .	98,00	96,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
Elektr. Licht u. Kr. .	151,75	188,00	Th. Goldschmidt . .	144,00	145,00	cto. Mühlenw. . . .	77,75	77,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
L.G. Farben-Industrie	299,00	291,25	Görlitz. Waggontabr.	23,00	22,10	cto. Portld.-Zem. .	230,00	229,00	cto. dto. dto. dto.	—	—
			Gothaer Waggon . .	25,00	24,75	Schl. Textilw. Gmbe .	78,00	—	cto. dto. dto. dto.	—	—
			Harbg. Gum. Ph. . .	100,00	99,25	Stettiner El. Werke .	152,50	156,75	cto. dto. dto. dto.	—	—
			Hirsch Kupfer . . .	110,50	112,00	Stoewer Nähmasch. .	76,00	76,75	cto. dto. dto. dto.	—	—
						Tack & Cie.	127,00	124,50	cto. dto. dto. dto.	—	—

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung

in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

OPEL-Viersitzer

RM. 3400.—

ab Werk 4 P. S., ausgerüstet mit Vierradbremse, elektr. Licht, Anlasser, verbesserter Federung, Schellenwischer, fünffacher Ballonbereifung, feiner schwarzer Lederpolsterung, vollständig verschließbarem Verdeck, 2 breit. Einsieglüren, Verlangen Sie bitte ausführliche Druckschrift oder unverbindliche Vorführung. — **Lieferung sofort!**

Alfred Pau, Hirschberg i. Rsgb.,
Warmbrunner Str. 26 / Telephon 590
Automobile / Reparatur-Werkstatt
Zickel-, Kanin-,
 sowie alle anderen
 Arten

Felle

 auch Schafwolle
 kauft zu
 sehr hohen Preisen
 Herm. Hirschstein,
 Markt 5,
 im Hause von Pariser.

 Einen Haufen
Ruhbinger
 sucht zu kaufen
 Gärnersdorf i. M.,
 Radenau 107, II.

Fahnen
 künstlich vollendet,
 preiswert, Katalog gratis,
 Paul Gollert, Neureppin.

Heu
 und eine Zentrifuge
 zu verkaufen.
 Giersdorf i. M. 181.

 Sportliegewagen
 billig zu verkaufen.
 Alte Herrenstraße 5,
 1. Etage.

 Verkauf ganz billig:
 Radiogeräte:
 Rahmenantenne, 8 M.,
 8-Röhrenapparat, 35 M.,
 1-Röhrenapparat, 15 M.,
 sowie Röhren, Akkumulator
 und Spulen.
 Angeb. unt. B 585
 an den „Boten“ erbet.

 Gut erhaltener
Parkwagen

 billigst zu verkaufen.
 Herrmann Kravitz,
 Schönan a. d. R.,
 Wilhelmstraße 8.

 Modernen, gut erhalt.
Kinderwagen
 kauft
 G. Gräber,
 Ralsdorf i. M. 47

 Elektrische
Hauswasser-
pumpanlage
 mit Motor und Reservoir,
 1 Badesen und
 1 Tapendruckerei
 für Schreibmaschinen-
 Schrift sehr billig zu
 verkaufen.
 Antrag. unt. Z 583
 an den „Boten“ erbet.

 Frisches
Greifeleimöl 80 Pf.

 Schmalz 85 S.,
 1 Pfanne fett 60 S.,
 geraspelte
 Cocosnuss 80 S.,
 Neue Malta-
 Kartoffeln 28 S.

Johannes Hahn,

 Gut erhalt., dunkelbl.
Konfirmand.-Anz.
 1. H. Fig. zu verkauf.
 E. Maire,
 Rapsenstraße 32, II.

 Frisches
Kopfsalat
 gibt ab
 Martin Hoffmann,
 Gartenbau,
 Grünau i. M.,
 Telephon 1030.

 Zwei Stühle
Kleiderdränke,
 1 dunkler, 1 heller,
 1 bl. Bettstelle,
 1 Nähtisch, hell,
 1 Wanddränke,
 alles neu, preiswert zu
 verkaufen, auch Ratena-
 zahlung.
 Vogt,
 Maimaldau 69.

Göml. Roh-Felle
 kaufen höchstzahlend
 Caspar Hirschen Büche
 nur Off. Dursch. 16.

 Gut erh. Motorrad
 gegen Kasse zu kaufen
 gesucht.
 Angeb. unt. Z 300
 postlagernd Giersdorf
 u. Ryn. erbeten.

 Gebrauchte
Küchenmöbel
 billigst zu verkaufen.
 Viehmarktf. 11, ptr.

Eigenes Büfett
 m. gr. Spelsetisch und
 Stühlen,
 1 Gasheizofen,
 1 Grundofen,
 2 Petroleumlampen,
 1 St. w. Beschüßner
 zu verkaufen.
 Angeb. unt. M 591
 an den „Boten“ erbet.

 Getragene Anzüge und
 Mäntel
 für 14—20jähr. Dursch.
 zu verkaufen.
 Warmbr. Str. 20, 1. Tr. r
 Schwarz. Anzug und
 Frack, mittl. Blau, zu
 verkaufen.
 Angeb. unt. Z 605
 an den „Boten“ erbet.

Rupp und Roll und „Lebewohl“

 Oft kann man sie halbe Tage
 Durstig an der Theke seh'n;
 Weil sie „Lebewohl“ gebrauchen
 Könnten sie noch länger steh'n.

 Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
 empfohlene Rührer-Lebewohl mit druckmilderndem Filzlag
 für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle.
 Birchdose (Rührer) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche
 Füße und Fußschweß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich
 in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Bese,
 Germania-Drog., Bahnhofstraße 3, Drog. am Markt, Ed. Bettauer,
 E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drog. am Burghorn,
 Drogerie zum gold. Becher, 8. Stüwe, Filiale in Warmbrunn.


Autos

zu verkaufen!

 8/24 P. S. M. M. G., offen, sechsfüßig, elektr.
 Licht, Anlass., 6fach bereift, noch versteuert,
 sehr billig.

 6/20 P. S. Hansa, offen, vierfüßig, elektrisch.
 Licht, durchgeh., neu lackiert, 5fach bereift,
 noch versteuert.

 12/32 P. S. Loh, offen, sechsfüßig, elektrisch.
 Licht, Anlasser, moderne Ausrüstung, noch
 versteuert.

Besichtigung bei:

Alfred Pau, Automobile,
 Hirschberg i. Rsgb., Warmbrunner Str. 26
 (Telephon Nr. 590).

 200 Zentner gutes
Wienheu
 zu verkaufen.
 Angeb. unt. N 596
 an den „Boten“ erbet.

 Alte Geige
 zu kaufen gesucht.
 Angeb. m. Pr. u. Z
 392 a. d. „Boten“ erbet.

Formulare!

Plakate!

 Guter Mittagstisch
 Herzlich willkommen
 Impfscheine
 Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken
 Kostenanschläge
 Kontobüchel
 Rubrikstabellen
 Laden zu vermieten
 Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
 Lehrverträge
 Lehrbriefe
 Liefererscheine
 Logis zu vergeben
 Man bitte nach Gebrauch
 Maul- und Klauenseuche
 Männliche Personen unter 17 Jahren
 Mietverträge
 Mietsquittungs-Bücher
 Mitteilungsblätter
 Möbliertes Zimmer zu vermieten
 Nachlaß-Inventar
 Pachtverträge
 Preistafel für Lebensmittel
 Preistafel für Milchprodukte
 Preistafel für Pferdefleisch
 Preistafel für Gemüsehändler
 Drogepflanzmachten
 Quittungsblätter
 Revisionsbücher für Bierdruckapparate
 Rechnungen
 Rentennummern
 Ruhezeit im Gastwirtschaftsberuf
 Schüler-Heberweisungskarten
 Schulabgangs-Zeugnisse
 Schweinefleischkarten
 Statistiken
 Scheinfarten
 Stundenblätter
 Toilettenkarten: Damen — Herren
 Totenscheine
 Erbscheinzettel
 Unfallanzeigen
 Viehkontrollbücher
 Verzeichnis des Vermögens
 Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II
 Vormundschafts-Rechnungen
 Wechsel, Prima- und Sola-
 Weintarten
 Wochenlisten
 Wochenzettel, groß und klein
 Wohnung für Fremde
 Wohnung für Sommergäste
 Wohnung zu vermieten
 Zahlungsbefehle
 Zinsquittungsbücher
 Zollinhalts-Erklärungen

 Sämtliche oben angeführten Drucksachen
 sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Nachruf.

Am 6. dieses Monats verschied unsere
Prokuristin, Fräulein

Auguste Hofrichter.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieser treuen und braven Mitarbeiterin, die während eines Zeitraumes von 16½ Jahren ihre reichen kaufmännischen Kenntnisse und ihre nimmermüde Arbeitskraft unserer Firma gewidmet hat. In den schweren Kriegsjahren hat sie mit eisernem Willen und mit bewunderungswürdiger Energie die Aufrechterhaltung unseres Betriebes in uneigennützigster Weise durchgeführt; sie hat in der Nachkriegszeit durch Einsetzung ihrer ganzen Persönlichkeit zur stetigen Fortentwicklung unserer Firma in hohem Maße beigetragen. Wir sind ihr über das Grab hinaus dankbar, der Name Hofrichter wird in unserer Firma unauslöschlich fortleben.

Hirschberg i. Riesengebirge, den 10. März 1927

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Gebrüder Cassel Aktien-Gesellschaft

Paul Cassel.

Richard Heise.

Kurbel-Stickerei

Hohlraum

fertigt

Adolf Schökel,

Gunnersdorf i. Rsgb.,
Badenaue Nr. 197.

Wollen Sie zum

FILM?

Schreib. Sie sofort an
F. H. A. Hennig,
Berl.-Grünwald O 19

Eine liebevolle Pfle-
gestelle f. ein 9 Wochen
altes Mädchen in Öbg.
od. Umg. f. b. gesucht.
Angab. unt. O 597
an den „Boten“ erbet.

Mitspiel. a. ¼ Preuß.
gef. Angeb. unt. B
563 an den „Boten“.

Geschenksverkauf!

1 gnl. Blüschjosa

neu, 75 A, u. 1 rotes
Stoffjosa, 50 A, Sofa-
fisch, Orchester, paj.
f. Gastwirte, zu verk.
Alle Herrenstraße 18,
1 Treppe, links

1 neuen Drehstrommotor

(Bergmann), 7½ P. S., 1000 Umdr., Type D,
220/380 Volt, mit Bürstenheb., Riemenscheibe
21 cm Durchm., 15 cm breit, mit Selanläufer
DSM 2, 7½ P. S. (noch alte Type, leistet
9 P. S.), 510 Reichsmark.

1 neue Kreiselpumpe

Bauart Z. D., Größe 40, 5 ehm stündliche
Leistung, 2800 Umdrehung., 20 m Förderhöhe,
Gegenstanz 40 mm, auf gemeinsamer Fun-
damentplatte, Lederkupplung, Drehstrommot.,
1,1 KW, 1½ P. S., 220/380 Volt, Pumpe C.
Henry Hall, Motor A. G. S., 340 Reichsmark.
Fracht und Verpackung extra. Sof. ab Lager.

Albert Mairwald,

Elektrotechnisches Bureau,

Lauban i. Schles.

Endengeschäft Weberstr. 5, Fernspr. 339.

Kleider : Mäntel

enorm billig

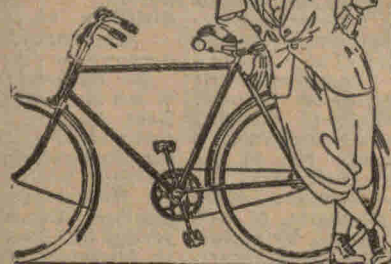
Rahmer, Zelderhaus, 2 Tr.

Auch gegen Teilzahlung

erhalten Sie ein

Presto

* Fahrrad.*



Es ist
allerbeste Qualität
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.

Heute vormittag 11¼ Uhr ent-
schief plötzlich an Lungen Schlag
mein guter Logisherr, der

Glaspolierer

Franz Schiller

im Alter von 70 Jahren 3 Monaten.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen

Anna Frommelt nebst Kindern.

Petersdorf, 7. März 1927.

Beerdigung Freitag, nachm. 2 Uhr,
von der Leichenhalle aus.

Ruh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Möbel-Müller,

Märk 16.

Preisw. Teilzahlung.

Heirat.

Geschäftsmann, mit
eigenem Grundst., 1
Dame im Alter von 27
bis 28 Jahren zwecks

Heirat

kennen zu lernen. —
Etwas Vermögen er-
wünscht. — Strengste
Diskretion. Vermittl.
Verwandter annehm.
Angab. unt. P 599
an den „Boten“ erbet.

Na., anständ. Fräul.,
22 Jhr. alt, sehr natur-
liebend, sucht Herren-
bekanntschaft. a. Witwer
ohne Kinder nicht aus-
geschlossen, zwecks spätr.

Heirat

Angebote mit Bild,
das zurückgesandt wird,
unt. P 576 an den
„Boten“ erbeten.

Am Montag, den 7. d. M., ver-
schied plötzlich unser Polierer, Herr

Franz Schiller

im Alter von 70 Jahren.

In dem Verstorbenen betrauern
wir einen geschätzten Mitarbeiter,
der beinahe 10 Jahre in treuer
Pflichterfüllung im Dienste unserer
Firma stand. Wir werden sein An-
denken in Ehren halten.

Petersdorf, 8. März 1927.

Josephinenhütte Aktiengesellsch.

Fräul. Geschäftsmann,
32 Jhr. alt, evgl., f.
auf dies. Wege zur Un-
terstützung ein durchaus
streb., geschäftstüchtiges
Fräul. od. Witwe kennen
zu lern. zwecks baldig.

Heirat.

etwas Vermögen er-
wünscht. Gest. nähere
Angaben unt. F 589
an den „Boten“ erbet.

Welsch edelknt. bes.
Herr würde arme Be-
amtenknt., 25 J., m.
¼ Jhr. alten Kinde,
durch

Heirat

glücklich machen.
Angab. unt. C 564
an den „Boten“ erbet.

Gut erhalt., eiserne.

Ofen

für Saalbeheizung —
nicht unter 2 Meter
Höhe — zu kaufen
gesucht.

Angab. unt. G 568
an den „Boten“ erbet.

Für Tischler: Fräsmaschine

Mod. Rirchner, gut erhalten, preiswert zu
verkaufen. Angebote unter E 474 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Im Handelsregister B ist unter Nr. 71 bei der „Hata-Flaschenapparat-Gesellschaft m. b. H. in Berlin - Zweigniederlassung Hirschberg“ folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafter-Versammlung vom 17. Oktober 1925 ist d. Zweigniederlassung in Hirschberg aufgehoben.
Hirschberg, 22. 2. 1927.
Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma Agnommenheim A.-G. Hirschberg - 7 H. R. B. 110 - folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Septbr. 1926 ist der Sitz der Gesellschaft von Hirschberg i. Schl. nach Breslau verlegt worden.
Hirschberg, 22. 2. 1927.
Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma „Handelsmühlen Aktien-Gesellschaft“ in Hirschberg - 7 H. R. B. 84 - folgendes eingetragen worden:

Das Amt des Direktors Hermann Finger in Hirschberg-Gunnersdorf als Vorstand ist erloschen. Der Direkt. Hermann Richter in Hirschberg ist vom 1. Oktober 1926 ab auf die Dauer eines Jahres aus d. Amtszeit in den Vorstand delegiert.
Hirschberg, 19. 2. 1927.
Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B ist bei Nr. 74 betr. die Firma Oberkieselsche Vergasungs- und Holzbedarf, Dalch & Weiser, G. m. b. H., in Hirschberg folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.
Hirschberg, 19. 2. 1927.
Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft A. & W. Dinglinger, Inhab. d. Kaufleute Hans und Wolfgang Dinglinger in Hirschberg i. Schl., ist zur Abnahme der Schlussrechnung d. Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 1. Apr. 1 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Wilhelmstr. 23, Zimmer 16, parterre, bestimmt. (3 N 284/25).
Hirschberg, 4. März 27.
Amtsgericht.

Deffentliche Versteigerung.
Am 12. März 1927, vorm. 11 Uhr, wird im öffentlichen Pfandlokal, Hofplatzstr. 1: 1 Klavier, 1 Waschtisch mit 2 Spiegeln, 1 Nähmaschine, ein Spiegel mit Konsole zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schl., den 7. März 1927.
Der Magistrat.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 11. Mai 1927, vormitt. 9 Uhr - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 7 - versteigert werden das im Grundbuche von Langhelwigsdorf Bd. I Bl. 18 eingetragene Eigentum am 8. Januar 1927, dem Tage der Eintragung d. Versteigerungsvermerks: Arbeiter Wilhelm Mosig in Langhelwigsdorf eingetragene Grundst. Gemarkung Langhelwigsdorf, Kartenbl. 8 Parzellen Nr. 97 bis 99, Gebäude, Haus Nr. 18, Hofraum u. Wiese im Oberdorse, 22 a 90 qm groß, Reinertrag 0,76 Lit., Grundsteuer-mutterrolle Artikel 18, Nutzungswert 88 Mk., Gebäudesteuerrolle 17. Vollenhain, 7. 8. 1927.
Amtsgericht.

Für die Turnhalle in Hirschberg - Gunnersd. sollen nachstehende Rohbauarbeiten öffentlich vergeben werden:

1. Erdarbeiten,
2. Maurerarbeiten,
3. Zimmer- und Starkerarbeiten,
4. Dachdeckerarbeiten,
5. Klempnerarbeiten,
6. Altholzarbeiten,
7. Lieferung von Bruchsteinen,
8. Lieferung von Hintermauerungssteinen,
9. Lieferung von Zement,
10. Lieferung von Kalk.

Die Verdingungsstermine finden zu den Arbeiten und Lieferungen von 1-8 und 9 b. 10 am 18. 3. 1927, vormitt. 10 Uhr, und für d. Arbeiten unt. 4 und 5 am 21. 3. 1927, vormittags 10 Uhr, im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 28 a, statt.

Die Angebotsformulare sind im Stadtbauamt, Zimmer 14, erhältlich gegen Zahlung von 0,50 M für die Arbeiten unter 1-6 und von 0,25 M für die Lieferungen unter 7-10 für je 1 Formular.
Hirschberg i. Schl., den 9. März 1927.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen d. Firma C. W. Anders, Inhaber Max Gaertner, Kolonialw.- und Zigarrenhandlung, in Hirschberg i. Schl. ist infolge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvergleichsterm. auf den 25. März 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Hirschberg i. Schl., Wilhelmstr. Nr. 23, Zimmer 10, parterre, anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Hirschberg, 4. März 27.
Amtsgericht.

Die Ein- u. Verkaufsgenossenschaft selbständiger Bedachungsgeschäfte, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Hirschberg, mit dem Sitz in Hirschberg, ist im Genossenschaftsregister v. Amts wegen gelöscht worden.
Hirschberg, 14. 2. 1927.
Amtsgericht.

Im Handelsregist. A ist bei Nr. 634 (Firma Paul Rixdorf, Wein-großhandlg.) zu Hirschberg-Gunnersdorf eingetragen worden, daß die Niederlegung nach Benken Oberkieselschen verlegt ist. Die Firma ist demzufolge im obigen Handelsregister gelöscht.
Hirschberg, 18. 2. 1927.
Amtsgericht.

Die Firma Martin Bubband & Co. in Hirschberg ist von Amts wegen gelöscht.
Hirschberg, 19. 2. 1927.
Amtsgericht.

Im Handelsregist. A ist bei Nr. 447 (Firma Karl Rieger, Hirschberg) eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Hirschberg, 19. 2. 1927.
Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In d. Konkurs über das Vermögen d. Glas-scheisereibesitz. Paul Schlag, hier, soll die Schlussverteilung erfolgen.

Nach dem auf d. Gerichtsschreib. des Amtsgerichts, hier, niedergelegten Schlussverzeichnis betragen die bevorrechtigten Forderungen M. 601,14, die nicht bevorrechtigten Forderungen M. 10 910,25, der verfügbare Massebestand beträgt 1907,91 Mark, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen. § 151 R. O.
Paul Cassel, Konkursverwalter, Hirschberg.

Zwangsversteigerung.
Freitag, d. 11. März, vorm. 10 Uhr, werde ich in Hirschberg i. M., Gasthaus „Zu d. Hartsteinen“, anderorts gepfändet:

1 Sofa, 1 Vertiko, zwei Bücherregale, einen Schreibtisch, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch mit Sessel, ein Büfett, 1 Taselinstru-ment, 1 Sofa, eine Schreibmaschine, einen eigenen Umbau mit Chaiselongue; anschließend daran um 11 Uhr in Bad Warmbrunn, Gasthaus „Zur Deutschen Flotte“:

8 Anzeigefische, eine Waschkommode, eine Schreibmaschine, Stöwer-Mekord, zwei Platinos, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, O.-G.-Rosa, in Oba.

Lehrgang für Wohlfahrtspflege

veranstaltet vom Deutschen Roten Kreuz Hauptvorstand Berlin, dem Kreisverb. Vaterl. Frauenvereine vom Rot. Kreuz im Kreise Hirschberg u. dem Zweigverein Hirschberg-Stadt,

Montag, den 14., u. Dienstag, 15. März, im Saale des Hotels „Drei Berge“, Hirschberg i. Schl.

Montag, 14. März, vorm. 10 Uhr: Vorträge von Frä. Dr. Böhme, Vertreterin des Deutschen Roten Kreuzes, Berlin, und Oberregierungsrat Dr. Stord (Leiter des Jugendamtes Lübeck).

Gemeinsames Mittagessen Nachmittags 3 Uhr:

Vorträge von Fr. Regierungsrätin Poschmann-Liegnitz u. Dr. Otto Wiese, Chef-arzt der Kinderheilstätte Landesbunt. Abends 7½ Uhr: Gesell. Beisammensein.

Dienstag, den 15. März, vorm. 10 Uhr: Vorträge von Berufsschuldirektor Scheer-Hirschberg, Sanitätsrat Dr. Haedke, leitender Arzt des Städt. Krankenhauses u. der Kreisärztl. Fürsorgestelle, und Landesrat Gärtner, Schriftführer des Provinzialverbandes Vaterl. Frauenvereine, Breslau.

Nachm. 2 Uhr: Filmaufführung: „Die Schwester vom Roten Kreuz, ein Lebenslauf“, in den Kammerlichtspielen Hirschberg, Bahnhofstraße.

Eintrittskarten am Saaleing. zu 1 u. 0,50 M. Teilnehmerkarte für alle Veranstaltungen, einschließlich Essen, 3 Mark.

Alle Mitglieber und Freunde sind herzlich eingeladen.

Zum photogr. Wettbewerb einer Zeitschrift suche zwecks Herstellung von Kunst-Aufnahmen

geeignete Beteiligung.
Angebote unter H 613 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Bad Flinsberg. Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 14. d. M., werden wir im Kretscham, vormittags 10 Uhr, anderweit gepfändet:

1 Auto (auch als Lieferwag. verwendb.) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Gemeindevorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 10. März, vorm. 11 Uhr, wird in Hirschberg, Gasth. Zum Kronprinz: 2 Sofas, 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.
Finanzamt Hirschberg.

!! Achtung !! Blumenkohl und Apfelsinen

zu konkurrenzlosen, spottbillig. Preisen Donnerstag auf dem Wochenmarkt gegenüber vom Gasthof „Gold. Löwe“.

Pohl und Brauner.

Aus frischen Sendungen

empfehle ich:

Bücklinge
Pfund —.25

Hering in Gelee
1-1-Dose —.80

Bratheringe
1-1-Dose —.80

Delikatessen-Schellen
¼ Pfund —.35

Delikatessen-Schnitzel
¼ Pfund —.20

Rollmöpfe
Stück —.10

Bratheringe
2 Stück —.25

ger. Neunaugen
Stück —.30

II. Landleberwurst
Pfund 1.00

ff. Preßwurst
Pfund 1.00

II. rohe Polnische
Pfund 1.60

ff. Salami
Pfund 1.80

ff Teewurst
Pfund 2.10

ff. Fleischsülze
Pfund —.60

sowie sämtliche Käsesorten zu alten Preisen.

Apfelsinen
große Auswahl.

Arthur Kutzner,
Markt 18
Jägerstr. 2
Bahnhofstr. 43c.

Sebrauhle Gofas!

45 A, neu bezog., neue Plüsch- u. Stoffhosen zu enorm billig. Preis, ferner großes Lager in

Chaiselongues

in allen Preislagen. — Polsterbänke, Plüsch, grobstuhl, Patent, und Auflegematrassen, Dunke Buntstoffe, Spezialpolsterwaren, geschäft von Dinger, Tellahhli, astatet, d. Barzabla, Geschenke o. hohe Prozente.

Fahnen
Sowie jeden Vereinsbedarf
Hirschberger Fahnenfabrik
M. Mack, Hirschberg
Rite Herrmannstr. 22

Komplettes, etheues

Schlafzimmer

— Mark 500, — zu verkaufen.
Warmbrunner Str. 95, Quergebäude.

Damen-Strohhüte

werden zum Nähen u. Umnähen auf neue, moderne Formen angenommen. Musterformen liegen vor.

Clara Schwandt

Ode Promenade —
Schützenstraße.

Uhren

billig u. gut, allergrößte Auswahl. Reparaturen aller Art

Otto Jaeckel
Schulstraße 13,
Ecke Promenade.

Frühe

Gartkartoffeln,

„Rote Rosen“, „Kaiserfrone“, „Kudus“, sowie alle späten Sorten in Waggon- u. Stückladungen,

Butterrüben

(in Waggonladungen), liefert

Paul Kadelbach,

Landesprodukt, Großhandlung, Markt bei Görlitz, Teleph. Görlitz 1543.



12-1500 Mark

werd. auf mittl. Landwirtschaft b. genügend Sicherheit z. 1. April zu leih. gesucht. Zinszahlung u. Uebereinst. Angeb. erbet. an Wiedenholts Buchh., Lahn am Biber.

Suche auf 10 Mrk. große Landwirtschaft

1000 Mark

als 1. Hypothek. Angeb. unt. R 577 an den „Vote“ erbet.

500 Mark auf Grundgrundstück, gt. Sicherheit, gt. Monatszins, kurzfristig, sofort gef. — Zinszahlung im voraus. Angeb. unt. E 588 an den „Vote“.

2000-3000 Mark

gegen Schuldschein auf 60 Mrk. gr. Landwirtschaft bald vom Selbstgeber gef. Angeb. u. G 590 an d. „Vote“.

Suche auf eine Landwirtschaft

500 Mark

von Selbstgeb. zu leih. Genüg. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. W 604 an den „Vote“.

Bier-Familien-Haus,

Nähe Riesen- und Isergebirge, Schule und Kirche beider Konfessionen, höhere Schule u. Lyzeum am Ort, wird sofort an schnellentschlossenen Käufer für 10 000 Reichsmark verkauft. Anzahlg. 7500 Reichsmark. Wohnung mit 9 Zimm., Küche, Kammern, Autogarage, Stallungen, großer Garten u. Hofraum vorhanden und sofort beziehbar. Auch als Ruhestätte geeignet. Vermittler verbeten. Zuschrift. unter W 582 an den „Vote“ erbeten

Zwecks Erbregulierung ist beinahe fertiger

Neubau in Ober-Seidorf

(herrlichste Lage) m. 12 Zimmern, 7 Dachkammern und großen Wirtschaftsräumen (Küche, Stall, Heuboden) mit Garten oder 80 Morgen Land bei hoher Anzahlung **somit verkäuflich.**

Desgleichen

Hausgrundstück in Brückenberg

enthaltend:

1. Gast- und Logierhaus mit 20 Zimmern, Gasträumen und 2 Kauläden;
2. Villa mit neun besetzten Mietwohnungen;
3. günstig gelegenes Bauland.

Beide Objekte sind als **Heime** geeignet.

Anfragen an **Ermer'sche Erben, Brückenberg i. Rsgb.**

In einem größeren Kirchdorfe (an der Bahn gelegen), des Kreises Vorkenbain ist eine mit elektrischen Maschinen ausgestatt.

Tischlerei

mit Wohnhaus und Garten nebst Holzvorräten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Paul Kobabe, Konkursverwalter, Vorkenbain i. Schles.

Landhaus

mit oder ohne Geschäft und freier Wohnung, nur an Bahnstation, bei hoher Anzahlung zu **kauf. gesucht.** Angebote mit Preis und Anzahlung unter K 142 an die Geschäftsstelle d. „Vote“.

Lebensmittel-Geschäft (beschlagnahme-frei)

mit anschließ. Wohnung zu **verkaufen.** Angebote unter C 586 an den „Vote“ erbeten.

!!! Gute Existenz !!!

bietet Lebensmittelgroßhandel. Kaufl., Gewerbetreib. od. Rentn. u. Pensionären, die kl. Räume, Keller od. Remis. z. Verf. hab. und d. in d. Lage sind, 1000-2000 Mk. Kautions, je nach Größe des Lagers, zu hinterl. Für sämtl. Städte Schlesiens gef. Kundenkreis vorh. Bew. unter B Z 624 an Rudolf Woffe, Breslau.

Gasthaus mit Fleischerei oder Fleischerei-Grundstück

somit zu kaufen gesucht.

Gest. Angebote mit ausführlichen Angaben unter U 602 an den „Vote“ erbeten.

Gasthaus od. klein. Hotel

Existenz, sucht Selbstkäufer, Anzahlung bis 12 000 Mark. Ausführliche Angeb. unter C 608 an den „Vote“ erb. Vermittl. verb.

Gasthäuser, Restaurationen Hotel's - Café's

Vermittelung von An- u. Verkäufen, Pachtungen **kostenlos!**

Günstige Objekte von zahlungsfähigen Interessenten vorliegend.

A. Doctor

Likörfabrik u. Weinbrennerei A.-G.

Deutschlands größte Obstweinkelerei

Vertreter: Bruno Föst, Seitendorf

— Telephon Kauffung 263 —

5000 Mark

auf neugeb. Haus als alleinige Hypothek von Privat gesucht. Angeb. unt. M 595 an den „Vote“ erbet.

1000 Mark

auf schöne Landwirtschaft, bei aut. Sicherheit u. Monatszinsen, die im voraus gezahlt werd., sofort gesucht. Ang. u. D 587 an d. „Vote“.

3-4000 Mk.

baldmöglichst gesucht. — Hypothek.-Sicherheit, hohe Rufen. Ang. u. R 599 an d. „Vote“.

2000 Mark

auf 1. Stelle auf eine gute Landwirtschaft, ca. 60 Mrk., für bald oder 1. April gesucht. Angeb. unt. B 607 an den „Vote“ erbet.

Grundstücke Angebote

Kleines Haus

mit Garten, schön gel., in Gundersdorf, ist sofort preisw. zu verkaufen. Angebote unt. L 590 an den „Vote“.

Achtung! Achtung!

Landwirtschaft, 18 Mrk., massiv, fünf Min. vom Bahnhof, Dorfka gel., Preis 15 000,— Mrk., Anzahlg. nach Vereinbarung, — Gut, 800 Mrk., Gut, 800 Mrk., 2 Gastwirtschaft, 2 Bäckereien, 4 Bäden zu verp., fow. mehrere Landhäuser z. verkaufen. Näheres Ratte, Görlitz, Dresdener Straße 6.

Massives Haus

mit Obst- u. Gemüsegarten, Nähe Kreisstadt, Ort ca. 2000 Einwohner, günstige Lage für Handwerker oder Pensionär, sofort zu verkaufen

Hdr.-Görsteiffen

Nr. 30, Rds. Löwenberg, Schl.

Villa

mit 6-10 Zimmer od. **Mietshaus**

mit größerer Wohnung u. allem Zubehör, bel. möbl. m. gr. Garten, in Warmbrunn gelegen, sofort zu kaufen gesucht. Das Objekt m. bis spätestens 1. 4. beziehb. sein. Anzahlg. bis 30 000 RMk. oder auch volle Anzahlung möglich.

Angebote mit Preisangabe u. F 585 an den „Vote“ erbet.

Villa

mit 5 bis 7 Zimmern, freierw. bel., bei 10- bis 15 000 M. Anzahlg. v. Besitzer mit näh. Angaben und Preis zu kaufen gesucht. Angebote unt. D 571 an den „Vote“.

Hausgrundstück

Nähe Wilhelmstraße — Cavalierberg — Fischerberg, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 571 an den „Vote“ erbeten.

Suche

Hausgrundstück

in Krummhübel oder Bräunenberg zu kaufen.

Angebote unter L 572 an den „Vote“ erbeten.

Tiermarkt

Junge roibunte

Kuh mit Kalb

(gute Milchleistung) gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. V 555 an den „Vote“ erbet.

Ein schönes Pomm.-Fuhrwerk, komplett, zwei mittelstarke

Arbeitspferde und zwei fast neue Geschäftswagen stehen von heute ab z. Verkauf.

Antschersche Hotel Deutsch. Haus, Hirschberg i. Schl.

Starkes

Arbeitspferd

brauner Wallach, fünf Jahre alt, elegant für jeden schwer. Zug, geht im Holzfuhrwerk, sofort zu verkaufen, weit überabstg.

Angeb. unt. T 597 an den „Vote“ erbet.

Gochtragende, fett, gute

Ruckuh u. eine hochtragende Sattelkuh steht zum Verkauf bei Fleischermeister Klemm, Langenau, Telephon Lahn Nr. 51.

Junge, schwarzbunte

Kasselerhüh

nahe zum Kalben, fow. 2 schwarzbunte

Kasselerhüh

Stück ca. 6 Zentner, stehen zum Verkauf od. Tausch bei

Fleischermeister Funke, Grunau, N., Telephon 897.

3 Schweine

3. Weiterfüttern, 13 bis 2 Str. schwer, und

10 Zentner Hen

zu verkaufen. Berchtesg. Nr. 100, Kreis

Hirschberg i. Schl.

Starke Mastherkel preiswert laufend abzugeben, besgl. Sprungfah. Ruchelber. Gen. Streu u. Futterstroh.

Kela, Lehmann, Mischdorf i. Nbg.

Teeauserlesene
Hochgewächse**A. Scholtz****Zuch-****Meerschweinchen**

und Sportwagen

zu verkaufen.

Koffmann,
Hof-Gunnersdorf,
Am Rade 18 a.

Einen beschaffigen

Ebererla 2 Bentner schwer,
eigene Zucht, gibt ab
auf ein fettes
Schlachtschwein.**Gotthard Menzel,**
Scholtzbestitzer,
Dippelsdorf,
Fahndation am Boker,
Krs. Löwenberg.**Junge Hande**1 Wochen alt, Eltern
gute Flech- und scharfe
Bachhunde. Hat billige
abzugeben
A. Proor, Oberschw.,
Dom. Bockersbröckdorf.**Stellenangebote**

männliche

Tüchtige Reisende(Damen) sowie Ver-
lehnstuchende aller
Stände, für leichteste
Tätigkeit (Neubelt)
kein Waren-Verkauf
sogar gesucht.
General-Agentur der
Sparbüche
in Haselbach
Krs. Landeshut i. Schl.**Junger Mann**zur Anstandsstellung u.
Befehle eines kleinen
Bierhäger u. zu häus-
licher Arbeit für sofort
gesucht.
Angebote unter M
173 an den „Boten“
erbeten.**Tüchtige****Malergehilfen**

steht sofort ein

A. Pluta,
Bräunenberg i. N.**Junger Mensch**der Landwirtschaft ver-
steht, steht zum 15. 3.
1927 ein
August Preller,
Gutsbesitzer,
Hermsdorf u. Ryn.**Chanfleur**
gesucht für Kleiderwaren
in einer reisenden Pa-
riete-Show. — Nur
nächster, arbeitssam,
flotter, lebiger Mann
kommt in Frage, der
Reparaturen auch selbst
vornehm kann, ferner
muß selbst in der
Welt-Show in all vor-
kommenden Arbeit be-
hüfflich sein. Persönl.
Vorstellung erwünscht
bei Dir. J. Lange,
Schönan (N.), Schleich.**Landwirtschaftlicher**

Arbeiter

im Alter von 18—20 J.
zum baldigen Antritt
gesucht.
Friedrich Scholz,
Groß-Schönan Nr. 100
bei Greiffenberg, Schl.Suche zum 1. oder 15.
April 1927 ein, tüchtig.**Großknecht**beinen Frau ständig mit
in Arbeit geht. — Nur
Bente mit langjährig.
guten Zeugnissen werd.
eingekehrt, evtl. mit
Hofgängerin.Gutsbesitzer
Alfred Hein,
Sachsenbach.**Verheirateter**

Hilfsmann

guter Pferdebesitzer, d.
auch manchmal mit
Motor versehen muß u.
etwas Verständnis für
Maschinen hat, denen
Frau gute Mutterin
ist, wird per bald oder
1. April 1927 eingestellt.
Dominium
Kammerwalden,
Krs. Schönan a. d. R.**Kutcher,**ledig, der auch Land-
wirtschaft versteht, zum
bald. Antritt gesucht.
Paul Herrmann,
Bernsdorfstr. 11.Sohn achtbarer Elt.,
mit guter Schulbilda.,
mögl. Gymnasium, der
Lust hat**Drogist**zu werden, per 1. 4. 27
gesucht.Drogerie
Alfred Leisching,
Petersdorf i. N.**Tüchtigen**

Lehrling

steht ein
Seeliger,
Schmiedemeister,
Grommenau i. N.**Stellengefuche**

männliche

Gastwirtssohn
sucht Stellung als
Haushälter

oder Vieraussgeber.

Angebote unter L
568 an den „Boten“
erbeten.**Für tüchtige Herren**mit kaufmännischer Bildung und Organisa-
tionstalent bietet sich verbürgt**sichere und dauernde Existenz.**Betrifft Uebernahme eines unserer be-
zirksweise zu vergebenden Haupt-Depots.
Vertrieb des für jeden Landwirt, Fuhrwerks-
besitzer, alle Tierhalter und für gewerbliche
Betriebe unentbehrlichen Bedarfsartikels, der
fachwissenschaftlich hervorragend begutachtet,
vorzüglich eingeführt und konkurrenzlos ist.
Kleines Betriebskapital erforderlich.
Erläuterungen an „Sanitor“ Fabrik und
Vertrieb, Cästrin V.**Reisende,**tüchtig, zum Besuch von Privatkundschaft in Gar-
dinen, Wäsche, Decken usw. von leistungsfähigem
Hause gegen hohe Provision gesucht. Bewerb.
mit Angabe von Referenzen an
Weininger & Co., Berlin NO 18.Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt,
zum 1. April oder später in größerem, evang.
Haushalt, unter direkter Leitung der Haus-
frau, zur gründlichen Erlernung des
Haushalts bei Familienanschluss gegen ein
Taschengeld Stellung. Angeb. unter O S
postlagernd Sprottan-Wilhelmshütte erb.**Ein tüchtig. Hausmädchen**

zum 15. März, spätestens 1. April, und ein

:: Fräulein, ::welches das Kochen erlernen will, zum 1. Mai
suchtOswald Rauch, Gast- und Logierhaus
„Zum Quetsch“, Goldentraum.**Suche Stellung als**

Arbeitsbursche

gleich welcher Art, wo
Kost u. Logis im Haus.
Angeb. unt. J 592
an den „Boten“ erbet.Suche f. m. Sohn, d.
f. m. Beruf zu schwach
ist, eine**Lehrstelle**als Barbier.
Robert Meier,
Fleischermesser,
Steinhausen i. Nbg.Für m. 18jährigen
Sohn, a. gl. Familie,
sucheKaufmann. Lehrstelle.
Angeb. unt. L 594
an den „Boten“ erbet.**Stellenangebote**

weibliche

Haushälterfür Hausfrau aller
Art f. dauernd gesucht.
Weidg. unt. H 569
an den „Boten“ erbet.**Tüchtiges**

Stubenmädchen

sofort gesucht.
Sanatorium
Jannowitz.**Christliches, fleißiges**

Mädchen

zum 1. April in kleine
Landwirtschaft gesucht.
Paul D. Ing.,
Stellenbesitzer,
Alt-Kemnitz i. N.

Suche tüchtig, christliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
für Geschäftshaushalt
und etwas Landwirtsch.
Abolbert Horn, Grommenau
Krs. Landeshut i. Schl.

klein, sauberes

Mädchen

für Haus- u. Zimmer-
arbeiten zum 15. März
gesucht.
Bild u. Zeugn. Abschr.
unter U 580 an den
„Boten“ erbeten.Suche zum 15. April
in größ. Fremdenheim

Köchin

für gute bürgerl. Küche u.

Küchenmädchen

Dresden,
Bürgerwiese Nr. 20, II.

Jüng. Bed.-Mädch.

gesucht.
Engel,
Einkaufs- 15 b, 8 Tr.

Anständiges, ehrlich.,

18—20 Jahre altes

Hausmädchen

gesucht. Antritt zum

15. März 1927.

Restaurant

„Auguste Victoria“,

Hermsdorf u. Ryn.

Mädchen

von 14—17 Jahr. für

häusliche Arbeit und

Landwirtschaft gesucht.

Billerthal Nr. 23.

Hausmädchen

17—18 Jahre alt, das

schon in besserem Haus-

halt tätig war, servier.

usw. kann, für Haus-

halt mit ein. Kinde ge-

sucht. Zuverlässigkeit

u. Ehrlichkeit Beding.

Angeb. unt. T 601

an den „Boten“ erbet.

Sauberes, erfahrenes

Mädchen

für Haushalt und Ge-

schäft sofort gesucht.

Greif-App. heke.

Buvorläufiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren,
evtl. für best. Haus-

halt für bald oder 3.

1. 4. 1927 gesucht.

Angeb. unt. V 603

an den „Boten“ erbet.

Ein 17jähriges, ehrl.,

fleißiges Mädchen sucht

zum 1. 4. 1927 Stellung

als

Verkäuferin

oder in besserem Haus-

halt.

Angeb. unt. G 150

postlad. Hermsdorf R.

Suche per 15. 3. 1927

Lehrmädchen

f. Bureau u. Geschäft.

Girschberg i. Schl.,

Elsie Burschke 3.

Während der Somm.

Monate sucht Fräulein

Stellung als

Stubenmädchen

oder zum Servieren,

auch Bedienen d. Gäste.

Zeugnisse vorhanden.

Angebote an

Frl. Hilse Bürger,

Ren-Säcken,

Post Niebu.

Tüchtiges, solld. Frl.

(über 30 Jhr.) sucht

vap. Wirkungsfr. als

Gt ü b e

oder Wirtschaftlerin 3.

1. 4. oder später.

Angeb. unt. T 579

an den „Boten“ erbet.

Christl., fleiß., sauberes

Mädchen sucht Salpon-

Str-Luna (evtl. früher)

als

Zimmermädchen

auch a. Gt ü b e bedienen.

Angebote unter 200

postlanc. u. Vertheils-

dorf, Kreis Girschberg.

Jg., anständ. Mädch.,

15 Jahre, sucht Stel-

lung per 1. 4. 1927 in

besserem Hause als

Kinderinädchen

oder zu leichter Haus-

arbeit. Werte Angeb.

unt. H 591 an Bote.

Junge, gebild. Dame

(im Haush. erfahr.) f.

Stellung als

Haustochter

gegen Taschengeld.

Zuschriften an

Schmalenberg,

Adr. Petersdorf 21.

Suche f. m. Tochter,

17 Jahre alt,

Stellung

in besserem Haushalt,

evtl. Saisonstellung. —

Sehr linderlich, ge-

schult und strebsam.

Luise Ma.

Tschekisch bei Breslau.

Tischlerwerkstatt od. Lagerraum

mit Lagerstübchen und Lagerplatz,
Licht- u. Kraftstrom, p. 1. April ex. zu vermieten
Hirschberg, Hellerstraße Nr. 5.

Selbst., solid., ge-
wöhnlich, ant., älteres
Mädchen, erfahren im
Koch. u. all. Hausarb.,
sucht zum 1. 4. od. 1. 5.
Stellung in kleinem
Haushalt als einfache
Gefolge.

Gute Zeugnisse vorh.
Best. Ang. u. K 593
an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Gaiberg i. R.
Neu erbautes

Landhaus

(Einfamilienhaus)
9 bewohnbare Räume,
Bad, 2 Küche, Diele,
Balkon, Loggia, B.-G.,
elektr. Licht und eigene
Wasser- u. Gasversorgung, soll
bald auf 2 Jahre ver-
mietet werden.

Näheres durch
Hubertus-Baude.

Garage

billig zu vermieten.
Angeb. unt. J 570
an den „Boten“ erbet.

Zimmer.

f. gewerb. Zwecke, im
Parierre, separat gel.,
nahe Kunst- u. Ver-
einshaus, bald z. verm.
Angeb. unt. E 566
an den „Boten“ erbet.

Möbliertes Zimmer
bald oder später zu
vermieten.
G.-Edf., Jägerstr. 12, v

Junger Kaufm. sucht
per 15. 3. ein. möbl.
Zimmer
bis zu 20 A monatl.
Preisang. u. N 574
an den „Boten“ erbet.

Best. Lehrling od. la.
Mädchen, nimmt in Peni.
Franz A. Baumeri,
Schützenstraße 22.

Zwei Zimmer,
beschlagn.-fr., mit Koch-
gelegenheit, z. vermiet.
Angeb. u. H K 128
an Herrn Rm. Schaepe
in Hermsdorf u. Rgn.,
nur schriftlich, erbet.

Mietsgesuche

Für bald oder spät.
Suche ich in größerem
Riesengebirgs-Ort

Laden

mit Wohnz. zu mieten.
Frau Kufche,
Breslau 2,
Bahnhofstraße 22.

Kinderloses Ehepaar
sucht in schönem Ort d.
Riesengebirges, mögl.
Kurort, beschlagnahme-
freie

5-6-Zimm.-Wohn.

mit Zubehör oder
kleines Häuschen
als Dauerwohnung zu
mieten.

Angebote m. Preis u.
Lageplan unt. Z 513
an den „Boten“ erbet.

3 leere, beschlagn.-fr. Zimmer

mit Kochgelegenheit f.
bald gesucht.
Angeb. unt. S 578
an den „Boten“ erbet.

2 Zimm., Küche.

Sonnenwohn., g. eben-
solche i. Br. d. Stadt
zu tausch. gel. Ang. u.
F 567 an den Boten.

Zollbeamter sucht für
sich lauberes, möbl.
Zimmer,
Nähe Bahnhof.
Angeb. unt. O 575
an den „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimmer

im Zentrum gesucht,
das sich für Brillen-
zwecke eignet.
Angeb. unt. O 593
an den „Boten“ erbet.

Suche für ein. Prät.
tanten eine

kath. Pension

mit Familienanschluss
zum 1. April 1927.
Angeb. unt. G 612
an den „Boten“ erbet.

Wohnnastanisl
Fiedler,
Schulstraße Nr. 18.

Kleines Kontor

(in d. Nähe d. Poststr.)
mögl. part. od. l. Etage
per 1. April gesucht.
Angeb. unt. S 600
an den „Boten“ erbet.

Ab April 1927 für
länger trockenen, sicher.

Unterkellerraum

für 5-6 Zimmer in od.
Nähe Hirschberg ge-
sucht.

Anerbieten sofort an
Franz Klopisch,
Wollfstraße 5.

M.-G.-V. Cunnersdorf.

Übungsstunde
im Gerichtsfesthaus:
Donnerstag, d. 10. 3:

Probe f. Gonnag

(Poststrauerkeller).
Nies muß zur Stelle
sein, keiner darf fehlen
Ehrensache.

Hotel Schlesischer Hof

Donnerstag, den 10. März:

Großes Schweinschlachten

Wellfleisch und Wellwurst von 11 Uhr ab

**Männer-Gesangsverein.**

Donnerstag, abds. 8 u.:
Übung i. Schwert.

Vollzählig erscheinen!
Gäste herzl. willkommen!
Sonntag, 12. März,
abends 8 1/2 Uhr:

Eisbeinessen

Im „Hotel Strauß“,
wozu auch alle Förder-
den freundlich eingeladen
werden. Anmeldungen
an d. Vorsitzenden erb.

Hirschberger Schwimm-Club 1920

Freitag, d. 11. 3. 1927,
abends 8 Uhr,
im „Felsenfeller“:

Jahres-
Samperversammlung.

Berein ehem. Kavalleristen

Hirschberg u. Umgeb.
Die Kameraden des
ehem. Dragoner-Regts.
v. Preßow Nr. 4, sowie
die, welche während
des Krieges der For-
mation angehört hab.,
werden ersucht, aweds
Teilnahme an der
Wiedersehensfeier

vom 14. bis 16. Mai
sich am Sonntag, den
14. d. Mts., vorm. 10 1/2
Uhr, zur näheren Be-
sprechung in dem
Hotel Deutsch. Haus,
Markt 11,

einzufinden.
NB. Im Bedarfsfalle
sollte ihre Zusage sowie
genaue Adresse an den
Unterzeichneten bis
Sonntag einzureichen.
Carl Nummerl,
Hirschberg i. Schl.,
Bergrstraße 6a.

Versammlung des Mittelstandes

findet Mittwoch, den 9. März,

abends 8 Uhr

im Hotel „Langes Haus“ statt.

Um recht rege Beteiligung ersuchen
Der Haus- und Grundbesitzer-Verein,
Hirschberg.

Die Kaufmannssozietät.
Der Reichsschutzverband.
Die Freie Innungs-Vereinigung.

Evangel. Volksverein und Jugendgruppe.

Sonntag, den 13. März d. J., abends 8 Uhr,
im Gasthof „Zum Kronprinz“:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht,
Wahl des 1. Vorsitzenden.

Nachträgliches Erscheinen der Mitglieder er-
wünscht.
Der Vorstand.

Konzerthaus - Saal.

Sonntag, 12. März, abends 8 u.:

Einmaliges Gastspiel

Ukrainischer Volkschor

(38 Damen u. Herr.), Leit. Prof. Kotto.
Gemischte Chöre! Männerchöre!
Banduraspriester!

Original Ukrainische Tanzszenen!
Meisterleistungen,
wie sie noch von keinem Chore geboten
wurden!

Gastsp. in London, New York, Paris, Wien,
Philadelphia mit unerhörten Erfolgen!

Eintrittspreise 1 bis 5 Mark.
Vorverkauf Buchhandlung Köbke.

Posschänke Hirschberg

Heute Donnerstag:

— Großes —

**Schweinschlachten**

In bekannter Güte:

ff. Schlachtschüsseln!

Von morgens 9 Uhr an:

Wellfleisch und Wellwurst.

Konditorei Tschirpke.

Heute ab 7 Uhr abends:

Wellfleisch-Essen.

Donnerstag, den 10. März:

Großes Schweinschlachten!**Hotel „Zum Rynast“**

Heute Donnerstag:

**Großes Schlachtfest!**

Von früh 11 Uhr an

Wellfleisch u. Wellwurst

Es ladet ergebenst ein P. Renner.

„Pilsener Bierhalle“

Heute Donnerstag:

Eisbein-Essen!

Fortlek. d. Preis-Bolzschießens.

Paul Worbs.

Lindenschänke • Hain i. R.

Heute Donnerstag, den 10. März:

Damenkaffee.

Herren herzlich willkommen!

Es ladet freundlich ein Familie Rann.

Dämmers Gasthof • Biersdorf

Heute Donnerstag:

Gr. Damenkaffee.

Es ladet freundlich ein E. Seuber.

Breslauer Frühjahrsmesse

13. bis 15. März 1927

SONDERGRUPPEN:

Der neue Haushalt

Elektrizität in Haushalt, Geschäft und Handwerk

Schaufensterkunst

Von Kohle und Holzseife
zum farbigen Seidenkleid.

Benützer der Sonderzüge
genießen Preisermäßigungen
für Messe-Ausweise und
Theaterbesuch.

Pohl & Rohloff, Hirschberg

Lichte Burgstraße 22

empfehlen:

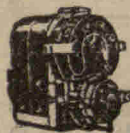
Echt bayrische, regendichte
Lodenmäntel

Continental-Gummimäntel

und andere gediegene Fabrikate

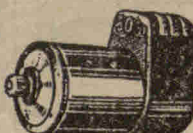
Wasserdichte Windjacken

zu **ständig** hervorragend **billigen** Preisen



Reparatur

für Lichtmaschinen, Magnete
und Anlasser, Batterien.



Autolicht- und Magnet-Zentrale
Bolkenhainer Straße 12

Kabelbau, Pfd. 30,
Schellisch, Pfd. 35,
engl. Herlinge, 25,
Flußzunder, Pfd. 90
Fisch-Fleisch, Pfd. 60
fette Ratjes
Stück 20 und 80 St.
Johannes Sahn.



Brennholz-Verkauf.

Dienstag, d. 15. März d. J., von vor-
mittags 8 Uhr an, sollen aus dem
Forstrevier Verbisdorf:

ca. 450 Raumm. Scheit- u. Knüppelholz
gegen Barzahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin.
Zusammenkunft um 8 Uhr im Holzschlage
an der Thomannstraße, am Hopfenberg.

Verbisdorf, im März 1927.

Die Forstverwaltung.

Ziehung 6. u. 9. April

Marienkirchen- Lotterie

für die Instandhaltung der
Marienkirche in Hannover
1422 Gewinne und
6 Prämien im Werte von Mark

160000

Höchstgewinn auf 1 Doppel-
los im Werte von Mark

60000

Höchstgewinn auf 1 Einzel-
los im Werte von Mark

30000

2 Hauptgew. im Werte von je M

20000

2 Prämien im Werte von je M

10000

Einzellos M. 1.—

Doppellos M. 2.—

Porto u. Liste 30 Pf. extra

10 Lose (5 Doppel-
lose)
einschließlich
Porto u. Liste 10 Mk.

erhältlich bei d. a. Staat-
Lotterie-Einnahmern u.
in all. Lotterie-Geschäft.

A. MOLLING Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 26328

Damen- Strohhüte!!!

reinigen, färben,
umpressen,

von 8 Mk. an,
in eig. leistungsfähig.
Entpresserei!

Nur bei Haulle,

24 Schönebergstr. 24,
Lieferung wöchentlich,
bitte sich an den Fach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein-
aufb., umpressen.)

Blumen-
dünger
Kleingarten-
dünger

Drogerie
gold. Becher
Hirschberg u.
Bad Warmbrunn

Warum

wollen Sie Ihre
Sämereien,
Knollen und Zwiebeln
von auswärts kaufen?
Sie erhalten doch diese
in besten Sorten bei
mir viel billiger!

**Blumen-
Weinhold**

Am Warmbrunn, Platz
Bernspracher 260.

Ert deutsche Konferven!

Diese sind preisw. und gut.
Ich empfehle billigt:

2-Pfd.-Dose

Leipziger Allerlei 1,00

Leipziger Allerlei, mittelfein 1,30

Gemüse-Erbfien 0,70

Zunge Erbfien 0,85

Zunge Erbfien, mittelfein . . 1,10

Ag. Erbfien m. geschn. Karott. 0,85

Karotten, geschnitten 0,48

Zunge Karotten, ganz 0,80

Zunger Spinat 0,60

Zunger Kohlrabi mit Grün . 0,65

Zunge Schnittbohnen 0,60 u. 0,70

Zunge Schnittbohnen I,

fadenfrei 0,90 u. 0,95

Birnen, Williams Christ,

halbe Früchte 1,20

Pflaumen, blau 0,85

Pflaumen, blau, ohne Stein 1,20

Mirabellen 1,50

Erdbeeren 1,90

Friedrich Korsekky,

Warmbrunner Str. 7. Teleph. 112.

Hurra! Billige Apfelsinen!

Zum Wochenmarkt: Süße Ware!

Apfelsinen 9-10-12-16 Stück 1 Mark.

Minapfelsinen 10-12 Stück 1 Mark.

Birnen 9 Stück 20 Pf., 16 Stück 1 Mark.

H. Blumenkohl in bekannter Güte.

Georg Fiedler, Stand am Springbrunnen.

Herren-Garderoben

sowie Brautausstattungen

auf

bequemste Teilzahlung

bei kleiner Anzahlung in Wochen-oder
Monatsraten.

Gebr. Metzker

Fil. Hirschberg, Schützenstr. 6/71
(Zelderhaus).

Ausweis bitte mitbringen.

Wasserdichte, englische Kavallerietiefel

u. amerikanische Schnürschuhe (sehr stark),
gewalkte Schaftstiefel, Langschäfter,
Rindbox-Reitstiefel, Rinderschuhe,
Konfirmationsschuhe, Sonntagsschuhe,
Holz-, Leder- u. Filzpantoffeln, Schnür-
seftel usw. verkaufe noch sehr billig.

Philipp Häring, am Schuhstand Markt 21

Schönes Haar

durch

„Ich habe ständig Javal im Gebrauch und muß Ihnen mit vielem Dank sagen, daß der Erfolg geradezu überraschend ist. Mein Haar wird voll und weich und hat alle Sprödigkeit verloren.“ E. L. in M.

In allen Buchhandlungen für RM 1,75 — 2,50 und 4,00. Javal-Gold (besonders wohlbefindlich) für 2,50 und 4,00 erhältlich. Erhältlich in: O. H. in M.

Männer!

Jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen u. nervösen Schwachzuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Probe u. aufklärende Broschüre in zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:

Elefant-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

la Leder-, Balata- und Kamelhaar-Treibriemen

Holzriemenscheiben, Treibriemenwachs und Gel

Zentrifugen
Maschinen
Elektromotoren
Automobil

-OELE

kons. Maschinenfett, Leder-, Hu- und Wagenfett, imprägnierte Wagenplanen und Pferddecke, Hanf- und Gummischläuche

kaufen Sie sehr preiswert bei

Adolf Patzner

Hirschberg i. Schles., Wilhelmstraße 29,
Ecke Stonsdorfer Straße. Fernruf Nr. 66

Nur für Wiederverkäufer!

Speiseleinoil Spreegold

das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel
garantiert rein, tägl. fr. u. stets wohlschmeckend

Emil Allerdt

Gegründet 1875.

Handelsmühle und Speiseleinoilfabrik
Kutzeburger Mühle bei Cottbus

Zur Saat:**Süneburg. Kleyhafer**

(Kleeförst), 2. Nachbau,
höchste Ernten liefernd, für mittleren und
schweren Boden, gibt ab
D. Hoffmann, Gutsbesitzer, Blumenau,
Kreis Vollenhain.

Beachten Sie meine vorteilhaften Angebote

in

Kleiderstoffen für Konfirmation

schwarz — weiß — farbig.

Ferner meine unerschöpfliche Auswahl

in

Berufs- u. Konfirmanden-Wäsche

Koch-, Konditor- und Schlosser-Jacken
Monteur-Anzüge + + Frisör-Mäntel
Serviteurs + Krawatten + Kragen
Strümpfe : Taschentücher : Handschuhe

Schlesisches Wäsche - Ausstattungshaus

Emil Wolf

Warmbrunner Platz

Dittorf

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Zu verkaufen:

Entaway-Soße und
Beife
und zwei Kugeln,
gut erhalt., mittlgr.
Mit Herrenstr. 20, III.

MASSARBEIT

IST DOCH DAS BESTE

aber auch das Billigste, denn die
nach Maß gefertigte Kleidung hält
sich gut in der Form, und garantiert
bei Verwendung bester Stoffe
und Zutaten lange Tragfähigkeit

Was
folgt
für
Sie
daraus



Vom 10. bis 25. März billige Tage


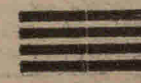
in Kleiderstoffen, Sammeten u. Seide zur Konfirmation Berufskleidung, Schürzen und Wäsche zur Schulentlassung

10
Prozent
Rabatt

Auf diese Artikel gebe ich trotz meiner bekannt billigen Preise an genannten Tagen 10 Prozent Extra-Rabatt.

Die Auswahl in **Kleiderstoffen** in allen neuen Farben sowie schwarz und weiß
ebenso in **Besten Lindener Sammeten** ist riesengroß.

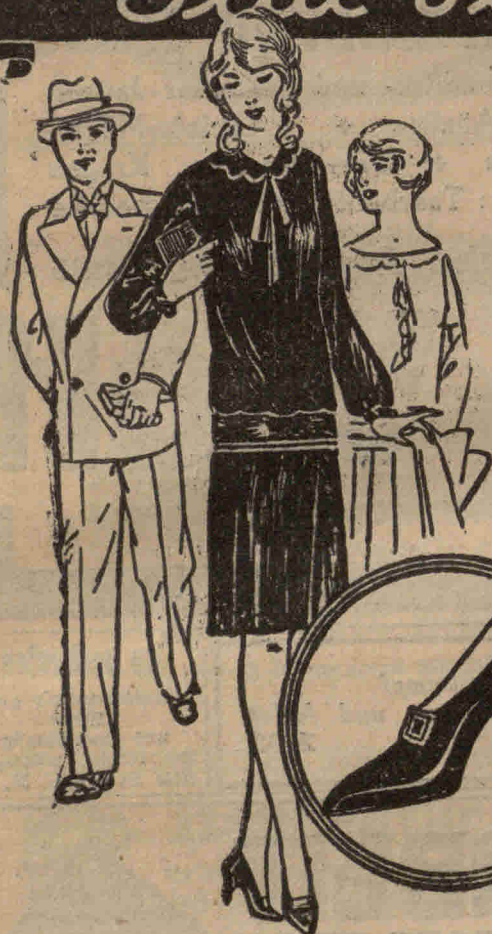
In Berufskleidung für alle Berufe sowie Jungmädchen-Wäsche, Schürzen sind alle Größen in hervorragender Auswahl vorrätig.


Gardinen, Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Linoleum, Teppiche

 zu sehr günstigen Preisen!

S. Charig, Markt 4

Altbekannte Bezugsquelle für gute Waren zu billigen Preisen.

Gute Schuhe


*Zur Konfirmation
und Kommunion*

das sei

Grundbedingung.

Befürchten Sie nicht, daß diese teuer sind. 350 der ersten deutschen Schuhgeschäfte haben sich aus diesem Grunde zusammengeschlossen, um ihre Kunden mit besten Schuhwaren billig zu versorgen.

Stellen Sie sich vor, welche Vorteile diese 350 Geschäfte bei Ihrem Einkauf erzielen. Und diese Vorteile stehen zu Ihrem Nutzen, wenn Sie bei uns kaufen; denn wir gehören dieser Vereinigung an.

Hauptpreislagen

8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Schuhhaus König, Schmiedeberg

Fischbach

Seidorf

Pfaffendorf

Volksbefleidung!

Getragene Maßanzüge von 10 Mark an bis zum feinsten, auch starke Figuren, Rock, Eutawah- u. Frackanzüge (werden auch verliehen),

Original selbstgegrünte Röcke, Hosen, Arbeitschuhe und Stiefel in bekannter Güte.

Wander-Ausrüstungen: Tornister, Brotbeutel, Koppel, Decken u. a. m.

Gand Nr. 4, I. am Hedwigsbad.

Konfirmations-Geschenke

in Lederwaren
in großer Auswahl
bei billigsten Preisen

Otto Spüth & Sohn

Markt 51

Fensterglas

auch einzelne Scheiben.

Spiegelgläser

in Kristall und ½ weiß.

in allen Größen lieferbar.

L. Peter, Glashandlung, Dunkle Burastr. Nr. 7.

Runkelrüben-

famen, verb. Eckendorfer, gelb und rot, 1 Pfd. 60 Pfg., 10 Pfd. 5,50, 1 Str. 50 Mk.,

Grassamen

für Wiesen u. den Garten,

echt böhm. Strunkkraut

sowie sämtl. Blumen- u. Gemüsesamen empfiehlt billigst

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz, Fernspr. 260.